DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND



FUSSBALL IST ZUKUNFT

Der Nachhaltigkeitsbericht des Deutschen Fußball-Bundes

Zentrale Kennzahlen



Deutscher Fußball-Bund
- 6.822.233 Mitglieder, davon 2.226.002 Kinder und Jugendliche sowie 1.083.901 weibliche Mitglieder
- 25.456 Vereine

Wettbewerbe
- 1.828.806 Spiele
- 165.229 Mannschaften, davon 13.111 Mädchen- und Frauen-Mannschaften
- 76.019 Schiedsrichter

Nationalmannschaft der Männer
- 877 Spiele seit 1908
- 508 Siege, 177 Unentschieden und 192 Niederlagen
- 10 Trainer bzw. Teamchefs seit 1908
- 3x Welt- und 3x Europameister

Nationalmannschaft der Frauen
- 383 Spiele seit 1982
- 263 Siege, 53 Unentschieden und 67 Niederlagen
- 3 Trainerinnen und Trainer seit 1982
- 2x Welt- und 8x Europameister

Ehrenamt und Qualifizierung
- 1,7 Mio. Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte
- 16,25 Mio. Klicks jährlich auf Training & Wissen online
- 102.296 Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen im Jahr
- 84.666 lizenzierte und zertifizierte Trainer und Vereinsmitarbeiter

Talentförderung
- 600.000 Spielerinnen und Spieler werden jährlich gesichtet
- 366 DFB-Stützpunkte
- 52 Leistungszentren
- 30 Eliteschulen des Fußballs
- 13 U-Nationalmannschaften

Prävention und Sicherheit
- 10,8 Mio. Euro für Fanarbeit ab der Saison 2013/2014
- 5.000 Spieler unterzeichnen jährlich die Verpflichtung, die Kontaktaufnahme von Wettbetrügern unverzüglich zu melden
- 1.720 Doping-Wettkampfkontrollen
- 1.000 Teilnehmer an der Kurzschulung „Kinder stark machen“

Proficlubs
- 18,3 Mio. Zuschauer in den Stadien
- 15,1 Mio. Euro für gesellschaftliches Engagement, wovon 750.000 Menschen profitieren
- 5,5 Mio. Kilowattstunden sauberer Strom durch Photovoltaikanlagen

FIFA Frauen-Weltmeisterschaft Deutschland 2011
- 7,6 Mio. Euro Netto-Überschuss
- 1 Mio. Euro aus Überschuss als Solidarbeitrag für den deutschen Sport
- 845.711 Zuschauer in den Stadien
- 710.000 Euro für Umwelt- und Klimaschutz

Solidarität
- 5 Mio. Euro Erlös pro Benefizländerspiel
- 1,3 Mio. Euro aus Ordnungsgeldern und Vertragsstrafen gehen an die Stiftungen
- 4,3 Mio. Euro Jahreshaushalt der DFB-Stiftungen
- 2,44 Mio. Euro Jahreshaushalt der Bundesliga-Stiftung
- 2 Mio. Euro Flutopfer-Hilfe 2013

Stand: September 2013

Detaillierte Angaben zu den Kennzahlen und weitere Informationen erhalten Sie auf www.dfb.de/nb2013 unter Link 01.

Über diesen Bericht

Der Nachhaltigkeitsbericht des organisierten Fußballs

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2013 „Fußball ist Zukunft" informiert der organisierte Fußball seine Anspruchsgruppen (Stakeholder) transparent und kompakt über seine Nachhaltigkeitsaktivitäten. Er beschreibt die Maßnahmen, Ergebnisse und nächsten Schritte der zentralen Akteure des DFB und stellt deren gesellschaftliches Engagement gemäß den Anforderungen an eine zeitgemäße Nachhaltigkeitsberichterstattung neu aufbereitet und geordnet vor.







GELTUNGSBEREICH DES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht fasst erstmals systematisch die wesentlichen gesellschaftlichen, sozialen und ökologischen Aktivitäten des organisierten Fußballs in Deutschland für den Berichtszeitraum 2010 bis 2013 zusammen. Alle drei Jahre findet der ordentliche DFB-Bundestag statt, zu dem auch zukünftig über die Nachhaltigkeitsaktivitäten und -ergebnisse berichtet wird. Der Bericht wurde zum 41. DFB-Bundestag in Nürnberg im Oktober 2013 vorgestellt und knüpft an die auf dem letzten DFB-Bundestag im Oktober 2010 in Essen vorgestellte erste DFB-Nachhaltigkeitspublikation an, die unter dem Titel „Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit" bereits die Grundzüge und die historische Entwicklung des Themas „gesellschaftliche Verantwortung im organisierten Fußball" nachgezeichnet hat.

AUFBAU DES NACHHALTIGKEITSBERICHTS

Im Einleitungskapitel des Berichts werden das Nachhaltigkeitskonzept des DFB und die Verankerung des Themas Nachhaltigkeit innerhalb der Organisation vorgestellt. Die komplexe Struktur des organisierten Fußballs in Deutschland mit ihren zentralen Akteuren wird erläutert und zudem werden die Aktivitäten der DFB-Zentralverwaltung in den Blick genommen. In den folgenden Kapiteln werden entlang der vier verschiedenen Handlungsdimensionen des organisierten Fußballs die Maßnahmen, Ergebnisse und nächsten Schritte aufgezeigt, mit denen dieser nachhaltig wirksam wird. Die vier Handlungsdimensionen (Spielbetrieb, Wertevermittlung, Verantwortung und karitative Aktivitäten) werden in den jeweiligen Kapiteln kurz erläutert.

Auf vielen Seiten finden Sie unter der Rubrik **„Wussten Sie schon …"** interessante Zusatzinformationen. Die nächsten Schritte sind unter **„So geht es weiter"** zusammengefasst und **„Weitere Informationen"** verweist auf zusätzliche Online-Informationen.

EINHALTUNG VON NACHHALTIGKEITSSTANDARDS

Die Darstellung der Maßnahmen der Zentralverwaltung folgt den Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) (Version 3.1). Im Anhang findet sich ein Index, der auf die entsprechenden Textstellen im Bericht verweist, die Bezug nehmen auf die Kern- und Zusatzindikatoren der GRI. Die GRI hat die Vollständigkeit der getätigten Angaben nach Anwendungsebene B bestätigt.







KONZEPTION UND ERSTELLUNG DES BERICHTS

Intensive Diskussionen in der DFB-Kommission Nachhaltigkeit, die mit internen und externen Experten besetzt war, sowie ausführliche Gespräche mit Vertretern aller zentralen Akteure des organisierten Fußballs in Deutschland dienten als Grundlage für die Auswahl der Themen für diesen DFB-Nachhaltigkeitsbericht. Der gesamte Berichtserstellungsprozess wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte mit dem Ziel begleitet, die Prüfbarkeit des ersten Berichts gemäß internationaler Nachhaltigkeitsstandards zu gewährleisten.

WEITERE HINWEISE ZUM BERICHT

Im Interesse der Lesefreundlichkeit wird im Text in der Regel auf die zusätzliche Verwendung der weiblichen Sprachformen verzichtet, sofern diese keinen direkten inhaltlichen Bezug haben. Die männliche Form wird geschlechtsunabhängig verwendet.

Da Nachhaltigkeitsberichte erfahrungsgemäß nicht vollständig von Beginn bis zum Ende, sondern eher nach jeweiligem inhaltlichem Interesse gelesen werden, wurden die meisten Kapitel und Inhalte bewusst so formuliert und gestaltet, dass diese auch selektiv betrachtet werden können – vermeintliche inhaltliche Redundanzen sind somit beabsichtigt.

Der Bericht steht ab Dezember 2013 auch in englischer Sprache zur Verfügung. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN IM INTERNET

Der Bericht ist als E-Book und als PDF-Download auf der DFB-Homepage www.dfb.de/nb2013 abrufbar. Dort finden Sie zahlreiche weiter gehende Informationen über die Akteure und Aktivitäten des organisierten Fußballs und seiner Partner. Entsprechende Verweise sind in den einzelnen Kapiteln unter der Rubrik „Weitere Informationen“ vermerkt. Anhand der angegebenen Nummerierungen, z. B. „Link 12 auf www.dfb.de/nb2013“, finden Sie die Informationen auf der Internetseite.



Wolfgang Niersbach,
Jahrgang 1950,
DFB-Präsident seit 2012.

Liebe Freundinnen und Freunde des Fußballs,

der Fußball fesselt mehr Menschen als je zuvor, quer durch alle Regionen und Generationen, Schichten und Einkommensklassen. Über 50 Millionen Menschen interessieren sich in Deutschland für unseren Sport, mehr als 30 Millionen fiebern bei großen Turnieren mit der Nationalmannschaft mit, und rund 18 Millionen bringen sich im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Platz selbst „ins Spiel".

Für die Gemeinschaft wie für jeden Einzelnen ist der Fußball Faszination und pure Lebensfreude. Das aktive Spiel oder auch das Engagement im Verein leisten überdies wichtige Beiträge zum gesellschaftlichen Leben. Der Fußball trägt zur Charakterbildung ebenso wie zur Integration bei. Er mobilisiert im Kampf gegen Diskriminierung und fördert den Umweltschutz. Über den Fußball werden Kompetenzen vermittelt, die auch außerhalb des Sportplatzes im schulischen und beruflichen Alltag verstanden werden. Auch deswegen ist er zu einem der Spielgestalter des gesellschaftlichen Lebens geworden.

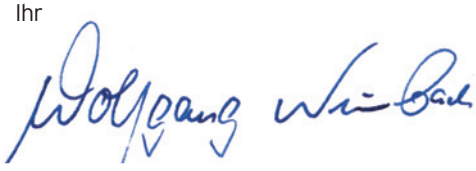
„Fußball ist Zukunft": Zu diesem Slogan und Leitmotiv bekennt sich der DFB beim 41. Bundestag in Nürnberg, und so lautet auch der Titel des ersten DFB-Nachhaltigkeitsberichts. Er ist eine erste Bestandsaufnahme und dokumentiert das breite Engagement des organisierten Fußballs. Er zeigt, wie wir im Spielbetrieb, bei der Wertevermittlung, bei der Unterstützung gesellschaftlicher Aufgaben und im karitativen Bereich unserer Verantwortung gerecht werden, aber auch, wo wir das Potenzial des Fußballs zukünftig noch besser nutzen können.

Nicht alle Aktivitäten des organisierten Fußballs können in diesem Bericht aufgezeigt werden. Die Vielfalt ist zu groß. Wir konzentrieren uns in diesem Bericht auf die Aktivitäten des DFB und die gemeinsamen Maßnahmen mit dem Ligaverband, der DFL sowie unseren Regional- und Landesverbänden. Diese Verbände haben darüber hinaus auch eigene vielfältige Aktivitäten entwickelt, auf die wir in diesem Bericht nur mit einzelnen Beispielen eingehen können. Zu den zahlreichen Maßnahmen der Profivereine gibt es einen eigenen Bericht – dazu erfahren Sie mehr auf den kommenden Seiten.

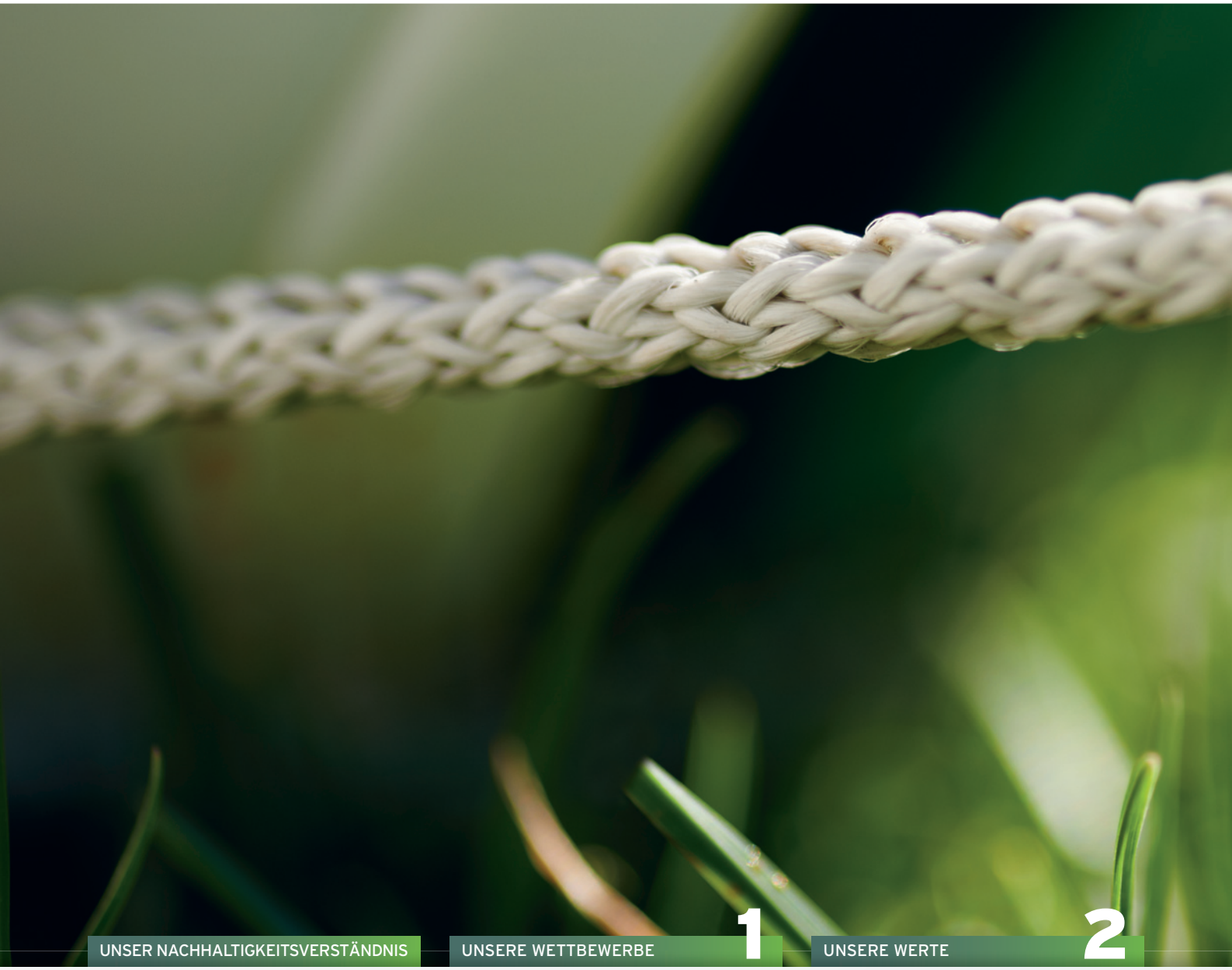
Mein Dank gilt an dieser Stelle meinen Vorgängern Dr. h.c. Hermann Neuberger, Dr. h.c. Egidius Braun, Dr. h.c. Gerhard Mayer-Vorfelder und Dr. Theo Zwanziger, die sich mit großem Engagement für soziale und gesellschaftliche Themen im Fußball eingesetzt haben, aber auch den Verbänden und der Deutschen Fußball Liga mit ihren Vereinen, die mit vorbildlichen Maßnahmen und Projekten ihrerseits für Nachhaltigkeit im Fußball sorgen.

Wir alle – der organisierte Fußball, von der Basis bis zum Profifußball – wollen auch in Zukunft gemeinsam dieser besonderen Verantwortung gerecht werden – für die Gesellschaft und für die erfolgreiche sportliche Zukunft des Fußballs.

Ihr



Wolfgang Niersbach



UNSER NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS

2 Kennzahlen
3 Über diesen Bericht
10 Interview Vizepräsident Karl Rothmund
12 Die Akteure des organisierten Fußballs
14 Interview Generalsekretär Helmut Sandrock
16 Nachhaltigkeit in der DFB-Zentrale
18 Zusammenarbeit mit DFB-Partnern

UNSERE WETTBEWERBE 1

24 Nationalmannschaft
26 Frauen-Nationalmannschaft
28 FIFA Frauen-WM 2011
30 Profifußball der DFL
32 Spitzenfußball im DFB
34 Manuel Neuer berichtet
36 Talentförderung
38 Amateurfußball
42 Ehrenamt
44 Qualifizierung
46 Prävention und Sicherheit
48 Daniel Nivel berichtet

UNSERE WERTE 2

52 „Fußball – Schule fürs Leben?!“ – Essay
54 Fair Play
56 Integrität
58 Vielfalt
60 Integration
62 Gesundheit
64 Teresa Enke berichtet



Den Fußball als nachhaltig verstehen heißt, seine vielfältigen Potenziale verantwortungsvoll auch für eine gerechte Gesellschaft und eine intakte Umwelt zu nutzen. So wird der Breiten- und Spitzenfußball gesichert und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Erhaltung und Stärkung der demokratischen, ökologischen und ethischen Grundlage einer freiheitlichen Gesellschaft.

Nachhaltigkeitsleitbild des DFB,
entwickelt von der DFB-Kommission Nachhaltigkeit

3 UNSERE VERANTWORTUNG

68 Schulfußball
70 Fußball für Menschen mit Behinderungen
72 Umweltschutz
74 Geschichtliche Verantwortung
76 Fußball-Kultur
78 Sönke Wortmann berichtet
80 Fußballentwicklung international
82 Sissy Raith berichtet

4 UNSERE SOLIDARITÄT

86 Vorstellung Stiftungen
88 Beispiele aus der Stiftungsarbeit
90 Fußball im Gefängnis – Bülent berichtet

UNSER SERVICEANGEBOT

96 Überblick über unsere Kooperationspartner
98 GRI-Index
101 Impressum



»Den Fußball aus einer besonderen Perspektive betrachten.«



FUSSBALL IN DER MITTE DER GESELLSCHAFT – UNSER NACHHALTIGKEITSVERSTÄNDNIS

Nachhaltigkeit bedeutet für den organisierten Fußball Verpflichtung und Verantwortung – zur Sicherung des eigenen Spielbetriebs und im Rahmen seiner Möglichkeiten zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen. Nachhaltigkeit ist im organisierten Fußball fest verankert, nicht nur formell in der DFB-Satzung, sondern das verantwortliche Handeln zeigt sich durch vielfältige Aktivitäten, die von allen Akteuren im Fußball mitgetragen werden – von der DFB-Zentralverwaltung und den Stiftungen über die Landesverbände bis in die Vereine.



Verpflichtung und Chance zugleich

Unter Leitung von Karl Rothmund wurde in der DFB-Steuerungsgruppe „Soziale und gesellschaftliche Verantwortung“ erstmals über die Bedeutung von Nachhaltigkeit für einen Fußballverband diskutiert. Ein Ergebnis dieser Überlegungen war die Gründung der Kommission Nachhaltigkeit zum DFB-Bundestag 2010. Als Vorsitzender dieser Kommission berichtet er von der Arbeit der vergangenen Jahre.

Herr Rothmund, vor drei Jahren zum Bundestag in Essen hat der DFB mit der Publikation „Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“ auf die besondere gesellschaftspolitische Rolle des Fußballs hingewiesen. Jetzt veröffentlichen Sie erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht. Haben Sie Ihre Ziele erreicht?

Wir haben uns 2010 auf den Weg gemacht und seitdem einiges erreicht. Gesellschaftliche Verantwortung ist aber keine Aufgabe, die man irgendwann abschließen kann. Sie muss täglich gelebt werden und entwickelt sich ständig weiter – so wie sich auch die Gesellschaft entwickelt. Aber ein wichtiges Etappenziel haben wir sehr wohl erreicht: Mit diesem Bericht ist es uns erstmals gelungen, systematisch Auskunft über unsere nachhaltigen Aktivitäten zu geben.

Der Begriff Nachhaltigkeit wird mittlerweile inflationär benutzt. Was genau bedeutet denn Nachhaltigkeit für einen Fußballverband?

Genau diese Frage haben wir uns zu Beginn unserer Kommissionsarbeit auch gestellt. Für uns als Fußballverband bedeutet dies an allererster Stelle, den Fußball dauerhaft tragfähig und erfolgreich zu organisieren. Mit seinem einzigartigen sportlichen Angebot, das über die Fußballvereine fast in jeder Gemeinde und somit flächendeckend und kostengünstig für alle Sport- und Fußballbegeisterten bereitgestellt wird, leistet der organisierte Fußball einen großen Beitrag für die Gesellschaft. Unser vorrangiges Nachhaltigkeitsziel ist daher die langfristige Sicherung dieses Fußballbetriebs in der Breite und in der Spitze.



Karl Rothmund, Jahrgang 1943, ist seit 2007 DFB-Vizepräsident für sozial- und gesellschaftspolitische Aufgaben.

Ausgewählte Aktivitäten im Überblick

2007
→ Veröffentlichung DFB-Fußballentwicklungsplan

2009
→ DFB erhält Deutschen Nachhaltigkeitspreis

21./22.10.2010
→ DFB-Bundestag Änderung des § 4 der DFB-Satzung zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

28.09.2011
→ Veröffentlichung Hospitality-Leitfaden

11.10.2011
→ Verleihung Julius Hirsch Ehrenpreis an Thomas Hitzlsperger

17.01.2012
→ Dialogforum „Sexuelle Identitäten im Fußball“

10.02.2012
→ Verleihung DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis mit Bundeskanzlerin Angela Merkel

23.–25.02.2012
→ Amateurfußball-Kongress

Und welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang gesellschaftliche und andere zentrale Aspekte der Nachhaltigkeit?

Gerade weil sich so viele Menschen im Verein oder als Fan für den Fußball begeistern und damit für „Botschaften" aus dem Fußball erreichbar sind, haben wir als Dachverband des Fußballsports natürlich auch eine besondere Verantwortung. Wir möchten den Fußball nutzen, um Werte zu vermitteln. Ich denke dabei insbesondere an Fair Play. Ebenso können wir gesellschaftspolitische Themen, wie Inklusion oder auch Umweltschutz, mit den Möglichkeiten des Fußballs unterstützen. Und der Erfolg des Fußballs gibt uns schließlich auch die Möglichkeit, dass wir uns, z. B. mit den Erträgen aus dem Benefizländerspiel der Nationalmannschaft, in vielen Feldern sozial engagieren können. Das ist Verpflichtung und Chance zugleich.

Wie erreichen Sie als DFB dieses Ziel? Was unternehmen Sie dafür konkret?

Nachhaltigkeit wird in rund 25.500 Vereinen und über 165.000 Mannschaften und von 1,7 Millionen ehrenamtlich engagierten Menschen quasi täglich gelebt. Im Mittelpunkt unseres Engagements stehen einerseits die Regional- und Landesverbände und andererseits die Vereine selbst. Sie unterstützen wir bei der täglichen Verbands- und Vereinsarbeit. Mit dem Anfang 2012 durchgeführten Amateurfußball-Kongress „Verein(t) in die Zukunft" haben wir die besondere Bedeutung der Basis für einen erfolgreichen Fußball auf allen Ebenen unterstrichen – und das Engagement aller im organisierten Fußball Aktiven, ob Trainer, Schatzmeister oder Platzwart, ist die Grundlage dafür. Unsere Kommission Nachhaltigkeit hatte in den letzten drei Jahren die Aufgabe, all diese Aktivitäten zu sichten, ihre gesellschaftliche Wirksamkeit zu analysieren und gegebenenfalls Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. Mit diesem Bericht ist diese Arbeit sicher nicht abgeschlossen. Sie wird künftig in den zuständigen Fachausschüssen und Kommissionen fortgeführt, eine Steuerungsgruppe wird für die Koordinierung zuständig sein.

Was waren in den letzten drei Jahren für Sie die Höhepunkte bei der Stärkung der Nachhaltigkeit im organisierten Fußball?

Zu den Höhepunkten zählt ohne Zweifel die Frauen-WM im eigenen Land. Im Sommer 2011 wurde über drei Wochen mit vollen Stadien gezeigt, wie spannend und hochklassig Frauenfußball ist. Die Qualität des Fußballsports, aber auch die Professionalität der Ausrichtung dieser WM war aus meiner Sicht gelebte Gleichberechtigung. Auch wenn die deutschen Frauen leider bereits im Viertelfinale ausgeschieden sind, hat das Turnier über das Sportliche hinaus weltweit Maßstäbe gesetzt. Dies gilt für den Umweltschutz in den Stadien sowie bei Catering und Mobilität. Ebenso wichtig war der bereits erwähnte Amateurfußball-Kongress im Februar 2012 als Meilenstein für die Stärkung der Basis des Fußballs in Deutschland. Es wurde deutlich, dass die Förderung und Qualifizierung des Ehrenamts zentral für die Erhaltung der starken Vereinsbasis ist.

Der Fußball ist allgegenwärtig. Sehen Sie dadurch auch eine Gefahr der Überhöhung des Fußballs? Sind die Erwartungen, die man an ihn stellt, bisweilen zu hoch?

Wir sind alle gut beraten, auch die Grenzen des nachhaltigen Handelns im organisierten Fußball zu beachten. Wir sind Teil dieser Gesellschaft und damit auch betroffen von gesellschaftlichen Fehlentwicklungen. Der organisierte Fußball ist deshalb aufgefordert, die Probleme, wie die Diskriminierung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen, offen anzusprechen und sowohl die Fußballer als auch die Fußball-Anhänger zu sensibilisieren. Sie zu lösen, erfordert jedoch eine gemeinsame Anstrengung vieler gesellschaftlicher Kräfte und nicht allein des Fußballs.

Im Rückblick auf zwei Amtszeiten als DFB-Vizepräsident zum Abschluss die Frage, Herr Rothmund: Was möchten Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg geben? Worin bestehen die künftigen Aufgaben?

Die gesellschaftliche Verantwortung des Fußballs, die heute unter dem Begriff der Nachhaltigkeit gefasst wird, hat eine lange Historie und gehört zum Fußball wie das 1:0. Das Bewusstsein für die gesellschaftlichen Möglichkeiten des Fußballs mehr zu schärfen und diese sowohl für die Entwicklung des Fußballs, aber gleichermaßen zur Unterstützung der Gesellschaft zu nutzen, ist auch zukünftig eine wichtige Verantwortung.

Namen und Funktionen der Mitglieder der Kommission Nachhaltigkeit

DFB-Vizepräsidenten	Karl Rothmund (Vorsitz)
	Rolf Hocke
	Dr. Rainer Koch
	Hermann Korfmacher
	Rainer Milkoreit
Beauftragte	Teresa Enke (Gesundheit)
	Eugen Gehlenborg (Ehrenamt)
	Reinhard Grindel (Anti-Korruption)
	Dr. Alexandra Hildebrandt (Nachhaltigkeitskommunikation)
	Gül Keskinler (Integration)
	Prof. Dr. Gunter A. Pilz (Prävention/Anti-Diskriminierung)
	Claudia Roth (Umwelt/Klima)
	Olliver Tietz (Kultur)
	Tanja Walther-Ahrens (Bildung)
	Wolfgang Watzke (Soziale Verantwortung)
Weitere Mitglieder	Willi Hink (Vertreter DFB-Zentralverwaltung)
	Roland Kentsch (Vertreter des Ligaverbandes und der Bundesliga-Stiftung)

27.02.2012	02.07.2012	18.08.2012	16.10.2012	05.11.2012	15.02.2013	20./21.06.2013	06.09.2013	24./25.10.2013
→ Start DFB Umweltcup	→ Einführung Verhaltenskodex für DFB-Mitarbeiter	→ Auszeichnung Club 100 im Frankfurter Römer	→ Verleihung DFB Fair Play-Preis an Miroslav Klose	→ Verleihung Ehrenpreis der „Laureus Sport for Good"-Stiftung an Wolfgang Niersbach	→ Siegerehrung DFB Umweltcup	→ Dialogforum Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus	→ Verleihung DFB Fair Play-Preis an Jupp Heynckes	**→ DFB-Bundestag Veröffentlichung DFB-Nachhaltigkeitsbericht**

Die Akteure des organisierten Fußballs

Das weltweit einzigartige solidarische Miteinander von Profis und Amateuren bildet das Fundament für die Zusammenarbeit im deutschen Fußball. Die Einheit der Verbände, das Miteinander der Spieler und Spielerinnen, der Ehren- und Hauptamtlichen, ergänzt durch die Arbeit der Stiftungen, bedingen sich wechselseitig und bilden die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des Fußballs.



DFB

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

LIGAVERBAND/DFL

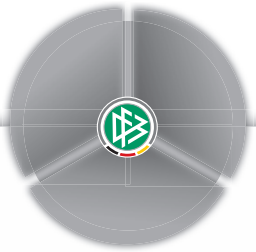
BUNDESLIGA

Nachhaltigkeit durch Fußball

Die Maßnahmen der Regional- und Landesverbände, der DFB-Zentralverwaltung, des Ligaverbands und der Stiftungen haben – qua Satzung – einen gemeinnützigen Schwerpunkt. Der Kern der Leistungen ist ein flächendeckendes und preiswertes Fußballangebot für alle sport- und fußballbegeisterten Menschen in Deutschland. Mit der Unterstützung vieler Ehrenamtlicher übernimmt der organisierte Fußball dabei in vielfältiger Art und Weise Verantwortung für die Gesellschaft und handelt nachhaltig. Mit einer breiten Mitgliederbasis und als öffentlich viel beachteter Akteur gestaltet der organisierte Fußball darüber hinaus in Zusammenarbeit mit seinen Stakeholdern gesellschaftliche Prozesse mit und übernimmt – dort, wo er es kann – eine Vorbildfunktion.

Strukturen der Zusammenarbeit

Der DFB besteht aus 27 Mitgliedsverbänden: 21 Landes- und 5 Regionalverbänden sowie dem Ligaverband. In den zentralen Gremien des organisierten Fußballs, dem DFB-Präsidium, dem DFB-Vorstand und dem DFB-Bundestag mit 259 Delegierten, sind sie alle vertreten. Die operative Arbeit wird in den DFB-Fachausschüssen und -Kommissionen geleistet, die wiederum Experten aller Mitgliedsverbände umfassen. Die Aktivitäten werden ergänzt durch die Stiftungen des DFB und des Ligaverbandes. Der Zusammenhalt aller Akteure wurde durch den im Mai 2013 beschlossenen neuen Grundlagenvertrag bestätigt, der die besonderen Rechte und Pflichten des Ligaverbands als Mitglied des DFB regelt.

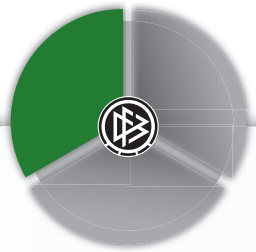


DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

Dachverband des organisierten Fußballs

Kernaufgaben:

- Spielbetrieb der A- und U-Nationalmannschaften (Frauen und Männer)
- Organisation des Spielbetriebs: DFB-Pokal, 3. Liga, Frauen-Bundesliga, 2. Frauen-Bundesliga
- Talentförderung
- Schiedsrichterwesen
- Sportgerichtsbarkeit
- Qualifizierungsmaßnahmen
- Förderung des Ehrenamtes

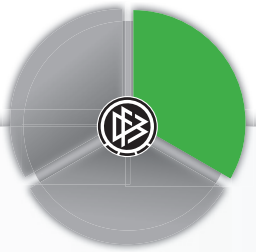


LIGAVERBAND/DFL

Die Liga – Fußballverband e.V.
36 lizenzierte Vereine und Kapitalgesellschaften

Kernaufgaben:

- Organisation des Spielbetriebs der Bundesliga und 2. Bundesliga
- Vermarktung des Profifußballs
- Lizenzierung der 36 Proficlubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga

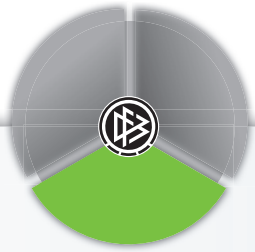


REGIONAL- UND LANDESVERBÄNDE

5 Regionalverbände
21 Landesverbände

Kernaufgaben:

- Organisation des Spielbetriebs aller Spielklassen im Amateurbereich
- Qualifizierung der ehren- und hauptamtlichen Vereins- und Verbandsmitarbeiter
- Pflege und Förderung des Ehrenamtes
- Förderung des Freizeit- und Breitensportes



STIFTUNGEN

DFB-Stiftung Sepp Herberger
DFB-Stiftung Egidius Braun
DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger
Bundesliga-Stiftung

Kernaufgaben:

- Nutzung des Fußballs als Instrument für gesellschaftliche Themen, z. B. in den Bereichen Integration, Inklusion, Gesundheit, Resozialisierung, Kultur und Geschichte

REGIONAL- UND LANDESVERBÄNDE

DIE STIFTUNGEN

Nachhaltigkeit geht uns alle an

Der Dachverband des organisierten Fußballs, der Deutsche Fußball-Bund, wurde 1900 in Leipzig gegründet. Seit 1951 hat er seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main – zunächst in der Innenstadt und seit 1974 in der Otto-Fleck-Schneise, in direkter Nachbarschaft zum Deutschen Olympischen Sportbund und anderen Sportfachverbänden. Generalsekretär Helmut Sandrock spricht über die Arbeit des Verbands.

Viele Menschen identifizieren den DFB mit der deutschen Fußballnationalmannschaft der Männer. Man ist als DFB-Mitarbeiter nah dran an seinen Idolen – so das Bild –, man begleitet sie zu Länderspielen in der ganzen Welt und fachsimpelt den ganzen Tag über die Startaufstellung. Sieht so Ihr Alltag aus?

Ja, aber eher selten. Die Organisation von Länderspielen und die Begleitung unserer Nationalmannschaften auf ihren Reisen gehören zu den Aufgaben des DFB. Das Themenspektrum geht aber weit darüber hinaus. Wir organisieren Wettbewerbe, u. a. die 3. Liga, die Frauen-Bundesliga und den DFB-Pokal. Wir sind zuständig für die Talentförderung, die Sportgerichtsbarkeit, das Schiedsrichterwesen und ebenso für die Vermarktung. Ein wichtiger Bereich ist die Kommunikation. Im Jahr 2012 haben wir über 100 Pressekonferenzen organisiert, auf unseren Internetseiten wurden knapp 128 Millionen Seitenabrufe registriert, zudem erhalten wir pro Woche im Schnitt 2.000 E-Mail-Anfragen – und jede einzelne wird beantwortet.

Und was tun Sie konkret für die Fußball-Basis?

Jeder Fußball-Verein ist Mitglied in einem der 21 Fußball-Landesverbände. Als Dachverband sehen wir uns als deren Dienstleister und Berater – sei es bei der Weiterentwicklung des Amateurfußballs, dem Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen oder in gesellschaftlichen Fragestellungen, wie Integration oder Gewaltprävention. Wir vertreten die Interessen des Fußballs im Deutschen Olympischen Sportbund, zum Beispiel stimmen wir uns dort hinsichtlich der Neuregelung des Wettmarktes ab – ein wichtiges Thema für den Amateurfußball, denn die Gelder, die er über die Landessportbünde erhält, stammen auch aus den staatlichen Einnahmen der Lotterien und Sportwetten.

Werden alle diese Aufgaben allein von der DFB-Zentrale in Frankfurt ausgehend erledigt?

Unsere sportliche Leitung mit Silvia Neid und Joachim Löw an der Spitze sowie die hauptamtlichen DFB-Trainer haben keine Büros in der Zentrale. Sie sind in den DFB-Stützpunkten und auf den Fußballplätzen der Republik unterwegs. Außerdem vertritt uns je ein Mitarbeiter in Berlin und Brüssel. Die anderen Mitarbeiter haben ihren Arbeitsplatz tatsächlich in der Zentralverwaltung in Frankfurt. Insgesamt haben wir aktuell 223 Mitarbeiter.

Ein wichtiges Element der Nachhaltigkeit ist der Umweltschutz. Wie sieht Ihr Engagement in diesem Bereich in der Zentralverwaltung aus?

Wir achten auf die Umwelt – sei es durch die Zusammenarbeit mit einem Caterer, der auf regionale Produkte setzt, oder die Nutzung von Fairtrade-Kaffee. Ich denke auch an die Umbaumaßnahmen im Jahr 2008, die der energetischen Sanierung unserer Zentralverwaltung dienten. Auf Initiative der Stadt Frankfurt haben wir seit 2012 an einer Umwelt-Evaluierung im Rahmen des Ökoprofit-Programms zur Entwicklung eines umweltgerecht tätigen Unternehmens teilgenommen. Nach positiver Erfüllung aller benötigten Anforderungen haben wir im Jahr 2013 das Zertifikat erhalten.

Spielt Nachhaltigkeit auch bei der Zusammenarbeit mit Sponsoren eine Rolle?

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus der Wirtschaft ist für das nachhaltige ökonomische Handeln unseres Verbandes von großer Bedeutung. Langfristig abgeschlossene Verträge mit erfolgreichen und weltweit bekannten Unternehmen sichern die ökonomische Leistungsfähigkeit des Verbands. Die darüber hinaus entwickelten Kooperationsprojekte, wie der DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis, zeigen, dass unsere Zusammenarbeit weit mehr ist als eine reine Wirtschaftsbeziehung.

Profitiert auch die Fußballbasis von der ökonomischen Leistungsfähigkeit des Verbands?

Absolut. Mit den Einnahmen aus den Sponsorengeldern und auch dem Grundlagenvertrag zwischen DFB und Ligaverband, den wir im Mai 2013 wieder unterschrieben haben, finanzieren wir unter anderem die Weiterentwicklung des DFB-Talentförderprogramms sowie die Einrichtung von Nachwuchs-Leistungszentren, und genauso fließen Gelder in die Förderung der Basis. Zur Unterstützung der Serviceleistungen der Landesverbände für ihre Amateurclubs erhalten diese jährlich fünf Millionen Euro. So stärken wir unmittelbar den Jugendfußball in der Breite. Ohne eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Profi- und dem Amateurfußball wäre



Helmut Sandrock, Jahrgang 1956, ist seit März 2012 Generalsekretär des DFB und damit der ranghöchste hauptamtliche Mitarbeiter.

die Zukunftsfähigkeit des Fußballs gefährdet. Die Bundesliga-Vereine führen daher zudem jeweils zwei Prozent ihrer Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten an den jeweiligen Regional- bzw. Landesverband ab, Vereine der 2. Bundesliga jeweils ein Prozent.

In den Medien wurde viel über den FIFA-Reformprozess berichtet – und dies durchaus kritisch. Was bedeuten Transparenz und Compliance Management für den DFB?

Wir beobachten die Entwicklungen im FIFA-Reformprozess, deren Mit-Initiator auch Dr. Theo Zwanziger war, sehr genau. Es sind wichtige Schritte in die richtige Richtung gemacht worden, denen sicher noch weitere folgen werden. Als DFB sehen wir uns bei Transparenz und Compliance sehr gut aufgestellt; dennoch müssen wir uns stetig weiterentwickeln. So haben wir im Jahr 2010 mit Reinhard Grindel erstmals einen Anti-Korruptionsbeauftragten berufen. Gemeinsam mit einer Experten-Arbeitsgruppe hat er die bestehenden internen Prozessabläufe, welche insbesondere in unserer Satzung, Betriebsordnung, Finanzordnung und Geschäftsordnung beschrieben werden, gesichtet. Die Experten bestätigen, dass unsere Prozesse zeitgemäße Compliance-Anforderungen voll erfüllen. Durch die Einführung technischer Systeme, darunter eine Vertragsdatenbank, ein digitaler Rechnungsworkflow und Online-Schulungsprogramme für Datenschutz, sorgt der DFB für eine systematische Umsetzung der Vorgaben. Auf Empfehlung der Experten haben wir im Juli 2012 außerdem einen Verhaltenskodex für unsere Mitarbeiter eingeführt, in dem alle wichtigsten Regelungen nochmals zusammengeführt werden.

Betreffen die Neuerungen im Compliance Management auch das in den vergangenen Jahren viel diskutierte Thema Hospitality und Einladungen zu Fußballspielen?

Ja, dieses Thema haben wir inzwischen verbindlich geklärt. Im September 2011 haben wir mit der DFL eine gemeinsame Selbstverpflichtungserklärung erarbeitet, die für mehr Rechtssicherheit bei VIP-Einladungen sorgt.

Worin bestehen Ihrer Meinung nach zukünftig die größten Herausforderungen für den DFB?

In jeder Stadt und in nahezu jedem kleinen Dorf in Deutschland gibt es einen Verein, in dem man für wenig Geld Fußball lernen und Fußball spielen kann. Dafür zu sorgen, dass dies auch künftig so bleibt, ist sicherlich die größte Herausforderung – nicht nur für den DFB, sondern für den gesamten organisierten Fußball. Angesichts des demografischen Wandels und zurückgehender Engagementzahlen im Sport ist es umso wichtiger, dass wir unsere Landesverbände, ihre Kreise und besonders die Vereine bei der Organisation des Breitenfußballs unterstützen – dort erreichen wir die Menschen, dort kann der Fußball seine gesellschaftlichen Potenziale entfalten und letztlich sichern wir damit auch die Zukunft für einen erfolgreichen Spitzenfußball.

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 02 auf www.dfb.de/nb2013
Aufgaben des DFB
Satzungen und Ordnungen
Hospitality-Leitfaden von DFB und DFL

Der DFB und seine Mitarbeiter

Ein Blick in die Zentrale des mitgliederstärksten deutschen Sportfachverbands.

Der DFB hat seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main. Im Hermann-Neuberger-Haus, welches ursprünglich für das Organisationskomitee der WM 1974 gebaut und seitdem mehrfach erweitert wurde, arbeiten die hauptamtlichen Mitarbeiter. Die Geschäftsführung des DFB besteht aus dem Generalsekretär und seinen sechs Direktoren. Ein wöchentlicher Jour fixe der Geschäftsführung dient der internen Abstimmung. Strategische Entscheidungen werden in den Präsidiumssitzungen getroffen, welche alle zwei Monate stattfinden. Eine enge Vernetzung mit den Regional- und Landesverbänden wird durch eine regelmäßig stattfindende Konferenz mit deren Präsidenten sichergestellt.

Die Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit laufen in der Direktion von Willi Hink zusammen. In seinem Verantwortungsbereich ist die Abteilung Gesellschaftliche Verantwortung angesiedelt, die nach dem Bundestag in Essen neu eingerichtet wurde. Abteilungsleiterin Stefanie Schulte koordiniert das nachhaltige Engagement aufseiten der DFB-Zentralverwaltung und unterstützt die Kommissions- und Gremienarbeit. Mit dieser klaren Verankerung ist gewährleistet, dass deren Arbeitsergebnisse in DFB-Präsidium, DFB-Vorstand und in der ständigen Konferenz der Verbandspräsidenten regelmäßig diskutiert und bei Bedarf neue Themen eingebracht werden.



Das Hermann-Neuberger-Haus erhielt im Jahr 2012 das Ökoprofit-Zertifikat. U. a. Maßnahmen zur energetischen Sanierung haben für eine Reduzierung des Ressourcenverbrauchs gesorgt.

Die DFB-Geschäftsführung



Helmut Sandrock
Generalsekretär



Stefan Hans
Direktor Recht – Sportgerichtsbarkeit – Finanzen – Personalwesen und Zentrale Dienste



Ulf Schott
Direktor Jugend – Spielbetrieb – Trainerwesen/internationale Kooperationen – Talentförderung – Schule



Willi Hink
Direktor Amateurfußball – Qualifizierung – Schiedsrichter – Gesellschaftliche Verantwortung



Steffi Jones
Direktorin Frauen- und Mädchenfußball



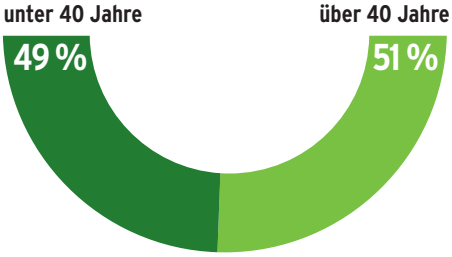
Ralf Köttker
Direktor Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter der Zentralverwaltung

223
hauptamtliche Mitarbeiter









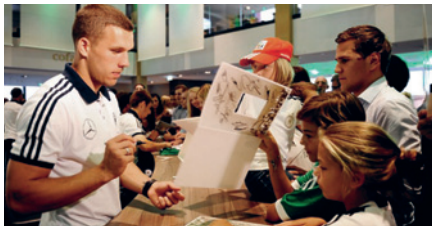
Der Alltag im DFB

223 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt der DFB. Die Ausbildungsquote liegt bei 4,1 Prozent und die Fluktuationsquote beläuft sich auf 3,9 Prozent. Die Mitarbeiter sind vergleichsweise jung – fast die Hälfte ist unter 40 Jahre alt. 39 % der Beschäftigten sind Frauen. Wechsel in der Belegschaft entstehen unter anderem durch Kolleginnen und Kollegen, die die Möglichkeiten der Elternzeit nutzen. Dank vielfältiger Arbeitszeitmodelle sind bislang aber alle Kollegen im Anschluss wieder in den Beruf zurückgekehrt. Luana Kinner, Abteilungsleiterin Personal, bestätigt dies: „Bislang ist es immer gelungen, die Wünsche der Kollegen und die betrieblichen Anforderungen in Übereinstimmung zu bringen, auch wenn der Wiedereintritt teilweise an einer anderen Arbeitsstelle erfolgt."

Seit 2008 ist der DFB Ausbildungsstätte. Bis zu vier Schulabgänger pro Jahr bildet der DFB zum Büro-Kaufmann bzw. zur Büro-Kauffrau aus. In ihrer Ausbildung durchlaufen sie nahezu alle Abteilungen des DFB und lernen so die vielfältigen Facetten des Fußballs kennen. Neben ihrer Arbeit in den Abteilungen engagieren sie sich für die Umwelt. Quartalsweise geben sie der gesamten Mitarbeiterschaft über einen digitalen Newsletter nützliche Tipps zum Umweltschutz im Arbeitsalltag.

Zur Vertretung der Angestellten gegenüber der Geschäftsleitung des DFB wird alle zwei Jahre ein Vertrauensleute-Gremium gewählt, welches aus vier bis sechs Personen besteht. Regelmäßig finden Treffen mit dem Generalsekretär, dem für Personalwesen zuständigen Direktor und der Abteilungsleiterin Personal statt. Betriebliche Entscheidungen der Geschäftsleitung, von denen die Angestellten betroffen sind, werden dort vorab besprochen.

Die Aufgaben des DFB sind vielfätig und deren Erfüllung erfordert von allen Mitarbeitern ein besonderes Maß an Engagement und Flexibilität. Immer wieder können die Mitarbeiter aber auch von der Besonderheit dieses Arbeitsplatzes profitieren. Das Mitarbeiterfest im August 2013 ist ein Beispiel dafür: Im Anschluss an ein öffentliches Training der Nationalmannschaft kamen alle Spieler zu einem persönlichen Treffen mit den Mitarbeitern und deren Familien.







Die Mitarbeiter und ihre Familien treffen die Spieler der Nationalmannschaft.

Angebote für die Mitarbeiter

- Sprachkurse in Englisch und Französisch
- Seminare in Rhetorik
- Seminare in Gesprächsführung
- Vereinbarung individueller Fortbildungsmaßnahmen
- Wöchentliches Sportangebot von Physiotherapeuten
- Angebote zur Rückenschulung
- Informationsveranstaltungen zur gesunden Ernährung
- Anonymes Lebenslagen-Coaching durch externe Experten bei privaten oder beruflichen Krisensituationen



Denni Strich
Direktor Marketing

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass das Archiv des DFB eine wahre Schatzkammer ist? Pokale, Wimpel und viele weitere Erinnerungen an über 100 Jahre DFB-Geschichte lagern hier. Vieles davon wird künftig im Deutschen Fußballmuseum zu sehen sein.

SO GEHT ES WEITER

→ Im Jahr 2015 wird das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund eröffnet. Das Museum hat bereits das Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen in Silber erhalten.

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 03 auf www.dfb.de/nb2013
Geschichte des DFB
Struktur des organisierten Fußballs
Satzungen und Ordnungen des DFB

Fußball und Nachhaltigkeit bedeuten für uns ...

Die Zusammenarbeit mit unseren 14 Partnern aus der Wirtschaft versetzt uns in die Lage, qualitativ hochwertige Fußballangebote bereitzustellen und dadurch sportliche Erfolge zu erzielen. Bei der Auswahl unserer Partner stehen Zuverlässigkeit und verantwortungsbewusstes Handeln im Vordergrund. Wir setzen bei der Gestaltung unserer Zusammenarbeit auf langjährige Beziehungen, die unabhängig von sportlichen Ergebnissen Bestand haben. Hier berichten unsere Partner, was Nachhaltigkeit und Fußball für sie bedeutet.

DFB-GENERALSPONSOR

Mercedes-Benz

... sich als Generalsponsor des Deutschen Fußball-Bundes seiner sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung als Partner des Sports bewusst zu sein. Im Rahmen unserer Partnerschaft engagieren wir uns nachhaltig im Breitensport, unterstützen die Jugendförderung u. a. mit den DFB-Mobilen und dem 2007 gemeinsam ins Leben gerufenen Integrationspreis „Fußball: viele Kulturen – eine Leidenschaft".

DFB-PREMIUM-PARTNER

Bitburger

... die Kraft des Sports zu nutzen, um gemeinsam mehr Verantwortung für die Menschen zu zeigen – sie zu verbinden, zu begeistern und ihnen neue Chancen zu ermöglichen.

Coca-Cola

... dass auch Organisationen außerhalb der Wirtschaft sich mit den Auswirkungen ihres Tuns auf Umwelt und Gesellschaft beschäftigen und damit Verantwortung zeigen.

COMMERZBANK

... unternehmerische Verantwortung für Gesellschaft, Mitarbeiter, Umwelt und wirtschaftliches Umfeld, z. B. durch Nachwuchsförderung, als kompetenter Partner wahrzunehmen.

DFB-PARTNER

Allianz

... als Partner und Versicherer des DFB neben dem Sport auch den Nachwuchs zu unterstützen, denn Fußball spielt gesellschaftlich eine große Rolle und vermittelt wichtige Werte.

Lufthansa

... eine enge Partnerschaft mit dem DFB. Sport mit Werten wie Fairness, Teamgeist und Höchstleistung gehört daher seit Langem zu unserem gesellschaftlichen Engagement.

ich liebe es

... die untrennbare Verbindung von sportlichem Engagement und fairem Umgang miteinander unter Rücksichtnahme auf Natur und Umwelt.

Dem Grundsatz der Nachhaltigkeit haben wir uns gemeinsam mit unseren Partnern verpflichtet. Seit 2011 sichern wir einander in der Präambel unserer Kooperationsverträge zu, diesen Bekenntnissen entsprechend zu handeln. Wir stellen uns gemeinsam den damit verbundenen Herausforderungen.

Im Rahmen unserer Partnerschaften arbeiten wir deshalb verstärkt an der gemeinsamen Beantwortung von gesellschaftlich relevanten Fragestellungen. Schwerpunktmäßig finden Kooperationen in den Bereichen Integration, Umwelt und Gesundheitsprävention statt. Sie werden in den folgenden Kapiteln dieses Berichts vorgestellt.

→ Sie möchten mehr über die Nachhaltigkeitsaktivitäten unserer Partner erfahren? Die Links zu den jeweiligen Internetseiten finden Sie im Service-Bereich auf Link 04 auf www.dfb.de/nb2013.



Pressekonferenz mit Joachim Löw – und im Hintergrund die Logos unserer Partner.

DFB-GENERALAUSRÜSTER

adidas

… Leidenschaft, Verantwortung und Zukunft. Mit sportlichem Ehrgeiz, Kreativität und Teamgeist arbeiten wir kontinuierlich daran, nachhaltige Geschäftspraktiken umzusetzen und damit unserer Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft und der Umwelt gerecht zu werden. Wir sind überzeugt, dass ein gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln nicht nur eine ethische Verpflichtung ist, sondern auch zu anhaltendem geschäftlichem Erfolg beiträgt.

… einen großen Hebel, nach innen und außen. Mit unserer Plattform „Camp4us" bieten wir u. a. sozial benachteiligten Familien jährlich attraktive Fußball-Sommercamps.

… ein perfektes Zusammenspiel: Der Fußball ist ein Baustein einer nachhaltigen, toleranten Gesellschaft. Und der Sport lehrt: Nur im Team sind Spaß und Erfolg nachhaltig!

… unsere Mitarbeiter, Kunden und Partner für Vielfalt, Gesundheit und gemeinsamen Erfolg zu begeistern.

PROJEKTPARTNER

NIVEA FOR MEN

… Verantwortung für Menschen und ihre Umwelt zu übernehmen. Als globale Familienmarke stehen wir für Respekt, Vertrauen, Verantwortung – Werte, die zu jedem Fußballteam gehören.

REWE

… die richtige Kombination von Bewegung und gesunder Ernährung im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie, die die Grundvoraussetzung für die Gesundheit der Menschen ist.

DEKRA

… Neutralität, Sachverstand und Stabilität. Dafür stehen wir und die Unparteiischen des DFB. Deshalb sind wir seit zehn Jahren stolzer Partner der DFB-Schiedsrichter.

Nachhaltiges Handeln in vier Dimensionen

Der organisierte Fußball ist nachhaltig – das soll dieser Bericht zeigen. Grundlage dafür sind die vier in § 4 der DFB-Satzung festgelegten Handlungsdimensionen. Zu jeder dieser Dimensionen, in denen der Fußball gesellschaftliche Wirkungen entfaltet und seine Verantwortung wahrnimmt, werden die einzelnen Maßnahmen vorgestellt.





Dimensionen der Nachhaltigkeit

Der organisierte Fußball übernimmt in den einzelnen Handlungsfeldern auf vielschichtige und unterschiedliche Art und Weise Verantwortung. Die vier Dimensionen bauen aufeinander auf und folgen alle dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit. In der ersten Dimension geht es um die nachhaltige Organisation des Spielbetriebs. Die zweite Dimension bündelt die Maßnahmen zur Wertevermittlung. Die Aktivitäten des Fußballs zur Unterstützung gesellschaftspolitischer Aspekte bilden die Dimension 3, und Dimension 4 stellt die karitativen und humanitären Maßnahmen dar.

Die Aktivitäten des organisierten Fußballs sind sehr vielfältig und können daher hier nicht vollständig abgebildet werden. Im Fokus stehen in diesem Bericht die Maßnahmen des DFB – sie werden mit Blick auf ihre Bedeutung für die Regional- und Landesverbände und damit für die Fußballbasis dargestellt. Beispielhaft ist zudem aus jedem der 21 Fußball-Landesverbände ein Projekt aufgeführt.

1

UNSERE WETTBEWERBE

Im Mittelpunkt steht die nachhaltige Gestaltung des Kerngeschäfts, die Führung und Organisation des Spielbetriebs. Dieser Spielbetrieb erstreckt sich von den Nationalspielern und den Profis der Bundesliga bis hinunter in die Amateurligen und zu den Freizeitfußballern. Wichtige Handlungsfelder sind neben der Organisation des Spielbetriebs insbesondere die Talentförderung, die Qualifizierung und Förderung des Ehrenamts.

2

UNSERE WERTE

In der zweiten Dimension geht es dem organisierten Fußball um die Erschließung seiner sozialen Potenziale. Mit der gezielten Förderung von Fair Play, Integrität und Integration werden die Grundlagen des Fußballs gestärkt und gleichzeitig auch ein Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft geleistet. Der organisierte Fußball setzt darüber hinaus klare Zeichen gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus.

3

UNSERE VERANTWORTUNG

Durch seine starke Präsenz im Alltag kann der Fußball auch über das Spiel hinaus gesellschaftliche Themen und Herausforderungen gezielt unterstützen. Er widmet sich den Belangen von Menschen mit Behinderung, setzt sich für den Umweltschutz ein und nutzt die Kraft des Fußballs beispielsweise zur Wiedereingliederung jugendlicher Strafgefangener.

4

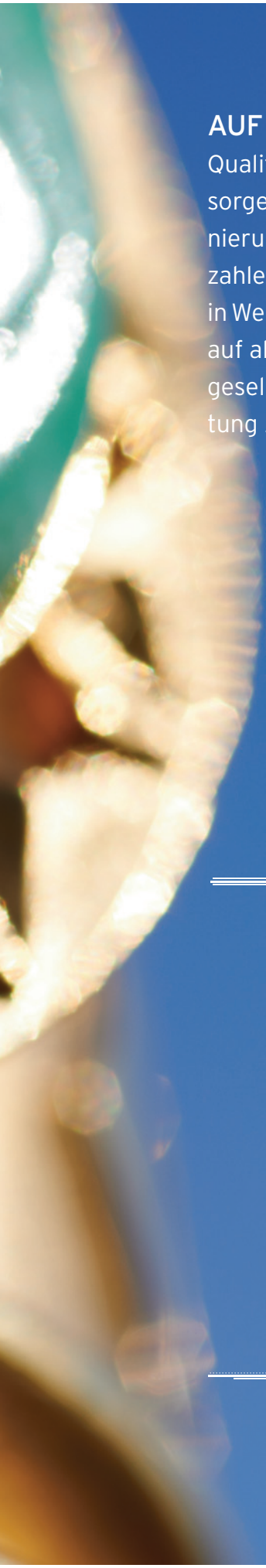
UNSERE SOLIDARITÄT

Über seine Stiftungen will der organisierte Fußball mit karitativen Maßnahmen und mit Hilfeleistung bei humanitären Notlagen seiner besonderen gesellschaftlichen Rolle gerecht werden. Die von Egidius Braun prägnant formulierte Aussage „Fußball ist mehr als ein 1:0“ bestimmt bis heute das soziale Engagement des Fußballs. Beispielgebend ist die Mexico-Hilfe, die seit der Fußball-WM 1986 Projekte im Land unterstützt.

Verankerung in der DFB-Satzung

Auf dem 40. ordentlichen DFB-Bundestag 2010 in Essen wurde in § 4 der DFB-Satzung, der Zweck und Aufgabe des Verbands festlegt, das nachhaltige Handeln in den vier Handlungsdimensionen des Fußballs fest verankert, um die besondere Bedeutung der gesellschaftlichen Verantwortung für alle Stakeholder des organisierten Fußballs zu unterstreichen.





AUF DAS SPIEL KOMMT ES AN – UNSERE WETTBEWERBE

Qualitativ hochwertige Fußballangebote von der Basis bis zur Spitze sorgen für großen und anhaltenden sportlichen Erfolg. Die Positionierung der Nationalmannschaften in der Weltspitze, die Zuschauerzahlen in den Ligen oder auch das deutsche Champions-League-Finale in Wembley im Jahr 2013 sind das Ergebnis einer stetigen Entwicklung auf allen Ebenen. Aus diesem Selbstverständnis und der besonderen gesellschaftlichen Bedeutung des Fußballs resultiert eine Verpflichtung zum nachhaltigen Handeln.

1

DIMENSION



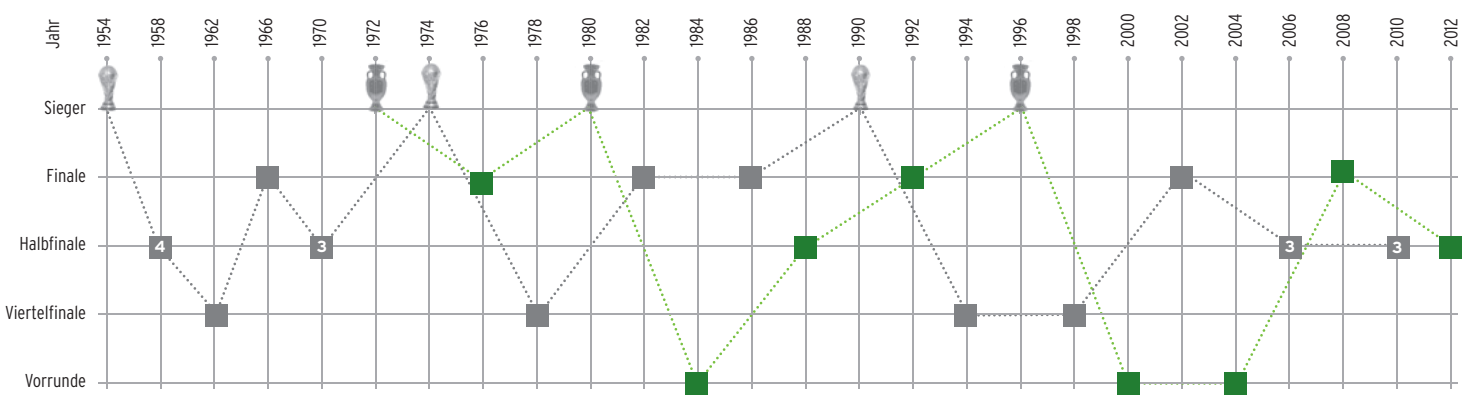
Einfach spitze – Die Nationalmannschaft

Es begann, als es einfach nicht mehr regnete, als Fahnen plötzlich leichter wurden und alle gemeinsam feierten. Seit diesem märchenhaften WM-Sommer 2006 rangiert Deutschland bei allen großen Turnieren unter den Top 3. Kein anderes Team zeigt so konstant Klasse. Und die Begeisterung für diese Mannschaft geht über den sportlichen Erfolg hinaus. Für viele Menschen in Deutschland steht die Nationalmannschaft für Teamgeist, Jugendlichkeit, Integration und Sozialkompetenz. Diese Vorbildfunktion ist eine der großen Verantwortungen des DFB. Sie gilt es positiv zu nutzen.

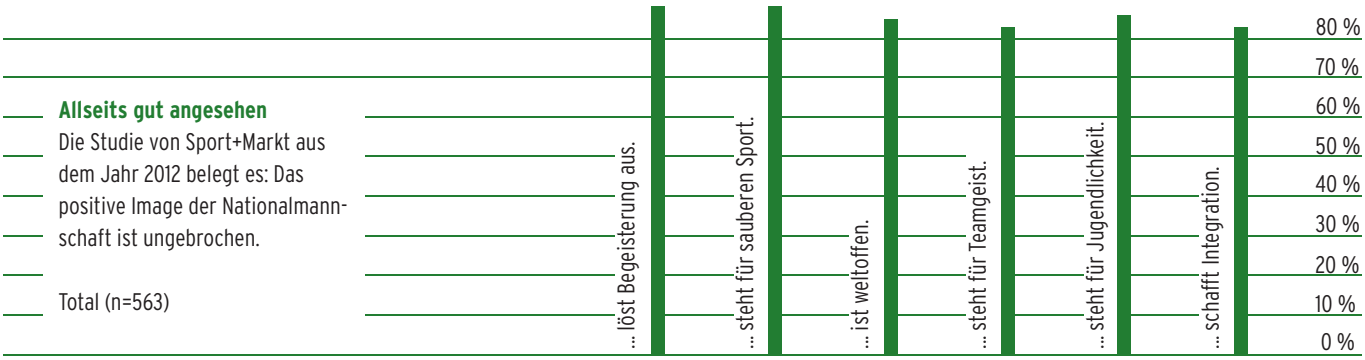


Platzierungen der deutschen Nationalmannschaft bei Welt- und Europameisterschaften seit 1954





Imageprofil der Nationalmannschaft



Quelle: **DFB-Fußballforschung 7/2012**



SPORTLICH IMMER OBEN DABEI

Dreimal Weltmeister, dreimal Europameister – immer wieder Auslöser für große Emotionen. Bei der FIFA WM 2010 in Südafrika zeigte die Nationalmannschaft berauschenden Fußball – 4:1 gegen England, 4:0 gegen Argentinien. 2012 stoppte Italien den Finaleinzug bei der Europameisterschaft. Das Ziel ist seit mehr als hundert Jahren unverändert geblieben: Fußball auf Weltklasseniveau. Und Titel gewinnen. Wie erfolgreich die Talentförderung vorangetrieben wurde, zeigt alleine diese Zahl: Mit einem Schnitt von 25 Jahren war die Nationalmannschaft das jüngste Team bei der EURO 2012.

WIRTSCHAFTLICH ERFOLGREICH

Der sportliche Erfolg und das gesellschaftliche Ansehen der Nationalmannschaft haben maßgeblichen Einfluss auf die Einnahmen des DFB, insbesondere durch den Länderspielbetrieb und die Einnahmen aus Sponsoring und Marketing. Der Wert der Marke DFB ist geprägt von der Bedeutung der Nationalmannschaft. Eine erfolgreiche Nationalmannschaft sichert auch die finanzielle Grundlage für die langfristige Basisarbeit des DFB.

SOZIAL ENGAGIERT

Alle zwei Jahre spielt die Nationalmannschaft eine weltweit einzigartige Partie: das Benefizländerspiel des DFB. Die kompletten Einnahmen eines Länderspiels, vom Ticketverkauf bis zu TV- und Werbegeldern, gehen an die Stiftungen des DFB und die Bundesliga-Stiftung. Rund 5 Millionen für soziale Zwecke – ein weltweit einzigartiges Engagement eines Fußballverbands.

Auch neben dem Platz sind sich unsere Nationalspieler ihrer Verantwortung bewusst. Seit 2007 senden ARD und ZDF kurz vor dem Anstoß eines Länderspiels statt Werbung einen Sozialspot des DFB – und die Hauptakteure sind unsere Nationalspieler. Ihre Bekanntheit und ihr positives Image geben dem DFB die Chance, wichtige Botschaften zu vermitteln. Die Spieler sind zudem selbst gesellschaftlich aktiv – sie spendeten z. B. eine Million Euro für die Kampagne Kinderträume 2011 oder gründen sogar eigene Stiftungen – beispielsweise die Manuel Neuer Kids Foundation oder die Philipp Lahm-Stiftung. So engagiert sich die Nationalmannschaft und bezieht klar Position: für Integration, für den Umweltschutz, für das Ehrenamt.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der „Fan Club Nationalmannschaft" knapp 50.000 Mitglieder hat und bei jedem Länderspiel das Team lautstark, farbenfroh und treu unterstützt?

SO GEHT ES WEITER

→ Mit der Weltmeisterschaft in Brasilien ... und einem großen Traum.

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 05 auf www.dfb.de/nb2013
Alles über die Nationalmannschaft und den Fan Club Nationalmannschaft

Frauen-Nationalteam – Beispiellos erfolgreich

Motor des Frauenfußballs, Vorbild und Imageträger – das alles ist die Frauen-Nationalmannschaft des DFB. Zweimal Weltmeister, achtmal Europameister – der Beleg für die stetige sportliche Weiterentwicklung an der Spitze. Und sie bewirkt Veränderungen an der Basis. In den letzten zehn Jahren stieg die Anzahl der weiblichen Mannschaften von 6.499 auf 13.111 – heute spielen mehr Frauen und Mädchen Fußball als je zuvor. Diese Entwicklung soll weitergehen – und mit ihr sollen künftig mehr Frauen und Mädchen Verantwortung in den Vereinen und Verbänden übernehmen.



Kontinuierliche Weiterentwicklung – das Erfolgsrezept des Frauenfußballs. Zum achten Mal Europameister, zum sechsten Mal in Folge – eine unglaubliche Bilanz im Spitzensport. Den aktuellen Titel gewannen die deutschen Frauen durch einen 1:0-Sieg gegen Norwegen im EM-Finale 2013. Und 8,9 Millionen TV-Zuschauer verfolgten den Sieg.

Angesichts einer immer größer werdenden Leistungsdichte im Frauenfußball ist diese Erfolgsserie umso beeindruckender. Mit 23,7 Jahren war die deutsche Auswahl das jüngste Team der diesjährigen EM-Endrunde – auch ein Beleg für die erfolgreiche Talentförderung, die für Jungen und Mädchen in gleicher Form organisiert ist.

Dass viele junge Spielerinnen sich schnell in das Team eingefunden haben, ist auf die enge Zusammenarbeit von Bundestrainerin Silvia Neid mit allen Trainerinnen der U-Mannschaften zurückzuführen. Die Umsetzung einer einheitlichen Spielphilosophie über alle Mannschaften hinweg erleichtert den Spielerinnen den Wechsel in höhere Mannschaften – sie können sich problemlos in das Spielsystem einfügen.

Auch im Umfeld der Frauen-Nationalmannschaft hat es Veränderungen gegeben, die langfristig den sportlichen Erfolg sichern sollen. Das Funktionsteam wurde nach der Frauen-WM 2011, bei der das Team leider die hohen Erwartungen nicht erfüllen konnte, erweitert. Dies ermöglicht eine bessere individuelle Förderung der Spielerinnen. Mit Einrichtung einer eigenen DFB-Direktion für Frauen- und Mädchenfußball unter Leitung von Steffi Jones wurde im September 2011 sportpolitisch eine wichtige Entscheidung getroffen, die der Entwicklung im Frauen- und Mädchenfußball gerecht wird.



Frauen-Nationalmannschaft:
Europameister 2013



U 20-Frauen:
Vize-Weltmeister 2012
Weltmeister 2010



U 19-Frauen:
Europameister 2011



U 17-Juniorinnen:
Europameister 2012



GESICHT ZEIGEN – FÜR DIE GUTE SACHE

Die Spielerinnen der Frauen-Nationalmannschaft stellen ihre steigende Popularität in den Dienst der guten Sache. 2012 vereinbarten die Frauen-Nationalmannschaft und die Deutsche Krebsgesellschaft eine enge Zusammenarbeit. Unter dem Motto „Lebe gesund! Dann senkst Du Dein Krebsrisiko!“ starteten sie eine neue Kampagne. Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz werden die Spielerinnen künftig außerdem auf die große Bedeutung einer qualifizierten Ersten Hilfe im Sport hinweisen – so ist es im 2013 geschlossenen Kooperationsvertrag festgehalten.

FÖRDERUNG DES FRAUEN- UND MÄDCHENFUSSBALLS

2010 fand in Mainz der zweite Frauen- und Mädchenfußball-Kongress statt. Dort stellte man fest, dass acht Jahre nach dem ersten Kongress und nach dem Start des Mädchenförderprogramms „Ich spiele Fußball … und du?“ das Konzept zur Frauen- und Mädchenfußball-Förderung beispielhaft geworden ist für viele andere Nationalverbände. UEFA und FIFA nutzen das Know-how und entsenden DFB-Vertreter in andere Verbände zur Entwicklung eigener Programme. Und die eigene Arbeit wird stetig weiterentwickelt – einerseits durch die Optimierung der Talent- und Elitеförderung, unter anderem durch die Einführung der B-Juniorinnen-Bundesliga zur Saison 2012/2013, und andererseits durch die Förderung an der Basis. Dazu dienten die Kampagnen im Vorfeld der FIFA Frauen-WM oder auch die „Tage des Mädchenfußballs“, die 2012 in 80 % aller Fußballkreise umgesetzt wurden. Mit der Einführung des DFB-U 35-Frauen-Cup wird der demografischen Entwicklung Rechnung getragen. Das Ziel hat sich über die Jahre nicht verändert: Alle Mädchen und Frauen, die Interesse an Fußball haben, sollen in ihrem direkten Umfeld einen Verein mit einem für sie passenden Angebot finden.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER THÜRINGER FUSSBALL-VERBAND fördert Mädchenfußball. Jährlich wird mit dem „Girls Soccer Day“ ein Fußballtag speziell für Mädchen veranstaltet. 2013 stand dieser unter dem Motto „Mädchen denken bunt!“ – und die Erfolge im Fußball stärken die Mädchen auch neben dem Platz.



»Die Frauen haben eine eigenständige Entwicklung genommen, und ihr Fußball hat einen eigenen Wert.«

Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

WUSSTEN SIE SCHON …

… dass in den Anfangszeiten des Frauenfußballs das Spiel 2x 30 Minuten dauerte, Stollenschuhe verboten waren, Jugendbälle der Größe 4 verwendet wurden und nur bei schönem Wetter gespielt werden sollte?

SO GEHT ES WEITER

→ Stetige sportliche Weiterentwicklung
→ Popularität der Frauen-Nationalmannschaft auch für die Weiterentwicklung der Frauen-Bundesliga nutzen

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 06 auf www.dfb.de/nb2013
Details zur Frauen-Nationalmannschaft
Infos zu allen U-Mannschaften und zur Frauen-Bundesliga
Mädchenfußball – Infos und Kontakte

FIFA Frauen-WM 2011 – Ein Fest für alle

Die FIFA WM 2006 hat eindrucksvoll bewiesen, dass eine Weltmeisterschaft mehr ist als ein reines Fußball-Turnier. Investitionen in Stadion- und Verkehrsinfrastruktur, positive Impulse für den Arbeitsmarkt und das Tourismusgeschäft, erhöhte Steuereinnahmen und der vermutlich wichtigste Effekt: Das Bild der Deutschen in der Welt hat sich verändert. Im Jahr 2011 fand die FIFA Frauen-Weltmeisterschaft statt und auch sie hinterlässt Spuren.



Seit Januar 2008 hatte der DFB mit seinem Organisationskomitee auf die FIFA Frauen-WM 2011 hingearbeitet. Das Turnier war ein Gemeinschaftswerk von Organisationskomitee, DFB, den Regional- und Landesverbänden, den WM-Städten, den Landesregierungen und der Bundesregierung – es wurde gemeinsam entwickelt und gemeinsam gelebt.

Gemeinsam konnte ein großartiges Turnier in Deutschland organisiert und inszeniert werden. Zuschauer, Teams, Ehrengäste und Medienvertreter haben ein weiteres großes Turnier mit sportlichen Highlights und emotionalen Höhe- und Tiefpunkten in Deutschland erlebt.

Der organisatorische Rahmen wurde mit hohen Standards bestmöglich erfüllt. Erstmals konnte mit einem Frauen-Turnier dank vielfältiger PR-Aktivitäten und Maßnahmen ein finanzieller Erfolg erzielt werden. 7,6 Millionen betrug der Gewinn nach Abzug der Steuer, und eine Million Euro davon ging als Solidarbeitrag an den deutschen Sport, davon 500.000 Euro an den Deutschen Olympischen Sportbund, jeweils 150.000 Euro an den Deutschen Behindertensportverband und an Special Olympics sowie 200.000 Euro an die Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Deutschland hat dem Frauenfußball eine besondere Bühne gebaut, der im eigenen Land auch von einem neuen, familiär geprägten Fußball-Publikum in den Arenen, aber eben auch von den Zuschauern der vielen Live-Übertragungen im Fernsehen gefeiert wurden. Das Gastgeberland Deutschland präsentierte sich während des Turniers den Teams und Gästen aus aller Welt erneut weltoffen und sympathisch. Die weltbesten Fußballspielerinnen wurden in den WM-Städten bei eigens inszenierten Empfängen feierlich begrüßt und von einem begeisterten, fairen und immer friedlichen Publikum begleitet.

17 MIO
TV-Zuschauer beim Spiel Deutschland-Japan.

845.711
Zuschauer in den neun WM-Stadien.

43.850
Anhänger der Facebook-Fanpage.

7,6 MIO
Euro Nettogewinn wurden erzielt.

1 MIO
Euro ging als Solidarbeitrag an den deutschen Sport.

1 MIO
Euro Spende der Nationalmannschaft für Kinderträume 2011.



Die zur FIFA Frauen-WM 2011 entwickelten Kampagnen nahmen ökologische, gesellschaftspolitische und soziale Aspekte in den Fokus – um anlässlich der FIFA Frauen-WM 2011 ein Signal für mehr Nachhaltigkeit zu setzen.

GREEN GOAL 2011

In Zusammenarbeit mit dem Öko-Institut wurde ein ambitioniertes Umweltkonzept entwickelt. Es berücksichtigt alle Umweltbereiche wie Energie, Wasser, Abfall, Mobilität und Catering. Mit vielfältigen Kommunikationsmaßnahmen wurde die Kampagne in den Stadien für das Publikum sichtbar gemacht.



KINDERTRÄUME 2011

Über 200 soziale Projekte, die sich für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einsetzen, konnten finanziell und ideell unterstützt werden. 1 Million Euro hat die Männer-Nationalmannschaft anlässlich des Turniers zur Verfügung gestellt, damit kleine lokale Projekte unterstützt werden konnten.



SPIELRÄUME 2011

Die DFB-Kulturstiftung unterstützte mit dem Programm zahlreiche Kunst- und Kulturprojekte in den WM-Austragungsorten. Viele Vereine und Institutionen aus Sport und Kultur haben bei den über 100 Veranstaltungen mitgemacht und ihre Ideen und Kreativität eingebracht.



VOLUNTEERS 2011

3.000 Volunteers waren ehrenamtlich für die WM im Einsatz. Dank des Deutsch-Französischen Jugendwerks nahmen 40 französische Jugendliche teil. Eine Kooperation mit Special Olympics ermöglichte auch 30 Menschen mit geistiger Behinderung die Teilnahme. Sie zeigten, dass Inklusion bei Sportgroßveranstaltungen möglich ist.



TEAM 2011

Die Schul- und Vereinskampagne leistete einen Beitrag zur Entwicklung des Mädchen- und Frauenfußballs. Insgesamt 18.231 Teilnehmer, die sich aus 11.158 Vereinen und 7.073 Schulen zusammensetzten, belegten die große Resonanz der Kampagne. Am 26. Mai 2011 fand zudem das offizielle WM-Festival der Schulen statt.



WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass am Tag des WM-Eröffnungsspiels 248.951 User die DFB-Homepage besuchten – mehr als jemals zuvor an einem einzelnen Tag?

SO GEHT ES WEITER

→ Bewerbung des DFB mit München als ein Austragungsort für die EURO 2020

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 07 auf www.dfb.de/nb2013
Infos zur FIFA Frauen-WM 2011
Nachhaltigkeit bei FIFA und UEFA

Die Bundesliga – Der Gesellschaft verpflichtet

Ausverkaufte Stadien, einzigartige Stimmung auf den Rängen, toller Fußball und ein spannender Wettbewerb. Die Bundesliga fasziniert Woche für Woche Millionen Menschen in Deutschland und der ganzen Welt. Sie ist ein Teil der Gesellschaft. Aus einer so exponierten Stellung erwächst eine gesellschaftliche Verantwortung. Eine Verantwortung, der sich der Profifußball in Deutschland schon seit Langem stellt.



Mehr als 300 Projekte und zahlreiche Einzelmaßnahmen hat der Profifußball zuletzt pro Jahr gefördert und damit rund 800.000 Menschen in Deutschland unterstützt – etwa ein Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik. Hierfür wurden Mittel im Wert von 20 Millionen Euro eingesetzt, wie eine 2013 erstellte Studie der Beratungsgesellschaft actori in Zusammenarbeit mit der Bundesliga-Stiftung ermittelt hat.

Ausnahmslos alle Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga engagieren sich freiwillig für gesellschaftliche Belange, ordnen dem Thema eine besondere Bedeutung zu. Viele haben ihr gesellschaftliches Engagement in der Cluborganisation verankert oder sogar eigene Stiftungen gegründet. Zusammen kommen sie jährlich auf Investitionen von mehr als 15 Millionen Euro. Hinzu kommen die Aufwendungen der Bundesliga-Stiftung und die Aktionen der aktiven sowie ehemaligen Bundesliga-Profis. Schwerpunkt des Engagements der Clubs liegt dabei auf ihrer Heimatregion. Die Clubs setzen sich gezielt für die bedürftigen Menschen vor Ort ein – und fördern vor allem Kinder und Jugendliche. Allein durch die Maßnahmen der 36 Proficlubs werden rechnerisch in Deutschland drei Prozent aller Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren erreicht. Inhaltlich stehen drängende gesellschaftliche Aufgaben wie die Persönlichkeitsentwicklung und Wertevermittlung, Gewaltprävention und Anti-Diskriminierung, die Integration von sozial benachteiligten Personen, behinderten Menschen und Migranten oder auch die Schaffung von Bildungs- und Berufschancen ganz weit oben auf der Agenda.

10,8 MIO
Euro geben Liga und DFB ab 2013/2014 für Fanprojekte und Fanarbeit aus.

41.914
Durchschnittliche Anzahl der Besucher bei Bundesliga-Spielen.

150 %
mehr Zuschauerresonanz als vor 25 Jahren.

50
Umweltprojekte betreiben die Clubs der Bundesliga.



Der Profifußball investiert jährlich mehr als 20 Millionen Euro in freiwilliges soziales Engagement.

BUNDESLIGA

Fakten Bundesliga

- Zusammengenommen bieten Bundesliga und 2. Bundesliga 387.430 Stehplätze. Sie sind fester Bestandteil der deutschen Fußballkultur.
- Die Clubs der Bundesliga betreiben rund 50 Umweltprojekte, die Clubs der 2. Bundesliga engagieren sich in 27 Projekten. Unter anderem werden jährlich mindestens 5,3 Millionen Kilowattstunden Strom durch Maßnahmen wie Solardächer auf den Stadien der Proficlubs eingespart.
- Die Bundesliga ist, gemessen an den Zuschauerzahlen in den Stadien, die weltweit führende Fußballliga. Zu jedem Bundesliga-Spiel kommen durchschnittlich 41.914. Im gesamten deutschen Profifußball ist die Zuschauerzahl pro Saison innerhalb der letzten 25 Jahre von 7,5 Millionen auf 18,8 Millionen angewachsen.
- Dabei bleiben die Stadionbesuche in Deutschland auch im Vergleich mit anderen Spitzenligen in Europa erschwinglich – der Besuch eines Bundesliga-Spiels ist oft schon für weniger als 10 Euro möglich – kaum mehr, als ein Kinobesuch kostet. Eine Sitzplatzkarte lag in der Saison 2012/2013 im Durchschnitt bei 27 Euro – und die Anreise im Nahverkehr ist in der Regel auch noch enthalten.
- Liga und DFB geben in der laufenden Saison 2013/14 für die Fanarbeit und Fanprojekte 10,8 Millionen Euro aus. Gleichzeitig sind alle Clubs verpflichtet, hauptamtliche Fanbeauftragte und Sicherheitsbeauftragte einzusetzen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass 20 Proficlubs in Deutschland Mitarbeiter beschäftigen, die sich schwerpunktmäßig mit gesellschaftlichen Themen befassen?

SO GEHT ES WEITER

→ 33 von 36 Proficlubs planen, ihr freiwilliges soziales Engagement in den kommenden drei Jahren auszuweiten

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 08 auf www.dfb.de/nb2013
Informationen zur Bundesliga und der Bundesliga-Stiftung:
www.bundesliga.de
www.bundesliga-stiftung.de

Spitzenfußball mit Augenmaß

Die Organisation des Ligabetriebs und der Pokalwettbewerbe bei Männern und Frauen wurde in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und professionalisiert. Ein fairer, spannender Wettbewerb mit offenem Ausgang ist das erklärte Ziel. Hierfür bedarf es neben talentierten Spielern und sehr gut ausgebildeten Trainern einer Vielzahl von unerlässlichen Rahmenbedingungen: Spitzenschiedsrichter, eine kompetente Sportgerichtsbarkeit, ein effektives Sicherheitsmanagement, aber auch bezahlbare Ticketpreise und ein zeitgemäßes Hospitality-Angebot.



Neben dem Ligabetrieb der Bundesliga und 2. Bundesliga wurde das Leistungsangebot kontinuierlich erweitert und verbessert. Mit der 3. Liga hat der DFB einen leistungsfähigen Unterbau zur 2. Bundesliga und damit auch bessere Entwicklungsmöglichkeiten für talentierte Spieler geschaffen. Der Aufstieg verschiedener Mannschaften von der 3. Liga in die Bundesliga zeigt, dass Durchlässigkeit im deutschen Fußball gewahrt bleibt und die Rahmenbedingungen der 3. Liga Profifußball ermöglichen, auch wenn es für Absteiger aus der 2. Bundesliga einen schwierigen Anpassungsprozess erfordert. Kontinuität ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Gleiches gilt für die Entwicklung des Frauenfußballs, wo die Qualität in der Frauen-Bundesliga und 2. Frauen-Bundesliga kontinuierlich zugenommen hat und der Wettbewerb an Attraktivität gewinnt.

Spiele der Bundesliga und der Nationalmannschaften sind auch gesellschaftliche Ereignisse. Mit dem 2011 vorgestellten Hospitality-Leitfaden haben DFB und DFL einen wichtigen Beitrag geleistet, um einerseits Rechtssicherheit bei Einladungen zu Fußballspielen zu leisten und andererseits eine wichtige Finanzierungsquelle für Vereine zu sichern.

Oft vergessen, aber ohne qualitativ gut ausgebildete Schiedsrichter ist der Spielbetrieb im Spitzenfußball nicht möglich. Die DFB-Schiedsrichter werden ob ihrer Professionalität weltweit geschätzt. Dahinter steht kontinuierliche, qualitätsorientierte Entwicklungsarbeit. Die kompetente und schnelle Bearbeitung von Vergehen durch die DFB-Sportgerichtsbarkeit, die bei Spielern und Vereinen akzeptiert wird, rundet das Paket Spitzenfußball ab. Und zur Sicherung eines fairen und offenen Wettbewerbs setzen sich DFB, DFL und die Vereine gegen Spielmanipulation und Doping ein und engagieren sich für Vielfalt und Respekt im Fußball.



Am 1. Juni 2013 gewinnt der FC Bayern das DFB-Pokalfinale und macht damit nur eine Woche nach dem Sieg der UEFA Champions League das Triple perfekt.



Einzigartig in der Pokalgeschichte: Wie die Männer beenden auch die Sieger des Frauen-Pokalfinales 2013, das Team vom VfL Wolfsburg, die Saison als Triple-Sieger.

BERLIN, BERLIN – DER DFB-POKAL

Seit 1935 messen sich hier Jahr für Jahr, Runde für Runde und Spiel für Spiel Amateure mit der Weltklasse der Lizenzvereine. Für die erste Hauptrunde sind 36 Vereine der Bundesliga und 2. Bundesliga qualifiziert, dazu 28 Mannschaften aus den unteren Ligen. Die Anteile aus den Vermarktungserlösen sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. So erhält ein Verein in der ersten Runde bereits über 100.000 Euro an fixen Einnahmen. Besonders für kleinere Clubs bietet der Pokal somit eine gute Gelegenheit, die Bilanz deutlich aufzubessern. Und während die Männer auf das Finale in Berlin hinfiebern, haben die Frauen seit 2010 ihr eigenständiges Pokalfinale in Köln.

DIE 3. LIGA – MEHR ALS NUR TRADITION

Diese nationale eingleisige 3. Liga funktioniert als wichtige Schnittstelle zwischen Amateur- und Lizenzfußball. Sie gewährleistet somit ergänzend zu den Bundesligen eine flächendeckende Versorgung aller Regionen mit einem Profifußball-Angebot. Die Clubs der 3. Liga sorgen für eine Verdichtung des Netzes der Talentförderung. Die 3. Liga erfüllt eine wichtige Schnittstellenfunktion – und das nicht nur sportlich, sondern auch wirtschaftlich, strukturell und organisatorisch.

FRAUENFUSSBALL–BUNDESLIGA, EINE STETIGE ENTWICKLUNG

Der Frauenfußball ist eine der sich am schnellsten entwickelnden Sportarten in Deutschland. Nach der rasanten Entwicklung bis zur FIFA Frauen-WM 2011 etabliert sich die Frauen-Bundesliga auf solidem Niveau. Das Budget der Bundesliga-Clubs hat sich im Zeitraum 2006–2013 verdoppelt. Auch die Stadion-Infrastruktur wurde sichtbar verbessert. Und mit der Einführung derB-Juniorinnen-Bundesliga zur Saison 2012/2013 wurde der Unterbau für eine attraktive Liga weiter gestärkt.

HOSPITALITY-LEITFADEN SCHAFFT RECHTSSICHERHEIT

Klare und nachvollziehbare Regeln im Hospitality-Management sind wichtig für Vereine, Sponsoren und Eingeladene. Mit dem im September 2011 vorgelegten Leitfaden schaffen DFB und DFL nicht nur Rechtssicherheit, sondern auch die Voraussetzung für bezahlbare Tickets in Deutschland. Die Vermarktung von VIP-Logen und Business-Seats ist ein wesentlicher Finanzierungsbaustein für Proficlubs. Hospitality-Erlöse tragen zudem erheblich dazu bei, dass die Bundesliga im Vergleich zu anderen europäischen Topligen durchschnittlich die günstigsten Ticketpreise anbieten kann.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass eine Sitzplatzkarte in der Bundesliga in der Saison 2012/2013 im Durchschnitt 27 Euro gekostet hat?

SO GEHT ES WEITER

→ Live-Übertragung des Spitzenspiels der Frauen-Bundesliga bei Eurosport ab der Saison 2013/2014

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 09 auf www.dfb.de/nb2013
Informationen zu DFB Pokal, 3. Liga und Frauen-Bundesliga, Leitfaden von DFL und DFB zur Handhabung von Hospitality-Paketen


adidas
1

Manuel Neuer. Immer Schritt für Schritt.

Seit frühester Kindheit ist Fußball für mich das Größte. Mit fünf, sechs Jahren hatte ich nur das Kicken im Kopf: Immer und egal, wo ich hinging, der Ball musste mit. Beim Sonntagsspaziergang mit den Eltern, in der Pause auf den Schulhof, sogar zum Skilaufen. Im Tiefschnee hat mein Vater mit mir gekickt. Völlig verrückt, doch für mich als kleinen Steppke war das stinknormal.



Manuel Neuer berichtet von seinem Weg vom Freizeitkicker zum Nationaltorwart.

In der 9. Klasse wurde daraus mehr als nur Hobby. Das mag nicht zuletzt daran gelegen haben, dass ich in Gelsenkirchen aufwuchs. Es gibt hier unzählige Bolzplätze, da kommt es schon mal vor, dass man den ganzen Tag auf dem Feld verbringt. Das Ruhrgebiet lebt Fußball, hier schlägt wohl schon das Herz des Fußballs. Wäre ich beispielsweise in Freiburg aufgewachsen, wer weiß, dann wäre ich vielleicht Winzer geworden. Auf dem Dorf hätte es so kommen können, dass von zehn Kindern drei etwas dicker sind und sich nicht trauen, zwei keine Lust auf Sport haben und wiederum zwei andere kein Talent. Somit bliebe eventuell einer übrig, der mit mir kicken geht. Das wär's dann gewesen. Ich habe Glück gehabt.

Mit 14 oder 15 Jahren wechselte ich von der Realschule auf die Gesamtschule Berger Feld, eine Eliteschule des Fußballs. Von diesem Zeitpunkt an hatte ich einen Alltag, der anstrengender war als die meisten Jobs. Meine Familie habe ich wegen des straffen Tagesablaufs kaum mehr gesehen. Morgens um sieben musste ich raus, vor abends halb neun war ich selten wieder zu Hause. Der Tag begann mit der Busfahrt zur Schule, es folgten zwei Stunden Unterricht. In der dritten und vierten Stunde stand Fußballtraining mit Manfred Dubski oder Norbert Elgert, den A- und B-Jugendtrainern von Schalke, auf dem Plan. Nach der Mittagspause ging es weiter mit dem Unterricht bis zur 9. Stunde, die um 15:40 Uhr endete. Anschließend ging es noch kurz in die Hausaufgabenbetreuung und um 16:30 Uhr wieder ab zum Torwarttraining. Zuletzt dann das Mannschaftstraining mit der B-Jugend bis Viertel nach sieben. Das setzte immer perfektes Zeitmanagement voraus. Duschen und umziehen, dann den Bus nach Hause nehmen, um gegen halb neun endlich zu Hause anzukommen. Viermal die Woche, da war es schwer, mich mit den Kumpels zu treffen. Samstags hatte ich aber doch Zeit: fürs Ausspannen und Abschalten.

Alle jungen und talentierten Fußballer in Deutschland stehen unter dieser Belastung. Sie müssen die Schule oder eine Ausbildung meistern und gleichzeitig im Sport Vollgas geben . Wenn es mit dem Fußball nicht klappt, ist es immer besser, einen Abschluss zu haben. Deswegen bin ich froh, dass ich eine von 29 Eliteschulen in Deutschland besuchen durfte. Das war echt eine große Hilfe. Außerdem arbeiten alle Eliteschulen eng mit einem oder mehreren Vereinen zusammen. Dennoch hatte ich auch damals nicht gedacht, dass ich einmal Profi werde. Für mich ging alles immer Schritt für Schritt. Erst in der A-Jugend wurde mir klar, dass ich das Zeug dazu haben könnte. Viele setzen sich das Ziel: Profi werden, die Nummer eins werden. So habe ich nie gedacht.

Der Fußball ist sehr lebendig im Ruhrgebiet, doch es gibt auch weniger schöne Seiten. Jedes vierte Kind in dieser Region Deutschlands ist von Armut betroffen. Da geht es nicht um Eliteschulen, da geht es – brutal gesagt – um die Existenz, ums Überleben. Erst jetzt, wenn ich zurückblicke, wird mir bewusst, dass auch einige meiner Klassenkameraden dazugehörten. Sie konnten weder mit auf Klassenausflüge fahren noch Bücher bestellen. Es waren immer die Gleichen, die mich um mein zweites Pausenbrot fragten. Mir als Profifußballer geht es sehr gut und ich habe in meiner Ausbildung sehr von der Region Gelsenkirchen profitiert. Aus diesem Grund habe ich mich schon vor Jahren entschlossen, etwas ab- und zurückzugeben und meine eigene Stiftung, die „Manuel Neuer Kids Foundation", zu gründen. Wir möchten Kindern helfen, die in sozialen Notsituationen leben. Das mache ich mit Liebe und zu 100 Prozent. So wie damals meine Trainingseinheiten.

Vom Talent ins Rampenlicht



Die Talentförderung des deutschen Fußballs ist in ihrem Aufbau weltweit einzigartig. Die Kooperation von den Vereinen über die Verbände bis zu den Nationalmannschaften schafft die Grundlage für sportlichen Erfolg bei internationalen Wettbewerben und fördert die ganzheitliche Entwicklung der jungen Spieler.

Den Nachwuchstalenten in Deutschland stehen verschiedene Ausbildungswege zur Auswahl. Das engmaschige Talentförderungssystem auf Verbands- und Kreisebene entdeckt fast jedes Nachwuchstalent, unabhängig davon, in welcher Region es aufwächst, und ermöglicht so die individuelle Förderung der besten Perspektivspieler. Ein zentraler Baustein ist die Qualitätssicherung in der Talentförderung, die u. a. durch regelmäßige Fortbildung der Trainer an den Stützpunkten und den Leistungszentren erfolgt. Die Zertifizierung von Leistungszentren und Eliteschulen ist ein weiteres wichtiges Element, das das hohe Niveau der Ausbildung im organisierten Fußball in Deutschland sichert. Jedes Talent wird auf diesem Wege in allen Entwicklungsstufen altersgerecht in der Entwicklung seiner/ihrer fußballerischen Qualität und auch seiner/ihrer schulischen Ausbildung unterstützt. Die Unterstützung bei der Gestaltung einer dualen Karriere ist wichtig, da letztlich nur wenige Spieler den Weg bis nach ganz oben schaffen. Den jungen Talenten auch neben dem Fußball Perspektiven zu eröffnen, wird künftig noch stärker im Fokus stehen. Informationsveranstaltungen über Gesundheitsrisiken oder zur Prävention von Doping und Spielmanipulation gehören zum ganzheitlichen Ansatz des Talentförderprogramms. Die Werte des Fair Play stehen im Mittelpunkt der Persönlichkeitsentwicklung der jungen Talente.

Individuelle Karriereverläufe

Manuel Neuer, früher Einstieg in das Leistungszentrum von Schalke 04.



Melanie Leupolz, nach DFB-Stützpunkten (bis 15 auch mit Jungen) ab 16 beim SC Freiburg und auf einer Eliteschule des Sports.



Marco Reus, vom Leistungszentrum des BVB mit 16 zu Rot Weiss Ahlen und danach zurück zum Bundesliga-Verein Borussia Mönchengladbach.





- Das 2002 eingeführte umfassende Talentfördersystem beginnt sowohl in den Vereinen als auch in den Schulen und bietet Talenten eine Vielzahl zusätzlicher individueller Wege der Förderung.
- Die erste Stufe der Talentförderung sind die 366 DFB-Stützpunkte, die in Kooperation mit den Landesverbänden ein flächendeckendes Netz zum intensiven Sichten und Fördern junger Spielerinnen und Spieler anbieten. Stützpunkttrainer sichern ein wöchentliches Zusatztraining.
- 52 Leistungszentren von Vereinen – für Lizenzvereine verpflichtend – haben die zentrale Funktion, junge Spieler mit Lizenzspieler-Perspektive bestmöglich zu fördern. Ein hoch professionelles Umfeld mit Zertifizierungssystem ist der Kern, um die Perspektivspieler auf spätere Qualitätsanforderungen im Lizenzfußball vorzubereiten.
- Die 30 Eliteschulen des Fußballs (davon vier reine Eliteschulen für Mädchen und Frauen) in ganz Deutschland bilden ein Netzwerk an ganzheitlichen Bildungs- und Fördereinrichtungen für Fußball-Talente. Jede Eliteschule bildet dabei ein Verbundsystem aus Schule und Leistungszentrum.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER SAARLÄNDISCHE FUSSBALLVERBAND ist ein hervorragendes Beispiel für die Anpassung des DFB-Talentförderprogramms an die lokalen Gegebenheiten. Die enge Vernetzung mit den Kreisen, Vereinen und Schulen sowie mit Politik und Sportwissenschaft ermöglicht die effektive Sichtung und Ausbildung der besten Talente. Mehrere aktuelle Bundesliga-Spieler und mit Dzsenifer Marozsan eine amtierende Europameisterin wurden so gefördert.

FAKTEN ZUR TALENTFÖRDERUNG 2013

- Seit 2002 wurden 60.000 Jungen und Mädchen an den Stützpunkten gefördert.
- 2013 werden 13.800 Spieler an 366 Stützpunkten von fast 1.000 Trainern gefördert.
- Seit 2002 sind über 7.000 Talente aus den Stützpunkten in die Leistungszentren gewechselt.
- An den 52 Leistungszentren werden mit 300 hauptamtlichen und 400 nebenamtlichen Trainern jährlich 8.000 Talente ausgebildet.
- 2013 gibt es 30 zertifizierte Kooperationen zwischen Eliteschulen und Leistungszentren, in denen 2.000 Jugendliche, darunter 200 Mädchen, fußballerisch gefördert werden.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass im ersten rein deutschen Champions-League-Finale 2013 16 in Deutschland ausgebildete Spieler auf dem Platz standen?

SO GEHT ES WEITER

→ 300 weitere Honorartrainer an den DFB-Stützpunkten ab 2014
→ Förderung der Weiterentwicklung der Leistungszentren von Vereinen unterhalb der Lizenzligen

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 10 auf www.dfb.de/nb2013
Informationen zur Talentförderung

Amateurfußball – Verein(t) in die Zukunft

Unsere Nationalmannschaft – weltweit bewundert. Die Bundesliga – weltweit gefeiert. Der deutsche Amateurfußball – weltweit einmalig. Über 6,8 Millionen Mitglieder sind unter dem Dach des DFB organisiert, verteilt auf rund 25.500 Vereine. Der DFB verstärkt seine Maßnahmen in den Bereichen Kommunikation, Fußball-Entwicklung und Vereinsservice, um diese Basis für die Zukunft zu sichern. „Wir wollen für die Vereine Partner und Dienstleister sein", sagt DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock.



Nirgendwo ist der Fußball so groß wie in Deutschland. Nirgendwo ist die Basis so stark. „Ohne die Amateure als breites Fundament könnten wir an der Spitze mit der Nationalmannschaft nicht diese Erfolge haben", betont DFB-Präsident Wolfgang Niersbach.

Rund 1,8 Millionen Fußballspiele werden jede Saison in Deutschland ausgetragen, das sind fast 5.000 pro Tag, gepfiffen von 76.019 registrierten Schiedsrichtern. 1,7 Millionen ehrenamtlich engagierte Menschen in Clubs mit Fußballangebot investieren 120 Millionen Arbeitsstunden pro Jahr. Laut Sportentwicklungsbericht entspricht dies einer Wertschöpfung von rund 1,8 Milliarden Euro.

Natürlich gibt es Sorgen: Weniger Zuschauer. Weniger Gönner. Weniger Identifikation mit dem Club vor Ort. Weniger helfende Hände bei Festen, Turnieren oder im Vereinsheim. Weniger Mitglieder, die bereit sind, ein festes Ehrenamt auszuüben. Dazu die demografische Entwicklung mit der zunehmenden Alterung der Gesellschaft.

„Wollen wir bewegen oder bewegt werden?" Diese Frage warf DFB-Vizepräsident Hermann Korfmacher beim Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel auf. Die Antwort fiel eindeutig aus: DFB, Landesverbände und Vereine wollen sich bewegen und für die Basis einsetzen. Gemeinsam! Um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein.

Die Teilnehmer setzten ein klares Signal: Dialog statt Monolog. Vertreter von Verbänden, Kreisen und Vereinen – alle gemeinsam an einem Tisch. Ein konstruktives Miteinander über die Ebenen des Fußballs hinweg – vom Dachverband bis zur Basis. „Der Kongress sollte Impulse setzen", sagt Niersbach, „er hat weit mehr als das getan."

Herausgekommen ist die „Zukunftsstrategie Amateurfußball". Deren Umsetzung läuft bereits und ist die Basis einer kontinuierlichen, langfristig orientierten Weiterentwicklung zur Sicherung der Zukunft des Amateurfußballs.

Starker Amateurfußball

1,8 MIO
Fußballspiele pro Saison in Deutschland

1,7 MIO
ehrenamtlich engagierte Menschen

2,23 MIO
Kinder und Jugendliche im DFB

25.456
Vereine mit 165.229 Mannschaften



ZUKUNFTSSTRATEGIE AMATEURFUSSBALL

Die „Zukunftsstrategie Amateurfußball" beinhaltet drei Kernelemente:

- Masterplan: widmet sich in Zusammenarbeit mit den Regional- und Landesverbänden konkreten Schwerpunkten (siehe unten). Für die Jahre 2014 bis 2016 werden gemeinsame Ziele vereinbart und umgesetzt. Beim DFB-Bundestag 2013 wird der Masterplan offiziell auf den Weg gebracht.
- Imagekampagne: startet beim DFB-Bundestag 2013 und ist auf drei Jahre angelegt.
- Selbstverständnis Amateurfußball: wurde im Anschluss an den Amateurfußball-Kongress 2012 entwickelt. Dient als Orientierungsmaßstab für künftige Entscheidungen im Amateurfußball (Details dazu siehe nächste Seite).

»Wir wollen bewegen, nicht bewegt werden – daher die Zukunftsstrategie Amateurfußball.«

Hermann Korfmacher,
1. DFB-Vizepräsident Amateure

AUS DEN VERBÄNDEN

DER BAYERISCHE FUSSBALL-VERBAND ist Vorreiter in der Anpassung an den demografischen Wandel. Damit in allen Regionen Bayerns so viele Fußballvereine wie möglich erhalten bleiben, führt der BFV seit 2011 die Kampagne „Pro Amateurfußball" zur Zukunftssicherung des Amateurfußballs durch. Die Schwerpunkte sind Spieler- und Schiedsrichter-Gewinnung/-Erhalt, Qualifizierung Ehrenamtlicher sowie Förderung des Images des Amateurfußballs.



MASTERPLAN

Auf dem DFB-Bundestag 2013 soll ein gemeinsamer Handlungsplan für Verantwortliche im Amateurfußball mit drei Schwerpunkten verabschiedet werden:

KOMMUNIKATION
- Imagekampagne Amateurfußball
- FUSSBALL.de
- Vereinsdialog

ENTWICKLUNG
- Flexibilisierung Spielbetrieb
- Neue Fußballangebote
- Fair Play/Sicherheit

VEREINSSERVICE
- Fußball-Praxis
- Fußball-Management
- DFB.net

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass an der Förderung der aktuellen deutschen Nationalspieler knapp 70 Vereine direkt beteiligt waren und jeder zweite Deutsche ab 16 Jahren schon ein Amateurfußballspiel besucht hat?

SO GEHT ES WEITER

→ Verabschiedung „Masterplan" auf dem DFB-Bundestag 2013. Individuelle Abstimmung entsprechender Zielsetzungen mit jedem Landesverband (Oktober 2013 bis Februar 2014) und anschließende Umsetzung (2014-2016)

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 11 auf www.dfb.de/nb2013
Die Seite des Amateurfußballs
DFB-Amateurfußball-Kampagne
Amateurfußball-Kongress 2012



UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

FUSSBALL IST UNSERE GROSSE
LEIDENSCHAFT.

WIR WOLLEN GEWINNEN – ABER IMMER
FAIR UND MIT RESPEKT.

WIR LEBEN VIELFALT.
AUF UND NEBEN DEM PLATZ.

WIR SIND EIN STARKES TEAM.
IMMER UND ÜBERALL.

WIR UNTERSCHEIDEN NUR
BEIM KÖNNEN.

WIR SIND ÜBERALL
IN DEUTSCHLAND.

MEINE MANNSCHAFT. MEIN VEREIN.
MEINE HEIMAT.

WIR SPIELEN ZUSAMMEN.
GEMEINSAM SIND WIR EIN RIESIGES TEAM.

FUSSBALL IST FÜR UNS EINE
HERZENSANGELEGENHEIT.

FUSSBALL MACHT UNS
STARK.

FUSSBALL IST GELEBTES
WIR-GEFÜHL.

FUSSBALL IST
ZUGEHÖRIGKEIT.

Unsere Amateure – Echte Profis

Es war einer der wichtigsten Aufträge aus dem Amateurfußball-Kongress 2012: Der Amateurfußball in Deutschland benötigt ein gemeinsames Selbstverständnis. Die Vorgabe ist nun umgesetzt. Das von DFB, Verbänden und Vereinen erarbeitete Selbstverständnis soll für mehr Klarheit und bessere Orientierungsmöglichkeiten an der Basis sorgen.



Amateurfußball – Leidenschaft und Emotion pur.

„Diffus" das Bild. „Nebulös" die Wahrnehmung. Der renommierte Medienwissenschaftler Prof. Dr. Dr. h. c. Josef Hackforth von der TU München wählte beim Amateurfußball-Kongress 2012 in Kassel kritische und nachdenkliche Worte, als es um die Frage ging, welches Image der Amateurfußball in Deutschland hat und wie er in der Öffentlichkeit gesehen wird. Die Botschaft kam an. Die Tage von Kassel brachten eindeutige Aufträge. Einer der wichtigsten: Der Amateurfußball benötigt ein gemeinsames Selbstverständnis, von Schleswig-Holstein bis Bayern, vom Saarland bis nach Sachsen-Anhalt. Ein klares Profil muss her, mit scharfen Konturen und deutlichen Botschaften. „Wir haben erkannt, dass der Amateurfußball als Marke geschärft werden muss", erklärte der 1. DFB-Vizepräsident Amateure, Hermann Korfmacher.

Vor dem DFB-Bundestag 2013 in Nürnberg kann festgestellt werden: Auftrag erfüllt. Vertreter des DFB, der Regional- und Landesverbände, der Bezirke, der Kreise und der Vereine haben im ebenenübergreifenden Dialog ein gemeinsames Selbstverständnis für den Amateurfußball erarbeitet und formuliert. Ein Selbstverständnis, das auf allen Ebenen Orientierungshilfen geben soll. Ein Selbstverständnis, das auch in die Imagekampagne Amateurfußball eingeflossen ist und in dem Themen wie Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung tragende Säulen darstellen.

Schon der erste Blick auf das Selbstverständnis macht deutlich: Amateurfußball ist weit mehr als nur sportlicher Wettbewerb, mehr als Tore, Punkte und Ligen-Zugehörigkeit, mehr als das Streben nach Erfolg. Amateurfußball ist in erster Linie ein flächendeckendes Stück Gesellschaft. Er ist Leidenschaft, Vielfalt, Gemeinschaft, Heimat, Zugehörigkeit, Identität, Begeisterung, Idealismus, Wir-Gefühl. Der Amateurfußball ist stark mit seinen 25.456 Vereinen und 165.229 Mannschaften in Deutschland. Und er macht stark, weil Fairness und Respekt zu seinen wichtigsten Essenzen gehören und er lehrt, auch mit Niederlagen umzugehen.

Bemerkenswert: Die sozialen und gesellschaftlichen Werte des Amateurfußballs mussten in der Entstehungsphase des Selbstverständnisses nicht vorgegeben oder ins Gedächtnis gerufen werden. Sie waren von Beginn an natürlicher Bestandteil des Entwicklungsprozesses und fest im Bewusstsein aller Beteiligten verwurzelt. Das macht deutlich, wie sehr gesellschaftlich verantwortliches Denken und Handeln an der Basis gelebt wird.

In erster Linie ist und bleibt Amateurfußball eine Herzensangelegenheit, auf dem Platz und neben dem Platz. Torjäger, Trainer, Vorsitzender, Schatzmeister, Jugendleiter – sie alle stecken unzählige Stunden in den Fußball. Millionen von ihnen tun dies ehrenamtlich, frei von finanziellen Interessen. Hohes Engagement paart sich dabei mit hoher Qualität. Darum sind unsere Amateure echte Profis.

Die Spielmacher im Hintergrund



Für den Einzelnen bedeutet Ehrenamt Leidenschaft, Kompetenz und Verantwortung. Für den Sport ist das ehrenamtliche Engagement eine maßgebliche vereinskulturelle und ökonomische Ressource. Für den DFB hat die Förderung, Unterstützung und Befähigung zum ehrenamtlichen Engagement eine Schlüsselrolle in der Vereinsentwicklung. Für die Gesellschaft bedeutet dies eine Förderung des bürgerschaftlichen – also des ehrenamtlichen und freiwilligen – Engagements insgesamt.

1,7 Millionen freiwillig und ehrenamtlich engagierte Menschen waren 2012 im Fußball aktiv. Schätzungen zufolge wurde damit eine Wertschöpfung von rund 1,8 Milliarden Euro erzielt. Aber die Engagementbereitschaft im Sport ist rückläufig, vor allem in Vorstands- und Leitungsfunktionen. Das zeigen deutlich die Freiwilligensurveys, die seit 1999 regelmäßig im Auftrag der Bundesregierung durchgeführt werden. Der DFB reagierte auf diese Entwicklung und machte das ehrenamtliche Engagement im Verein zu einem Schwerpunkt seines Amateurfußball-Kongresses 2012.

Gewinnung – Qualifizierung – Bindung, dies sind die zentralen Bausteine der Engagementförderung des DFB. Um diese Ziele zu erreichen, ist er als Berater, Dienstleister und Interessenvertreter der Vereine und Verbände gefordert. Die bestehenden Maßnahmen zur Engagementförderung wurden im Berichtszeitraum um wesentliche Bausteine ergänzt. Dazu gehört die neu entwickelte Kurzschulung, mit der Vereine mehr über die Gewinnung von Ehrenamtlichen erfahren. Anerkennungskultur ist ein Stichwort für die Bindung von ehrenamtlich Engagierten. Der DFB-Ehrenamtspreis, welcher durch die 21 Landes- und 289 Kreisehrenamtsbeauftragten umgesetzt wird, ist hierfür ein wichtiges Instrument. In Kooperation mit der DFL kommuniziert der DFB außerdem in vielen Stadien sein „Danke ans Ehrenamt".

UNSER AMT IST EHRENSACHE

Im TV-Spot „Unser Amt ist Ehrensache“ des DFB, der vor den Spielen der Nationalmannschaft im Fernsehen ausgestrahlt wird, stellen drei Nationalspieler seit Juni 2013 die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements im Fußball dar: Julian Draxler zieht die Linien, Marc-André ter Stegen hängt das Tornetz auf, André Schürrle grillt Würstchen – oder besser: Sie versuchen es. Erst nach erfolgreicher Unterstützung durch Ehrenamtliche kann das Spiel beginnen.

VOLUNTEERS

Studien belegen, dass zeitlich begrenzte Engagementformen heutzutage den Engagierten eher entgegenkommen. Dies belegen auch die Bewerberzahlen für die Volunteer-Programme der FIFA Weltmeisterschaften 2006 und 2011 in Deutschland. So wurden beispielsweise für die FIFA Frauen-WM 2011 3.000 Volunteers gesucht und über 12.000 haben sich dafür beworben. Aufbauend auf diesen Erfahrungen wurde ein ganzheitliches Volunteer-Management aufgebaut und seitdem im Rahmen von Länderspielen und in der Bundesliga eingesetzt.



AUS DEN VERBÄNDEN

DER SÜDWESTDEUTSCHE FUSSBALL-VERBAND führt unter dem Motto „Wir bewegen Menschen“ fortlaufend den Dialog mit seinen Vereinen und setzt dafür einen jährlichen Schwerpunkt. 2013 ist das „Jahr des Schiedsrichters“. Bei Veranstaltungen in allen Kreisen diskutieren Verbands- und Vereinsvertreter in diesem Sinne den Umgang zwischen Schiedsrichtern, Vereinen, Trainern und Spielern.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER NIEDERSÄCHSISCHE FUSSBALL-VERBAND hat mit dem U 23-Ehrenamtspreis eine besondere Fördermaßnahme für junges Ehrenamt entwickelt. Damit sollen gezielt junge Menschen angesprochen werden, sich in Fußballvereinen als Jugendtrainer, Betreuer oder im Vereinsvorstand zu betätigen. Die Ehrung der Preisträger wird traditionell durch den Präsidenten des NFV vorgenommen.

»Alle Nationalspieler beginnen als Kinder in Vereinen, in denen Ehrenamtliche die Verantwortung tragen. Diese „Spielmacher im Hintergrund“ darf man nie vergessen.«

Joachim Löw, Bundestrainer

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass ein im Fußball ehrenamtlich engagiertes Vorstandsmitglied durchschnittlich 23 Stunden pro Monat für seine Tätigkeit im Verein aufwendet?

SO GEHT ES WEITER

→ Ehrenamtliche „Schlüsselpositionen“ in den Vereinen stark machen
→ Schulungs- und Beratungsangebote anbieten
→ Image- und Anerkennungskultur ausbauen

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 12 auf www.dfb.de/nb2013
Informations- und Schulungsmaterialien
Aktion Ehrenamt
Kontakte Ehrenamtsbeauftragte

Qualifizierungsoffensive – Fußball bildet



Über zwei Millionen Kinder und Jugendliche spielen in Vereinen Fußball. Sie haben Freude am Spiel, verfolgen sportliche Ziele und fühlen sich in der Fußballfamilie wohl. Die vielen Jugendtrainer übernehmen Verantwortung und werden zu Bezugspersonen für die Spieler. Die Qualifizierung der Ehrenamtlichen ist eine wichtige Aufgabe für den DFB.

Der DFB und die Landesverbände zählen mit über 100.000 Teilnehmern jährlich zu den großen Bildungsanbietern in Deutschland. Es ist das erklärte Ziel, Qualifizierungsangebote auf höchstem Niveau für alle Betätigungsfelder im Fußball bereitzustellen, um die zumeist ehrenamtlichen Vereins- und Verbandsvertreter persönlich aus-, fort- und weiterzubilden sowie gleichzeitig sportlichen Erfolg im Kerngeschäft zu ermöglichen. Das Angebot umfasst eine sportliche wie auch eine persönliche Ausbildung der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Trainer und Vereinsmitarbeiter, die sie über den Fußball hinaus in der Schule und im Alltag nutzen können. Je nach Bedarf stehen unterschiedliche Formate für alle Zielgruppen zur Verfügung. Das vielfältige Qualifizierungsangebot reicht von halbtägigen Veranstaltungen auf dem Vereinsgelände bis zu mehrwöchigen zentralen Ausbildungen in den Sportschulen. Damit alle Interessierten Zugang zu den professionellen Lernmitteln haben, werden im gesamten Bundesgebiet Qualifizierungsangebote bereitgestellt. Insgesamt sind über 84.000 Trainer und Betreuer im Besitz einer gültigen DFB-Lizenz. Dies ist nur möglich, da kontinuierlich die Ausbildungsangebote beworben, gefördert und weiterentwickelt werden.

52
Schulen starteten den DFB-Junior-Coach im Schuljahr 2013/14.

27.000
Teilnehmer haben 2012 an 1.400 Kurzschulungen teilgenommen.

1,6 MIO
Menschen besuchten im April 2013 die Webseite „Training online".

750.000
Teilnehmer hatte das DFB-Mobil seit Projektbeginn im Jahr 2009.



TRAINING AUF RÄDERN – DAS DFB-MOBIL VOR ORT IN VEREIN UND SCHULE

Die DFB-Mobile verfolgen in Verein und Grundschule ein gemeinsames Ziel: erste Praxistipps vor Ort zu geben und bei den Trainern und Lehrern „Lust auf mehr" zu machen. Über 15.000 Veranstaltungen mit ca. 100.000 Trainern, so lauten die Erfolgsmeldungen der DFB-Mobile. Die 30 Fahrzeuge sind seit dem Projektbeginn im Jahr 2009 regelmäßig unterwegs, erreichen Tausende von Menschen und fahren auf der Erfolgsspur. Entscheidend zum Erfolg des Projekts tragen die 300 Teamer bei. Es werden im gesamten Bundesgebiet Qualifizierungsangebote bereitgestellt. Neben den bekannten „Erstbesuchen" sind seit Juni 2012 „Vereins-Zweitbesuche" und „Grundschulbesuche" möglich.

KURZSCHULUNGEN UND TRAINER C-BREITENFUSSBALL

Nach wie vor sind die Kurzschulungen eine Erfolgsgeschichte und erfreuen sich großer Beliebtheit an der Vereinsbasis. Mittlerweile können Trainer und Betreuer aus 14 verschiedenen zielgruppenspezifischen (fußballfachlichen und sportverwaltenden) Kurzschulungsthemen auswählen, jährlich nehmen über 27.000 Menschen teil. Ebenfalls beachtliche Teilnehmerzahlen registrieren die Landesverbände im Ausbildungsgang Trainer C-Breitenfußball. So erhielten in den vergangenen drei Jahren bundesweit mehr als 13.500 Trainer nach der 120 Lerneinheiten umfassenden Ausbildung die Trainer-Lizenz. Steigende Tendenzen zeichnen sich in beiden Bereichen ab.

TRAINING & WISSEN ONLINE UND ONLINE-SEMINARE

Aufbauend auf dem großen Erfolg von „Training & Wissen online" wurden die Qualifizierungs- und Beratungsangebote von dfb.de konsequent weiterentwickelt. Derzeit bietet der DFB über sein neues Portal „DFB-Vereinsberatung-online" (seit 25.01.2013) sowohl für Trainer als auch für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen im Vereinsmanagement eine Vielzahl von Online-Seminaren an. DFB-Trainer und DFB-Finanz-/Steuerexperten geben praxisnahe Tipps und vermitteln anschauliche Lerninhalte. Mehr als 150.000 Nutzer monatlich profitieren von diesem hochwertigen und kostenfreien Onlineangebot, um sich einfach und schnell informieren und beraten zu lassen.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER FUSSBALL-VERBAND MITTELRHEIN bietet mit dem Jungmanager-Lehrgang, aufbauend auf dem DFB-Vereinsassistenten-Lehrgang, eine spezifische Förderung für talentierte Jugendliche an. Organisatorische, rhetorische und sportfachliche Fähigkeiten werden im Lehrgang speziell gefördert.

DFB-JUNIOR-COACH

Im Schuljahr 2013/2014 startet das Projekt „DFB-Junior-Coach". Hierbei werden in den kommenden vier Jahren über 20.000 Schüler/-innen ab 15 Jahren direkt an ihren Schulen zu DFB-Junior-Coaches ausgebildet. Sie erhalten zudem ein Zertifikat, welches das Basis- bzw. Einstiegsmodul zur Trainer C-Breitenfußball-Lizenz ist. Mit diesem bundesweiten Projekt wird den jungen Menschen die Chance gegeben, frühzeitig gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und nach ihrer Ausbildung eigenständig Fußball AGs in Schulen und Trainertätigkeiten in Vereinen durchführen zu dürfen. Das Grundkonzept dieser Qualifizierung wird bereits seit 2012 im Niedersächsischen Fußballverband erfolgreich umgesetzt.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass es bundesweit insgesamt 33.000 gültige Trainer C-Breitenfußball-Lizenzen gibt und jährlich ca. 4.500 neue Lizenzen ausgehändigt werden?

SO GEHT ES WEITER

→ Ab 2014 werden weitere E-Learning-Angebote die personalen Bildungsveranstaltungen ergänzen. Der DFB nutzt damit die Chancen der neuen Medien.

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 13 auf www.dfb.de/nb2013
Training und Wissen online
Qualifizierungspyramide des Fußballs

Gemeinsam für ein sicheres Fußballerlebnis

Die Stimmung in deutschen Fußballstadien ist einzigartig: Volle Zuschauerränge, originelle Fangesänge und Choreografien prägen dieses Bild. Stehplätze, Familienblöcke, komfortable Sitzplätze und VIP-Logen garantieren, dass sich alle Besuchergruppen wohlfühlen. Aber: Es gibt auch Minderheiten, die dieses positive Bild trüben. Gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Zuschauern oder das gefährliche Abbrennen von Pyrotechnik gehören zu den Herausforderungen, denen sich der organisierte Fußball stellt und mit verschiedenen Ansätzen unter Beteiligung aller Netzwerkpartner begegnet.



Grundlage für ein positives Fußballerlebnis ist, dass sich die Zuschauer und Aktiven sicher fühlen. (Veranstaltungs-)Sicherheit im Stadion und im Umfeld des Stadions sind Voraussetzungen für Freude und Faszination am Fußball, ob bei Spielen der Nationalmannschaften oder der Clubs und Vereine in den nationalen und internationalen Wettbewerben.

Präventive Maßnahmen stehen dabei immer im Vordergrund. Für eine stimmungsvolle und sichere Austragung der Spiele hat der DFB gemeinsam mit der DFL und den Regional- und Landesverbänden in den letzten Jahren für alle Ligen eine Vielzahl von Maßnahmen entwickelt, die gemeinsam mit den Netzwerkpartnern wie beispielsweise der Polizei, den Fans, den Ordnungsbehörden und auch der Justiz bundesweit umgesetzt werden.

Grundlage für die sichere Abwicklung der Fußballspiele sind die vom DFB definierten sicherheitsrelevanten Anforderungen, insbesondere an die über 50 deutschen Top-Clubs der bundesweiten Spielklassen. Gemeinsam mit den Netzwerkpartnern der öffentlichen Hand, den Vertretern der Vereine und den Fans werden diese stetig weiterentwickelt. Die zentrale Arbeitsgrundlage der Verantwortungsträger rund um die Durchführung von Fußballspielen ist das 1992 verabschiedete Nationale Konzept Sport und Sicherheit (NKSS), das, unter Berücksichtigung neuer Entwicklungen und Phänomene, 2012 erstmalig fortgeschrieben wurde.

In den letzten Jahren steht der direkte Dialog mit den Fans im Mittelpunkt der Präventionsarbeit. Die Fanbeauftragten der Vereine und die von DFB und DFL künftig zu 50 % statt wie bisher zu 33 % mitfinanzierten Fanprojekte mit sozialpädagogischer Ausrichtung leisten einen wichtigen Beitrag für Fußball und Gesellschaft. Insgesamt investieren DFB und DFL in die Sicherheits- und Präventionsmaßnahmen jährlich etliche Millionen Euro.

PRÄVENTION IM PROFIFUSSBALL

Sicherheit im Stadion

Präventive Maßnahmen wie

- eine Qualifizierung und Zertifizierung der Sicherheits- und Ordnungsdienste
- eine Erarbeitung eines Handbuches für Stadionsprecher und Platzansager
- eine Verbesserung der Kommunikation zwischen den Akteuren, insbesondere den Sicherheits- und Fanbeauftragten und den Veranstaltungsleitern der Vereine
- ein Betrieb verschiedener DFB-Online-Plattformen für den spieltäglichen Informationsaustausch, u. a. auch eine Schulungsplattform für die Ordnungsdienste
- regelmäßige Tagungen für den Erfahrungsaustausch mit den Sicherheitsbeauftragten und Fanbeauftragten der Vereine und Regional- und Landesverbände sowie den Veranstaltungs- und Ordnungsdienstleitern

tragen dazu bei, ein sicheres Fußballerlebnis zu gewährleisten. Erstmalig wurden 2012 auch die Ordnungsdienstleiter aller Bundesspiele zu einer Schulung des DFB eingeladen, die aufgrund der positiven Erfahrungen zukünftig jährlich stattfinden wird. Für die Regional- und Landesverbände



werden gemeinsam für den Spielbetrieb ab der 4. Spielklasse Empfehlungen für Sicherheitsrichtlinien und -konzepte erarbeitet, auch um den bestehenden Sicherheitsherausforderungen in den Amateurligen gerecht zu werden.

Jugendsozialarbeit für Fußballfans

Die bundesweit 52 Fanprojekte sind ein wichtiger Baustein der kommunalen Jugendhilfe, vor allem durch ihre sozialpädagogische Arbeit gegen Gewalt und Diskriminierung. Der Fußball engagiert sich gemeinsam mit Ländern und Kommunen. Insgesamt werden jährlich knapp 13 Millionen Euro für diese präventive Fanarbeit zur Verfügung gestellt. 5,7 Millionen zahlen davon der DFB und die DFL. Der Dialog zwischen den Fanprojekten und dem DFB erfolgt sowohl über die Fananlaufstelle des DFB, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) als auch über die Koordinierungsstelle der Fanprojekte (KOS), die im Juni 2013 ihr 20-jähriges Bestehen feiern konnte. Das „Qualitätssiegel Fanprojekt nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit" sorgt seit dem Jahr 2011 für eine fortlaufende Zertifizierung.

PRÄVENTION IM AMATEURFUSSBALL

Der DFB und seine Landesverbände setzen sich seit Dezember 2012 im Rahmen von zwei Expertengruppen in enger Zusammenarbeit mit der Kompetenzgruppe Fankulturen und Sport bezogene Soziale Arbeit der Leibniz Universität Hannover (KoFaS) intensiv mit diesen Gewaltvorfällen im Amateurfußball auseinander. Zum einen soll eine bundesweite Datenbasis geschaffen werden, die verlässlich Auskunft über die Entwicklung von Gewaltvorfällen in Anzahl und Qualität gibt. Zum anderen werden die vielfältigen Präventionsmaßnahmen der Landesverbände gesichtet und bewertet. Bis zum Jahr 2015 sollen so in allen Landesverbänden passgenaue, wirksame Präventionsmaßnahmen zum Einsatz kommen.

Jedes Wochenende finden rund 80.000 Fußballspiele statt. Der Großteil von ihnen in friedlicher und freundlicher Atmosphäre. Es gibt aber auch Ausschreitungen und Gewaltvorfälle gegen Schiedsrichter, Spieler und Zuschauer. Die Ursachen hierfür liegen nicht immer im Fußballspiel und den Rivalitäten zwischen den Vereinen und ihren Anhängern. Analog zur Entwicklung der Jugendgewalt allgemein hat auch im Fußball nicht die Anzahl an Gewaltvorfällen insgesamt zugenommen, allerdings haben sich die Erscheinungsformen verändert.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER WÜRTTEMBERGISCHE FUSSBALL-VERBAND und das Institut für Kriminologie der Universität Tübingen führen seit 2011 mit Unterstützung des DFB eine Pilotstudie zum Thema „Gewaltphänomene im (Amateur-)Fußball" und zu den wfv-Präventionskonzepten durch. Basierend auf den Studienergebnissen werden die Verbands-Maßnahmen gegen Gewalt im Fußball weiterentwickelt.

AUS DEN VERBÄNDEN

Auf Initiative des **SÄCHSISCHEN FUSSBALL-VERBANDES** kommen die Landesverbände des Nordostdeutschen Fußballverbandes seit 2012 zu regelmäßigen Netzwerktreffen zusammen. Gemeinsam stellen sich die Beteiligten den Herausforderungen von Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus im Fußball und entwickeln Präventivstrategien.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER FUSSBALLVERBAND NIEDERRHEIN ist Teil der gemeinsamen Aktion „Schweigen schützt die Falschen" der Fußball- und Leichtathletikverbände in Nordrhein-Westfalen und des Landessportbundes NRW. Der FVN hat ein Informationsangebot sowie eine Anlaufstelle geschaffen. Hier erhalten Sportler, Eltern und Vereine Unterstützung zum Thema Prävention und zum Vorgehen bei Fällen sexuellen Missbrauchs.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass DFB und DFL seit 2011 in Zusammenarbeit mit der SRH Hochschule in Heidelberg ein Studium zum „Zertifizierten Sicherheitsmanager" zur Professionalisierung der Präventions- und Sicherheitsarbeit in den Vereinen anbieten?

SO GEHT ES WEITER

→ Zertifizierung des Sicherheitsmanagements der Vereine
→ Durchführung einer wissenschaftlichen Fan-Studie
→ Entwicklung eines Gesamtkonzepts „Sicherheit im Amateurfußball"

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 14 auf www.dfb.de/nb2013
U. a. Richtlinien zur Verbesserung der Sicherheit bei Bundesspielen, NKSS, Konzept Erfolgsfaktoren für die Betreuung von Fußballfans


PARDON
FRANCE
LES FANS DU FOOTBALL ALLEMANDS
PENSENT POUR LA FAMILLE
VICTIME DE LENS
KICKERS OFFENBACH
SK FICHTENBE

Daniel Nivel. Ein Versprechen für immer.

Im Frühjahr 2013 lädt der DFB Daniel Nivel zu einem Länderspiel ein und erneuert sein Versprechen gegenüber der Familie des französischen Polizisten.

Lens, Sommer 1998. Weltmeisterschaft in Frankreich. Hier ganz im Norden tritt die deutsche Mannschaft an, Jugoslawien ist im zweiten Gruppenspiel der Gegner. Wochen vorher hatte ein einschlägig bekannter Fanclub der Sportfreunde Siegen, der Bärensturm, online verkündet: „... freuen uns auf gepflegte Games anlässlich des Frankreich-Feldzuges." Achtzig Neonazis mischten sich einen Tag vor dem Spiel unter die Fans, brüllten: „Wir sind wieder einmarschiert." Am 21. Juni ist Daniel Nivel eingeteilt, eine Gasse abzusperren. Eine Gruppe betrunkener deutscher Hooligans rückt an, Nivels Kollege rennt davon – um sein Leben, wie sich herausstellt. 43 Jahre alt ist Daniel Nivel damals, Familienvater, ein Mobilgendarm. Er wird geschlagen, zu Boden gerissen, die Tritte hören nicht auf. Sein Gewehr wird ihm entrissen, den Kolben stoßen die Täter mehrfach mit großer Wucht auf seinen Kopf. Ein Mittäter sagt später den Medien: „Ich bin auch hin und habe mit reingetreten. Das war wie ein Reflex." Ein anderer Täter filmt die Schandtat, die Bilder werden bei der Verhandlung gezeigt. Das Landgericht Essen verurteilt vier Angreifer zu Haftstrafen zwischen dreieinhalb und zehn Jahren.

Das Jahr 2013 beginnt mit großem Fußball: Das ausverkaufte Stade de France ist Kulisse eines Klassikers: Frankreich gegen Deutschland. Der DFB hat Nivel, seine Frau und Familie nach Paris eingeladen. Auch 2006 während der WM in Deutschland war Nivel Ehrengast des DFB. Jetzt trifft er sich mit Wolfgang Niersbach und Horst R. Schmidt, seit Langem ein Vertrauter der Familie Nivel. Der 58-jährige Franzose schaut blendend aus, als er die Empfangshalle des Hotel du Collectionneur betritt, ein Fünf-Sterne-Haus nahe des Arc de Triomphe. Den Mantelkragen hochgeschlagen, der dunkle Anzug, der sehr aufrechte Gang – Nivels Auftritt passt perfekt in die noble Lobby. Dabei ist er seit jenem Sonntag vor 15 Jahren rechtsseitig gelähmt, blind auf einem Auge, er hört schlecht. Den rechten Arm hält er angewinkelt. Er kann nicht mehr riechen, er schmeckt nichts mehr. Er spricht, aber nur stockend, seine Frau Lorette übernimmt meist das öffentliche Reden.



Daniel Nivel, geboren 1954, lag nach dem Überfall von deutschen Hooligans sechs Wochen im Koma.

Foto links: Die deutschen Fans demonstrieren einen Tag nach dem Anschlag ihre Anteilnahme.

In Lens 1998 war Wolfgang Niersbach noch Pressesprecher der A-Mannschaft. Direkt nach dem 2:2 gegen Jugoslawien war das Team zurück nach Nizza geflogen. Der DFB-Präsident erinnert sich: „Irgendwann kursierte das Gerücht, ein Beamter sei zu Tode gekommen, was sich Gott sei Dank nicht bestätigte. Die Betroffenheit ist sehr groß gewesen. Es waren Deutsche, die das getan haben, das dürfen wir nie vergessen."

Das Haus der Nivels wurde behindertengerecht umgebaut. Unbefristet ist das Versprechen des DFB, in jede Bresche zu springen, sollte einmal Not herrschen. Der DFB-Schatzmeister hat diese Zusage in einem Brief an die Familie in den Tagen nach dem Wiedersehen in Paris erneuert. Im Oktober 2000 wurde unter Beteiligung des DFB und der FIFA die Daniel-Nivel-Stiftung gegründet, die drei Ziele verfolgt: durch Schulungen präventiv Gewalt einzudämmen, die Ursachen fußballorientierter Gewalt zu ergründen sowie den Opfern solcher Gewaltdelikte zu helfen.

In Paris wird Lorette Nivel gefragt, ob sie und ihr Mann Frieden gefunden hätten. Lange überlegt sie und sagt dann: „Es ist ein langer Weg gewesen, bis es Daniel so ging wie heute. Wir werden nie vergessen, was passiert ist, aber die Tat muss auch nicht unser Leben bestimmen."



RESPEKT IM SPIEL UND IM LEBEN – UNSERE WERTE

Der Fußball fordert und fördert die Einhaltung von Regeln und den respektvollen Umgang miteinander. Er bietet damit auch Orientierung für den Alltag. Der Fußball hat daher die besondere Verantwortung, diese gesellschaftlichen Werte mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu sichern.

2

DIMENSION



Fußball – Schule fürs Leben?!

Das Plädoyer für einen werteorientierten Fußball ist für den Fußball existenziell: das Fair Play, das wie kein anderes Prinzip für die Werte des Fußballs steht, ist der Kitt, der das Fußballspiel im Innersten zusammenhält und das Spiel Spiel bleiben lässt. Es gilt deshalb, faires Verhalten allen Fußballspielern von Beginn an und immer wieder aufs Neue zu vermitteln und dafür zu sorgen, dass die sozialen Werte auch (vor-)gelebt werden. Ein Beitrag von Prof. Dr. Gunter A. Pilz.

Als ich 12 Jahre alt war und in der Schulmannschaft als Torwart auf mich aufmerksam machte, lud mich der heimische Fußballverein zum Training ein. Da mein Vater mir das Fußballspielen im Verein mit dem Argument verboten hatte, Fußball sei ein Sport für Proleten, das heißt für ungebildete, ungehobelte Leute, besuchte ich das Training heimlich. Doch das blieb meinem Vater nicht lange verborgen. Zur Strafe bekam ich vier Wochen Hausarrest – und meine Fußballlaufbahn nahm ein jähes Ende.

Warum erzähle ich diese Geschichte? Nun – Sportvereine haben als Solidar- und Wertegemeinschaft eine wichtige soziale Integrationsfunktion. Im Grunde hatte mein Vater ja recht: Beim Fußballspielen bin ich mit Jungen zusammengetroffen, mit denen ich sonst keinen Kontakt gehabt hätte. Hier kommen Mitglieder unterschiedlichen Alters, Geschlechts, verschiedener Berufsgruppen und ethnischer Zugehörigkeit zusammen, um gemeinsam Sport zu treiben.

Die Vereine bilden, wie wir Soziologen sagen, eine „Mittelstruktur" sowohl gegenüber familiärer Privatheit als auch gegenüber dem formal organisierten Bereich von Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Vereine bilden einen eigenständigen Lebensraum. Hier wird der Zweck mit dem Zwecklosen, die Verpflichtung mit der Freiwilligkeit, der Ernst mit der Ausgelassenheit, die Distanzierung mit der Annäherung und die Offenheit mit der Privatheit verbunden.

»Nachhaltigkeit im DFB bedeutet für mich, die sozialen Werte des Fußballs aus innerer Überzeugung und Einstellung zu leben.«

Sehr schön hat dies Bischof Wolfgang Huber in seiner Predigt im Eröffnungsgottesdienst bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 auf den Punkt gebracht: „Fußball ist ein starkes Stück Leben: In zweimal fünfundvierzig Minuten lässt sich mehr an Glück und Angst, an Hoffnung und Enttäuschung, an Freude und Scheitern erleben als sonst in ganzen Wochen, Monaten, vielleicht sogar Jahren." Und genau da hatte mein Vater unrecht. Er hat die Chancen, die Leistungen des Fußballs als Schule fürs Leben verkannt. So kann in den Fußballvereinen soziales Vertrauen aufgebaut werden und die Vereine können einen wesentlichen Beitrag zur demokratischen Kultur leisten, weil dort Organisationsfähigkeit, Toleranz, Vertrauen und egalitäre Einstellungen erworben werden können. Zum anderen bietet der Fußball durch seine in ihm angelegten sozialen Werte Kultivierungsmöglichkeiten von menschlichem Verhalten. Der Soziologe Norbert Elias spricht in diesem Zusammenhang vom Fußballspiel als einem kollektiven Kunstwerk, in dem die zivilisatorische Leistung vollbracht wird, die „gefährlichen Bedrohungen der Menschen füreinander im Spiel so zu regulieren, dass sie sich gegenseitig in Schach halten und miteinander spielen, ohne sich direkte Gewalt anzutun, ohne dass also gewissermaßen die Balance sich zu sehr nach der Seite der Unordnung hin entwickelt." Hier spiegelt sich die Geschichte der Zivilisierung menschlichen Verhaltens. Die Geschichte der Fußballregeln kann als eine Geschichte der zunehmenden Dämpfung von körperlicher Gewalt und Aggressivität beschrieben werden. Wir müssen lernen, mit Enttäuschungen und inneren Spannungen umzugehen, Regeln zu verstehen und zu akzeptieren.

»Fußball leistet einen Beitrag zur Entwicklung einer demokratischen Kultur und Kultivierung menschlicher Aggressivität.«

Prof. Dr. Gunter A. Pilz ist Beauftragter des Deutschen Fußball-Bundes für Prävention und Anti-Diskriminierung, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Fair Play des DFB und Preisträger des Ethik-Preises des Deutschen Olympischen Sportbundes (2012).



Das Prinzip des Fair Play ist der Schlüssel zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen des Sports. Fair Play ist eine übergreifende, ethischen Prinzipien verpflichtete Geisteshaltung. Wer dem Fair Play verpflichtet ist, will den selbstverständlich mit aller Kraft angestrebten Erfolg nicht um jeden Preis erzielen. Wer auf Fair Play setzt, sieht im Gegner nicht den Feind, den es um jeden Preis mit allen Mitteln zu besiegen gilt, sondern achtet ihn vielmehr als Partner im sportlichen Wettkampf.

Fair Play bedeutet also: Ich billige meinem Gegner das Recht auf Chancengleichheit zu, ich respektiere seine körperliche Integrität und seine menschliche Würde – unabhängig von seiner Nationalität, Religion oder Herkunft. Fair Play, diese im Fußball angelegte unverzichtbare ethische Grundhaltung, kommt nicht von alleine, sondern muss täglich aufs Neue (vor-)gelebt werden. Im Sport sollten nicht nur die Muskeln trainiert werden, sondern auch die innere Haltung!

Fußball, ja jeder Sport kann „ein starkes Stück Leben" sein, wenn wir nicht nur wie Besessene hinter dem Erfolg herjagen. Wir dürfen und sollen uns anstrengen, aber nicht um jeden Preis. Hier sind wir alle gefordert.

Und genau hier hat, wie Hans Küng zu Recht sagt, der Fußball eine einzigartige Chance, Menschen vieler Nationen, Kulturen und Religionen zusammenzubringen. Menschen üben mithilfe des Sports Begegnung ein, Zusammenarbeit, Verständigung. Der Geist der Fairness, Chancengleichheit, Toleranz, Menschenwürde, Partnerschaftlichkeit kann von Menschen aus allen Kulturen und Religionen gelebt werden.

»Fair Play ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine stete Herausforderung und Verpflichtung.«

Dies ist für Küng ein Plädoyer für eine neue Glaubwürdigkeit des Fußballs, zu der – wenn er wirklich eine Schule fürs Leben sein und bleiben soll – alle ihren Beitrag zu leisten haben: die Spieler, die Trainer, die Schiedsrichter, die Funktionäre, die Medien und natürlich auch die Zuschauer, kurz: wir alle!

Ich habe in meinem Leben in unterschiedlichen Funktionen erlebt, was der Fußball bewegen kann, und kann Küng nur zustimmen – wohl wissend, dass Fair Play auf und neben dem Platz immer wieder neu (vor-)gelebt werden muss, keine Selbstverständlichkeit ist, sondern eine stete Herausforderung und Verpflichtung. Für jeden von uns.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die Amateurregeln zunächst dazu dienten, die Arbeiterklasse von Wettkämpfen auszuschließen? Der Grund: Weil für sie der Sport nicht nur reiner Selbstzweck sei, könnten sie nicht das Prinzip der Fairness leben.

SO GEHT ES WEITER

→ Entwicklung eines Gesamtkonzepts für einen werteorientierten Fußball

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 15 auf www.dfb.de/nb2013
Publikationen von Prof. Dr. Gunter A. Pilz

Hart zum Ball – FAIR zum Gegner

Ohne Fair Play geht es nicht. Fairness ist die Grundlage des Fußballs, bedeutet aber mehr als das Einhalten der 17 Fußball-Regeln. Dem sportlichen Gegner – auch in der Hitze des Wettkampfs – mit Respekt zu begegnen, seine Chancengleichheit zu wahren, das ist Fairness. Faire Prinzipien dienen als Kompass für erfolgreiches Handeln in vielen Lebenssituationen. Der Fußball kann hierfür ein Vorbild sein, insbesondere wenn bereits Kindern und Jugendlichen bei der Ausübung ihres Sports eine faire Grundeinstellung vermittelt wird.



Berlin, 16. Oktober 2012: Miroslav Klose erhält die Fair Play-Medaille.

Wenn es nur noch darum geht, den Platz als Sieger zu verlassen, ist die Verführung groß, die Spielregeln schon mal zu verletzen. Man könnte meinen, dass für den Geist von Fair Play kein Raum mehr bleibt. Die Ergebnisse der Fair Play-Wertung der Bundesliga zeigen jedoch, dass erfolgreicher Fußball und Fairness sich nicht ausschließen: Der FC Bayern belegte in der Saison 2012/13 als Meister den ersten Platz in der Fair Play-Wertung, im Jahr zuvor war es Borussia Dortmund – ebenfalls als Meister.

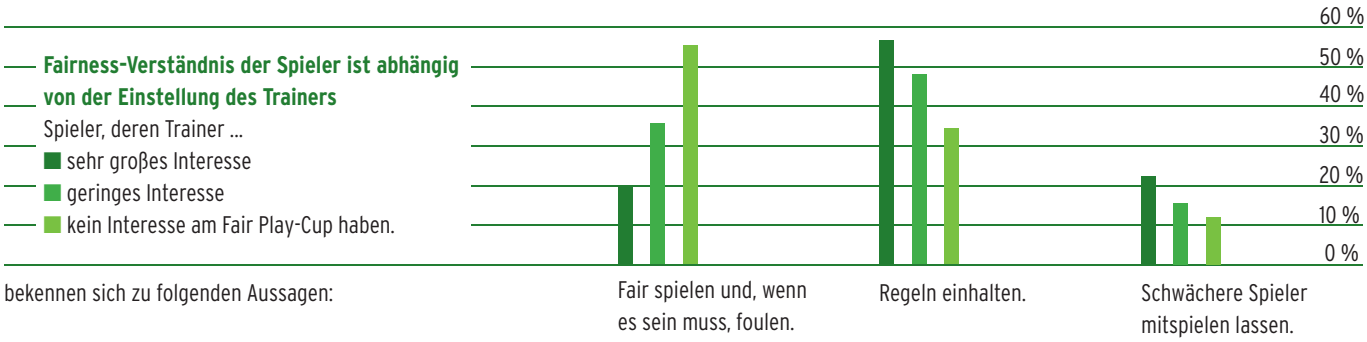
In den Medien werden vor allem die Verstöße gegen die Fairness – Fouls, Tätlichkeiten und unsportliches Verhalten – in den Fokus gestellt. Die DFB-Aktion „Fair ist mehr" rückt hingegen die Idee der Fairness und die positiven Beispiele für ihre Umsetzung in den Mittelpunkt, wissend, dass die Verstärkung von positiven Beispielen eher zu Verhaltensänderung führt als Tadel.

Seit 1996 zeichnet der DFB jährlich Spieler, Schiedsrichter, Trainer oder auch Funktionäre mit der „Fair Play-Medaille" aus. Sie werden damit für eine besonders faire Geste auf oder neben dem Platz geehrt. Die Auswahl der bisherigen 80 Preisträger zeigt die Vielfalt fairen Verhaltens im Amateur- oder Profibereich.

2012 wurde dem Nationalspieler Miroslav Klose bereits zum zweiten Mal diese Medaille verliehen. Im Jahr 2013 erhielt sie Jupp Heynckes für sein stets faires und vorbildliches Verhalten auf dem Platz.

Bei „Fair ist mehr" werden nicht nur Medaillen vergeben. In den Landesverbänden entwickeln die Fair Play-Beauftragten maßgeschneiderte Maßnahmen zur Fair Play-Förderung auf Verbandsebene. Diese Arbeit wird durch die DFB-Arbeitsgruppe Fair Play unterstützt. Sie entwickelt Materialien zum Einsatz an der Basis und sorgt für eine enge Vernetzung sowie den regelmäßigen Austausch zwischen den Verantwortlichen der Landesverbände.

Ergebnisse einer Spielerbefragung des Fair Play-Cups Niedersachsen





EINFÜHRUNG DER FAIR PLAY-LIGA

So lernen Kinder, dass Fairness den Fußball attraktiv macht: In der Fair Play-Liga, einem neuen Konzept für den Kinder-Fußball, müssen die Zuschauer bei den Kleinfeldspielen der G-, F- und E-Jugend mindestens 15 Meter weit entfernt stehen und die Trainer dürfen die gemeinsame Coachingzone nicht verlassen. Zudem gibt es bis zum Alter von zehn Jahren keinen Schiedsrichter. Der Erfolg ist durchschlagend, wie eine Untersuchung aus dem Fußball-Verband Mittelrhein, in dem die Fair Play-Liga entwickelt wurde, belegt. 76 Prozent der Entscheidungen fällen die Kinder ohne Streit. Mitte 2013 wurde die Empfehlung zur bundesweiten Umsetzung dieser Spielform in die DFB-Jugendordnung übernommen.



AUS DEN VERBÄNDEN

DER SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE FUSSBALLVERBAND entwickelte unter dem Slogan „Schleswig-Holstein kickt fair" zusammen mit seinen 13 Kreisfußballverbänden Maßnahmen zur Gewaltprävention sowie für ein faires und gleichberechtigtes Miteinander. 2011 zeichnete die UEFA das Projekt im Rahmen des Grassroots Award Programme als bestes Breitensportprojekt Europas aus.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER HAMBURGER FUSSBALL-VERBAND bietet seinen Vereinen einen Coolnesstag unter der Überschrift „Fit für Fair Play" an. Unter der Anleitung erfahrener Übungsleiter wird dieses Tages-Seminar Mannschaften der A-,B- und C-Junioren sowie B- und C-Mädchen angeboten. Im Jahr 2012 haben 17 Jugendmannschaften an diesen präventiven Coolness-Tagen teilgenommen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass bis zum Jahr 1845 Tritte gegen das Schienbein und das Tragen von eisenbeschlagenen Stiefeln erlaubt waren?

SO GEHT ES WEITER

→ Weiterentwicklung der Aktion „Fair ist mehr"
→ Unterstützung bei der bundesweiten Einführung der Fair Play-Liga

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 16 auf www.dfb.de/nb2013
Aktion „Fair ist mehr"
Elterncheck und andere Publikationen
Fair Play-Liga

Integrität des Wettbewerbs schützen



Die Grundvoraussetzung für die Attraktivität des Fußballs ist ein fairer Wettbewerb mit klaren Regeln. Um ihn zu schützen, informiert der DFB umfassend über Hintergründe, Gefahren und Folgen von Spielmanipulation. Der DFB will allen Beteiligten, insbesondere den jungen Spielern, vermitteln, dass ein korrektes und ehrliches Verhalten auf und neben dem Platz die Grundlage für einen sportlich-fairen Wettbewerb bildet.

Fußball ist ein Wettbewerb und der Sieg nach 90 Minuten stets das Ziel. Aber nicht um jeden Preis. Der DFB weiß um die Bedrohungen des Sports durch Spielmanipulationen und berief deshalb im Jahr 2010 einen Anti-Korruptionsbeauftragten.

Der DFB unterstützt den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) aus voller Überzeugung in seinem Anliegen, für Aufklärung und eine größtmögliche Transparenz zu sorgen. Er bekennt sich in der Präambel der Anti-Doping-Richtlinien zum Dopingverbot, um die Spieler vor Gesundheitsschäden zu bewahren und die Fairness im sportlichen Wettbewerb zu erhalten. Um Doping im Fußball zu verhindern, arbeitet der DFB eng mit der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) zusammen.

Die Zusammenarbeit mit Partnern ist auch im Bereich der Sportwetten und deren möglichen Auswirkungen auf den Fußballsport

»Wir treten für einen fairen und sauberen Fußball ein, weil nur so unser Sport attraktiv bleibt.«

Reinhard Grindel, seit 2010
DFB-Anti-Korruptionsbeauftragter

erforderlich. Für eine verbesserte Präventionsarbeit – der zentralen Aufgabe bei der Bekämpfung von Manipulationen – wurde 2012 die Kampagne „Gemeinsam gegen Spielmanipulation" mit der DFL und weiteren Kooperationspartnern entwickelt.

Nach dem Manipulations-Skandal im Jahr 2005 wurde seitens des DFB ein Wettverbot für Spieler, Schiedsrichter und Offizielle eingeführt und ab 2009 weiter ergänzt sowie verschärft. Seit der Spielzeit 2010/2011 müssen die Spieler die geltenden Bestimmungen zum Wettverbot in den Lizenzligen und den DFB-Spielklassen schriftlich anerkennen.

Dem Null-Toleranz-Prinzip des DFB entsprechend, wird jedem Hinweis auf Spielmanipulation nachgegangen und jeder nachgewiesene Verstoß von der Sportgerichtsbarkeit konsequent geahndet. Spielmanipulation ist häufig das Ergebnis international organisierter Kriminalität, die nur in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und vor allem staatlichen Institutionen aufgespürt und bestraft werden kann. Umso wichtiger ist deshalb auch der intensive Austausch mit der UEFA und der FIFA.

Im Rahmen der unterschiedlichen Kooperationen muss es das Ziel sein, auch auf internationaler Ebene ein gemeinsames Positionspapier zu entwickeln, um zusammen den Fußball und seine Werte zu schützen.

DOPINGPRÄVENTION – ES GEHT UM DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DES SPORTS

Jeder Amateurspieler in Deutschland ist durch seine Vereinszugehörigkeit und die Statuten der Mitgliedsverbände des DFB, jeder Lizenzspieler durch seinen Vertrag verpflichtet, seine Leistung ohne die Einnahme von Dopingmitteln zu erbringen. Alle Spieler von der Bundesliga bis zur B-Junioren-Bundesliga müssen zudem in jeder Saison den Erhalt, die Kenntnisnahme und die Anerkennung der geltenden Anti-Doping-Richtlinien schriftlich bestätigen. In enger Zusammenarbeit mit der NADA werden präventive Maßnahmen ergriffen und Kontrollen durchgeführt.

Doping-Prävention muss bei den jungen Spielern beginnen. Der DFB verschickt daher zu jeder Saison die NADA-Informationsbroschüre HighFive und eine speziell entwickelte Eltern-Broschüre an die Spieler der A- und B-Junioren-Bundesliga. Zudem werden Schulungen durch Mitarbeiter des DFB in den Vereinen durchgeführt. Alle Profispieler erhalten zu Saisonbeginn den NADA-Code und Vereine die aktuellen Anti-Doping-Richtlinien. Sie werden außerdem aufgefordert, eine Schulung für ihre Spieler durchzuführen. Seit Juni 2013 werden spezielle Online-Schulungsunterlagen bereitgestellt.

In der Saison 2012/2013 wurden 500 Trainingskontrollen durch die NADA und 1.720 Wettkampfkontrollen durch vom DFB beauftragte approbierte Dopingkontroll-Ärzte durchgeführt. Europaweit führt nur der Italienische Fußballverband mehr Kontrollen durch. In Deutschland ist es die höchste Anzahl unter den Mannschaftssportarten. Die Kosten für sämtliche Kontrollen werden vom DFB übernommen. Das Kontrollsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt, zuletzt insbesondere unter Einbindung von Chaperons in den ersten drei Spielklassen. In der Saison 2013/2014 werden erstmals Bluttests durchgeführt. Insgesamt investiert der DFB pro Saison ca. 700.000 Euro in seine Präventions- und Interventionsmaßnahmen.

GEMEINSAM GEGEN SPIELMANIPULATION

Sportradar

Die Sportradar AG unterstützt den DFB und die DFL bei der Aufdeckung und Analyse möglicher Spielmanipulationen. Das Unternehmen arbeitet mit über 400 Wettanbietern und Glücksspielregulatoren zusammen, um die Fußballspiele aller FIFA-Wettbewerbe durch Überwachung und Analyse des komplexen internationalen Sportwettenmarktes zu schützen. Zur Aufdeckung betrügerischen Wettverhaltens werden die Quotenbewegungen von über 350 unabhängigen Buchmachern und Lotterien in Echtzeit verfolgt.



Dr. Carsten Thiel von Herff, seit 2011 Ombudsmann der DFL und des DFB.

Ombudsmann

Der Rechtsanwalt Dr. Carsten Thiel von Herff ist seit 2011 Ombudsmann des DFB, der DFL und des Ligaverbandes. Er ist für jedermann ein Ansprechpartner und berät, auch anonym, zum Umgang mit möglichen Verdachtsmomenten und Gefährdungssituationen. Er agiert selbstständig und unabhängig von den Weisungen des Ligaverbandes, des DFB und der DFL.

Kontakte: Tel. 0521 – 91414-0
ombudsmann@streitboerger.de
www.gemeinsam-gegen-spielmanipulation.de

Strukturen

Auf nationaler und internationaler Ebene wurden Strukturen geschaffen, um die Bekämpfung von Spielmanipulation innerhalb des organisierten Fußballs langfristig fest zu verankern.

- Berufung eines DFB-Anti-Korruptionsbeauftragten
- Einrichtung einer DFB-Arbeitsgruppe Anti-Korruption
- Berufung eines Ombudsmanns als unabhängigen Ansprechpartner
- Einrichtung des UEFA-Netzwerks der „Integrity Officer"
- Benennung des DFB-Direktors für Spielbetrieb zum UEFA Integrity Officer

Maßnahmen

Der DFB betreibt gemeinsam mit der DFL ein umfangreiches Präventionsprogramm zur Information und Sensibilisierung von Spielern, Mitgliedern, Offiziellen und Schiedsrichtern. Darüber hinausgehend arbeitet er an der Weiterentwicklung zielgerichteter, wirksamer Repressionsmaßnahmen.

- Durchführung von Schulungen und Informationsveranstaltungen mit den Partnern in den Vereinen, Verbänden, Nachwuchsleistungszentren, den DFB-Stützpunkten und bei Schiedsrichterlehrgängen
- Einrichtung einer Homepage
- Bereitstellung von Informationsunterlagen, z. B. Broschüren, Flyer
- Entwicklung eines E-Learning-Tools „Gemeinsam gegen Spielmanipulation"
- Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem internationalen Sportinformationsdienst Sportradar
- Anzeigepflicht gegenüber dem DFB für Spieler, Trainer und Offizielle bei Kontaktaufnahme durch Wettbetrüger (ca. 5.000 Spieler erkennen jährlich ihre Anzeigepflicht an)
- Enger Austausch mit den Strafverfolgungsbehörden zur Sicherstellung einer transparenten und vorbehaltlosen Unterstützung ihrer Arbeit

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der Partner Sportradar weltweit über 53.000 Spiele pro Saison überwacht?

SO GEHT ES WEITER

→ Konsequente Umsetzung der Präventionsmaßnahmen
→ Ausbau der Zusammenarbeit mit der NADA

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 17 AUF www.dfb/nb2013
Kampagne „Gemeinsam gegen Spielmanipulation"
DFB-Informationen zu Doping und Dopingprävention
Regeln und Ordnungen des DFB

Für Vielfalt im Fußball



Syndrome (Diskriminierungskomplexe) entsprechend der Langzeituntersuchung „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" 2002–2012, Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Universität Bielefeld

Handlungsfelder der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes entsprechend § 1 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)

Handlungsfelder des DFB

Die Grafik zeigt die Handlungsfelder des Deutschen Fußball-Bundes im Bereich Anti-Diskriminierung. Sie orientieren sich an den Handlungsfeldern der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes sowie den Diskriminierungskomplexen entsprechend der Langzeituntersuchung „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" von Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer.

Fußball ist vielfältig – so wie die ganze Gesellschaft. Der Fußball hat Vorbildfunktion und die Kraft, gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu unterstützen. Der DFB tritt deshalb dafür ein, dass ein Klima des Respekts und der Mitmenschlichkeit in jedem Verein selbstverständlich ist. Diesem Anspruch auf und neben dem Platz gerecht zu werden, ist gleichermaßen Herausforderung und Verpflichtung.

Diskriminierungen in Form von Beleidigungen, Benachteiligungen oder Ausgrenzungen dürfen im Fußball keinen Platz haben. Und dennoch gibt es sie. Man liest darüber in der Zeitung, die Schiedsrichter berichten darüber. Mit verbesserten Präventionsangeboten und strikteren Interventionsmaßnahmen nimmt sich der organisierte Fußball dieser Herausforderung an.

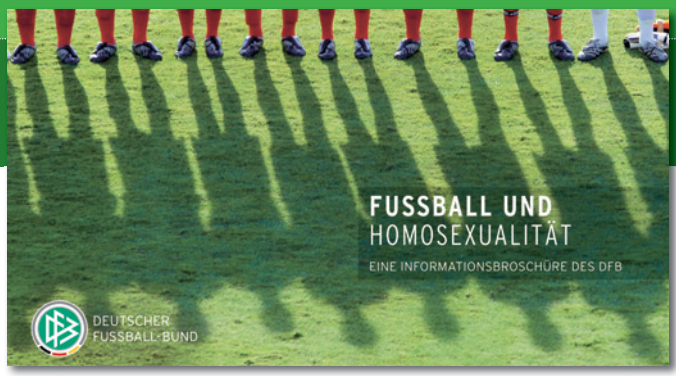
FIFA und UEFA haben im Frühjahr 2013 Resolutionen gegen Rassismus verabschiedet, die auch für den DFB bindend sind. In der AG Anti-Diskriminierung, welche die Arbeit der 2007 gegründeten „AG für Toleranz und Anerkennung, gegen Rassismus und Diskriminierung" fortführt, werden gemeinsam mit den Landesverbänden Präventionskonzepte erarbeitet.

Die Arbeitsfelder des DFB und seiner Landesverbände sind umfangreich und weitgefächert. Dazu gehören die Durchführung eines Dialogforums zum Thema „Sexuelle Identitäten", das Engagement der DFB-Stiftungen, Fußballangebote für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, vielfältige Maßnahmen zur Integrationsförderung, die Entwicklung altersgerechter Fußballangebote, wie z. B. die Einführung des Ü 40- und Ü 50-Cups der Männer und des Ü 35-Cups der Frauen, und zahlreiche Aktionen rund um die FIFA Frauen-WM 2011 zur Stärkung des Frauen- und Mädchenfußballs. Dies alles sind Beiträge, um Vielfalt im Fußball und in der Gesellschaft zu stärken.

VEREIN(T) GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Im Jahr 2011 wurde das Beratungsnetzwerk „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ gegründet. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Gunter A. Pilz. Auf der Internetseite der Kampagne www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de können interessierte Vereine Informationen und Materialien zur Kampagne erhalten. Am 20./21. Juni 2013 hat das Beratungsnetzwerk beim DFB ein Dialogforum durchgeführt, in dem u. a. ein Praxisratgeber für Vereine präsentiert wurde.





FUSSBALL UND HOMOSEXUALITÄT

Homosexualität im Fußball ist nach wie vor mit Vorurteilen und Vorbehalten behaftet. Die Durchführung eines Dialogforums mit Vertretern aller DFB-Landesverbände im Januar 2012 lieferte Anregungen zum Umgang mit sexuellen Identitäten im Fußball. Um die mit dem Thema Homosexualität und Fußball verbundenen Ängste und Unwissenheit abzubauen, wurde im Juli 2013 eine Informationsbroschüre für Verbände und Vereine veröffentlicht.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER FUSSBALLVERBAND SACHSEN-ANHALT begegnet extremistischen Tendenzen in Form von Rassismus, Gewalt und Diskriminierung seit 2011 mit dem Projekt „Menschlichkeit und Toleranz im Sport“ (MuT). Das Projekt stärkt die im Sport angelegten demokratischen Werte und fördert somit auch den Fair Play-Gedanken. Die zentralen Bestandteile des „MuT-Projektes“ sind Bildungsangebote, Beratungstätigkeiten und der Aufbau eines landesweiten Netzwerkes.

Vor Beginn der NSU-Prozesse im April 2013 haben alle Fußballvereine von DFB-Präsident Wolfgang Niersbach diesen offenen Brief erhalten.

DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

Liebe Freunde des Fußballs,

es gehört zur besonderen Faszination und Stärke des Fußballs, dass er keine Unterschiede zwischen Kulturen, Religionen und Sprachen macht. Er schafft es jedes Wochenende, Millionen Menschen auf spielerische Weise zusammenzubringen. Fußball vereint. Und er gibt für jeden dieselben Spielregeln vor: einen fairen, toleranten, respektvollen Umgang miteinander.

Dass diese Werte in unserer Gesellschaft von einigen mit Füßen getreten werden, wird uns in diesen Tagen wieder erschreckend vor Augen geführt. Der bevorstehende NSU-Prozess macht auf schockierende Weise deutlich, dass rechter Terror und mörderischer Extremismus noch immer nicht komplett aus unserem Land verschwunden sind. Und er muss auch für unseren Fußball als Spiegelbild dieser Gesellschaft Mahnung sein, wachsam zu bleiben und geschlossen gegen jede Form von Diskriminierung einzutreten.

Wir alle wissen, dass rechte Gruppierungen auch den Fußball missbrauchen, um in anonymen Massen und juristischen Grauzonen ihre populistischen Parolen zu verbreiten. Und wir alle sind aufgerufen, etwas dagegen zu tun. Ob auf dem Trainingsplatz um die Ecke, im Vereinsheim oder auf der Zugfahrt ins Stadion – für Fremdenfeindlichkeit, für Rassismus, für Homophobie und jede andere Form von Diskriminierung darf im Fußball kein Platz sein.

Extremismus und Intoleranz haben nur dort eine Chance, wo weggeschaut und wo geschwiegen wird. Wir müssen deshalb genau hinhören, wenn Menschen auf und neben dem Platz wegen ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft oder ihrer sexuellen Orientierung beleidigt werden. Genau hinsehen, wenn diskriminierende Parolen auf Banner oder T-Shirts geschrieben werden. Und aufstehen, wenn andere verbal oder körperlich angegriffen werden. Es gehört zur besonderen Faszination und Stärke des Fußballs, dass er auf Fairness, Toleranz und Respekt basiert. Dieser Grundgedanke sollte in jeder Vereinssatzung unmissverständlich festgeschrieben sein, um Zeichen zu setzen und Handlungsmöglichkeiten gegen extremistische Einflüsse zu haben.

Der Fußball kann nicht alle gesellschaftlichen Probleme lösen. Aber gemeinsam können wir alle einen Beitrag dazu leisten, Rechtsextremismus und Diskriminierung in Deutschland ins Abseits zu stellen.

Ihr

Wolfgang Niersbach

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der DFB 2011 der tausendste Unterzeichner der Charta der Vielfalt, einer Unternehmensinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen, war?

SO GEHT ES WEITER

→ Erarbeitung von Grundsatzpapieren für alle Handlungsfelder von Diskriminierung
→ Konzeption, Fortführung der Anti-Diskriminierungsarbeit und Weiterentwicklung von Maßnahmen

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 18 auf www.dfb.de/nb2013
Broschüren, u. a. „Homosexualität im Fußball“
Beratungsnetzwerk „Verein(t) gegen Rechtsextremismus“
Julius Hirsch Preis

Viele Kulturen – Eine Leidenschaft



Preisverleihung des DFB und Mercedes-Benz Integrationspreises mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel.

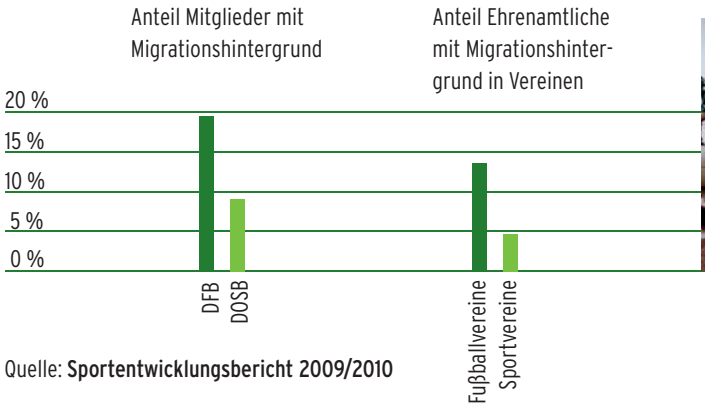
Wenn sonntags auf dem Fußballplatz Max auf Ahmet flankt und dieser gegen Carlos zum Kopfballduell hochspringt, treffen auf dem Platz unterschiedliche Kulturen zusammen. Der Fußball ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und Integration gehört angesichts der demografischen Entwicklung zu einer der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben unserer Zeit.

Im Fußball begegnen sich Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft. Der Fußball ist offen für alle und bietet den Menschen gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung. Dies zu gewährleisten, ist die Aufgabe des DFB im Bereich Integration.

Um die Integrationsarbeit vor Ort zu unterstützen, wurden Strukturen und Gremien auf DFB- und Landesverbandsebene ins Leben gerufen. Die Kommission Integration und die Integrationsbeauftragten der Landesverbände erarbeiten Konzepte, Informationsmaterialien wie das Nachschlagewerk „Integration A – Z" und verschiedene Qualifizierungsmodule. Seit der Saison 2010/2011 sind drei Lerneinheiten zum Thema Integration in der Trainer-C-Lizenz-Ausbildung verpflichtend. Das 2011 entwickelte „Praxishandbuch Integration" enthält über 200 Praxistipps zur Umsetzung der „Fünf zentralen Botschaften" in den Vereinen. Mehr als 100.000 Exemplare wurden an die Vereine verteilt. Die Materialien sollen den Vereinen als Hilfestellung dienen und den Menschen mit Migrationshintergrund den Weg in die Strukturen des organisierten Fußballs erleichtern.

Integration findet überwiegend vor Ort auf den Fußballplätzen und in den Vereinsheimen statt. Umso wichtiger sind die Integrationsbeauftragten der Landesverbände. Sie helfen den Vereinen bei der Umsetzung der Maßnahmen und stehen als zentrale Ansprechpartner zur Verfügung.

Studien belegen die Integrationspotenziale des Fußballs



Quelle: **Sportentwicklungsbericht 2009/2010**



335 MIO

TV-Zuschauer haben zwischen 2008 und 2011 den DFB-Integrationsspot „Eltern der Nationalmannschaft" gesehen.

DFB-INTEGRATIONSBOTSCHAFTER

Die DFB-Integrationsbotschafter werben für die Integrationspotenziale des Fußballs.


Célia Šašić


Fatmire Bajramaj


Sinem Turac


Cacau


Serdar Taşçı


Jimmy Hartwig

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE DES DFB



Gül Keskinler unterstützt und berät seit 2006 als DFB-Integrationsbeauftragte die Vereine bei ihrer Arbeit. Sie gehört dem DFB-Vorstand mit beratender Stimme an.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER FUSSBALL-LANDESVERBAND BRANDENBURG und ein Partner aus der Wirtschaft verleihen jährlich den gemeinsamen Integrations- und Vielfaltspreis. Damit werden Aktivitäten zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit sozialer Benachteiligung und Menschen mit Behinderung sowie Aktivitäten gegen Homophobie gewürdigt. Um das Miteinander und die Vernetzung zu stärken, werden alle Bewerber zur feierlichen Preisverleihung eingeladen.

SOZIALE INTEGRATION VON MÄDCHEN DURCH FUSSBALL

Seit 2006 unterstützt der DFB das von Dr. Ulf Gebken entwickelte Projekt „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball". Durch das Projekt sollen junge Mädchen für den Fußball begeistert und ihnen der Zugang zu Fußballvereinen erleichtert werden. Als wirksamstes Integrationsmittel haben sich Schulfußball-AGs für Mädchen erwiesen, die in Kooperationen zwischen Schulen und lokalen Sportvereinen durchgeführt werden.

Mittlerweile gibt es das Projekt an über 200 Standorten und durchschnittlich haben über 70 % der Fußballerinnen einen Migrationshintergrund. Bausteine des Projektes sind Mädchenfußball-AGs, Qualifizierungen zu Fußball-Assistentinnen und Wettkämpfe im Sozialraum. Es zeigt sich, dass Integration vor allem gelingt, wenn alle Bausteine miteinander verzahnt sind.

DFB UND MERCEDES-BENZ INTEGRATIONSPREIS

Seit 2007 können Vereine, Schulen sowie freie und kommunale Träger sich jährlich für den DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis bewerben. Knapp eine Million Euro in Geld- und Sachspenden wurden seit Beginn des Integrationspreises an die Preisträger überreicht, die Sieger erhalten je einen Mercedes-Benz Vito. Oliver Bierhoff, Schirmherr des DFB und Mercedes-Benz Integrationspreises, weist auf die besonderen Potenziale des Fußballs hin: „Die integrative Kraft des Fußballs ist einzigartig und hilft insbesondere Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in der Gemeinschaft Fuß zu fassen." Durch ihn besteht eine enge Verbindung zur Nationalmannschaft. So nahmen mit Jérôme Boateng, Ilkay Gündogan und Sami Khedira drei aktuelle Nationalspieler an der Verleihung zum Integrationspreis 2012 teil. Auch Bundesliga-Vereine bewerben sich für den Integrationspreis. So erhielt SV Werder Bremen 2012 den Sonderpreis für das langjährige gesellschaftliche Engagement des Vereins.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass 1,3 Millionen DFB-Mitglieder einen Migrationshintergrund haben?

SO GEHT ES WEITER

→ Wirksamkeitsanalyse der bestehenden Integrationsmaßnahmen
→ Erweiterung des Integrationsbegriffes (soz. Integration/Vielfalt)

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 19 auf www.dfb.de/nb2013
DFB und Mercedes-Benz Integrationspreis
Ansprechpartner in den Landesverbänden
Materialien für Vereine

Gutes Zuspiel für die Gesundheit

Mit der Organisation des Fußballs in der Breite wie an der Spitze leistet der DFB einen Beitrag zur Gesundheitsförderung in unserem Land – denn Fußball ist Bewegung und Bewegung ist gesund. Der Fußballsport birgt jedoch auch Gesundheitsrisiken, denen der DFB in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch Präventionsmaßnahmen vorbeugt.



Die Erziehung durch und zum Sport und damit auch zu einem gesunden Leben mit ausreichender Bewegung kann nicht früh genug beginnen. Neben der Kinder- und Jugendarbeit in den Vereinen unterstützt der DFB deshalb auch die Fußballförderung an Schulen beispielsweise durch Weiterbildungsangebote für Lehrer.

Begleitet werden diese Aktivitäten durch Kampagnen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Im September 2011 konnte der DFB die bestehende Kooperationsvereinbarung mit der BZgA verlängern. Er verfügt damit bei seiner Präventionsarbeit auch weiterhin über einen kompetenten und verlässlichen Partner. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen in den Bereichen frühe Suchtvorbeugung, Prävention von Suchtmittelmissbrauch (Tabak- und Alkoholkonsum) und Sensibilisierung für das Thema Glücksspielsucht.

Der DFB empfiehlt zudem seit 2012 das Aufwärm-Programm „11+“, welches von der FIFA in Zusammenarbeit mit einer internationalen Expertengruppe erarbeitet wurde. Es handelt sich um ein für alle Spieler ab 14 Jahren geeignetes und einfach umzusetzendes Programm zum Aufwärmen und zur Verletzungsprävention.

Das Thema Gesundheit im Fußball hat noch weitere Facetten. Insbesondere der Profifußball kann bisweilen psychischen Druck erzeugen, dem Trainer, Schiedsrichter und Spieler manchmal nicht mehr gewachsen sind. Depressionen können die Folge sein. Die Robert-Enke-Stiftung, die 2010 nach dem tragischen Tod von Nationaltorwart Robert Enke von DFB, DFL und Hannover 96 gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, zur Aufklärung, Erforschung und Behandlung dieser Krankheit und ihrer Ursachen beizutragen.

DFB UND BZGA – EIN STARKES TEAM

Die Kampagnen der BZgA sind in viele Projekte des DFB und seiner Landesverbände eingebunden. Bei TEAM 2011, der Kampagne zur FIFA Frauen-WM, war die BZgA als Partner dabei und über 11.000 Vereine und 7.000 Schulen haben von ihren Angeboten Gebrauch gemacht. Und seit August 2012 ist sie auch exklusiver Partner der DFB-Initiative „DOPPELPASS 2020 – Schule und Verein: ein starkes Team". Unter dieses Motto haben der DFB und die BZgA ihre vielfältigen Angebote für Schulen und Vereine gestellt. Innerhalb des ersten Jahres haben über 2.000 Vereine und Schulen von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

KINDER STARK MACHEN. Jährlich nehmen über 1.000 Trainer und Betreuer von Mannschaften aus dem Kinderbereich an den Kurzschulungen „Kinder stark machen" teil. Die Förderung der Persönlichkeit sowie der Lebenskompetenz bei Kindern steht dabei im Mittelpunkt. Hier lernen sie, wie sie die jungen Fußballer dabei unterstützen können, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln. Diese Kompetenzen können dazu beitragen, schwierige Lebenssituationen ohne den Konsum von Suchtmitteln oder ausweichendes Verhalten zu bewältigen.

BLEIB IM SPIEL. Ziel der Kurzschulung „Bleib im Spiel" ist es, Trainer und Betreuer darin zu unterstützen, Jugendliche in einer für sie oft schwierigen Lebensphase zu stärken und das Interesse für den Fußball aufrechtzuerhalten. Das Thema Tabak und Alkohol spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Schulung soll helfen, die Drop-out-Quoten von Jugendlichen zu verringern.

ALKOHOLFREI SPORT GENIESSEN. Die Mitmachaktion „Alkoholfrei Sport genießen" will die erwachsenen Mitglieder in Fußballvereinen auf ihre Vorbildfunktion für Kinder und Jugendliche aufmerksam machen und sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol sensibilisieren. Seit August 2011 beteiligten sich schon über 2.000 Fußballvereine an der Aktion.

Nia Künzer engagiert sich für die Kampagnen der BZgA.



ROBERT-ENKE-STIFTUNG

Seit ihrer Gründung im Jahr 2010 fördert die Robert-Enke-Stiftung Maßnahmen und Initiativen, die der Aufklärung, Erforschung und Behandlung der Krankheit Depression dienen.

Im Themenfeld „Leistungssport" finanziert sie die Initiative „MentalGestärkt" zur Schaffung einer Koordinationsstelle an der Sporthochschule Köln. Im Themenfeld „Volkskrankheit Depression" stellt sie Vermittlungs- und Serviceangebote für Hilfesuchende bereit und betreibt gezielte Aufklärungsarbeit, um eine breite Öffentlichkeit anzusprechen und somit das Krankheitsbild Depression zu enttabuisieren.

Darüber hinaus ist die Stiftung Mitinitiator des Referats „Sportpsychiatrie/-psychotherapie" am Universitätsklinikum Aachen. Gemeinsam mit der Klinik und der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde wurde



ein Netzwerk von Psychiatern und Psychotherapeuten aufgebaut, welches direkte Hilfsangebote für psychisch erkrankte Leistungssportler bereitstellt. Für diesen wichtigen Schritt in Richtung einer flächendeckenden psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung wurde die Stiftung 2012 von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen" ausgezeichnet.

AUS DEN VERBÄNDEN

IM BERLINER FUSSBALL-VERBAND heißt es: „Natürlich gut drauf. Na klar, ich stehe nicht auf Alkohol." Unter diesem Motto wirbt der BFV seit 2011 mit der Fachstelle für Suchtprävention für einen maßvollen Umgang mit Alkohol. Neben verschiedenen Kommunikationsmitteln wurde ein Baustein zur Alkoholprävention für die Qualifizierungsoffensive des BFV entwickelt.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die Wahrscheinlichkeit, einmal im Leben an einer Depression zu erkranken, knapp 20 Prozent beträgt? Depressionen treten insbesondere im dritten Lebensjahrzehnt und dann wieder gehäuft im höheren Lebensalter auf.

SO GEHT ES WEITER

→ Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz im Bereich Erste Hilfe
→ Jubiläum: 25 Jahre Kooperation zwischen DFB und BZgA im Jahr 2014

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 20 auf www.dfb.de/nb2013
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Robert-Enke-Stiftung
Aufwärmprogramm 11+



Teresa Enke.
Die Zeit danach.

Im Jahr 2011 nahmen sich in Deutschland 10.144 Menschen das Leben. Im selben Jahr starben 4.009 Menschen im Straßenverkehr. Die Robert-Enke-Stiftung fördert Maßnahmen und konkrete Einrichtungen, die der Erforschung und Behandlung depressiver Erkrankungen dienen. Vorsitzende der Stiftung ist Teresa Enke, die Witwe des im November 2009 verstorbenen Nationaltorwarts Robert Enke.



Das vollständige Interview mit Teresa Enke und weitere Informationen zur Stiftung finden Sie unter Link 20 auf www.dfb.de/nb2013.

Frau Enke, wie erleben Sie persönlich Ihr Engagement in der Stiftung, die am 15. Januar 2010 im Namen Ihres Mannes gegründet wurde?

Viele Menschen haben ihre depressive Erkrankung nach dem Tode meines Mannes öffentlich gemacht. Das hatte vorrangig zwei Gründe: Einige depressiv Erkrankte erkannten, dass sie handeln müssen. Zum anderen wurden in der Zeit nach Roberts Tod Anlaufstellen bekannter, wo man sich Hilfe holen kann. Die Robert-Enke-Stiftung ist eine solche Einrichtung. Nach dem Tode eines so prominenten Fußballers fiel das Bekenntnis einer Depression so viel einfacher. Plötzlich wuchs das öffentliche Verständnis, davor wurde das Thema stigmatisiert. „Hab' dich nicht so", war doch die übliche Reaktion, wenn mal jemand über Ängste oder Perspektivlosigkeit klagte. Aber nach Roberts Tod hat wirklich fast jeder verstanden, dass es auch ihn treffen kann – selbst wenn man erfolgreich ist und ein intaktes Familienleben führt.

Ist die Aufgabe in der Stiftung für Sie persönlich eine Freude und erfüllend, oder ist diese Tätigkeit nicht doch manchmal sehr belastend?

Beides. Ich werde immer wieder mit Erinnerungen konfrontiert. Aber die Arbeit ist ein Teil der Verarbeitung. Vor Roberts Erkrankung hatte ich mich doch nie mit Depressionen beschäftigt. Auf einmal trifft es dich. Am Anfang waren wir völlig alleine auf weiter Flur. Wir kamen uns so allein vor und ahnten überhaupt nicht, wie viele Menschen Roberts Leiden teilten. Nur die engsten Freunde wussten, was los ist. Heute erlebe ich über die Stiftung, dass es vielen Menschen genauso geht, sowohl Patienten wie auch Angehörigen. Diesen Menschen möchten wir helfen.

Unter den vielfältigen Ansätzen der Stiftungsarbeit hebt sich ein Schwerpunkt für die Zukunft ab: das Erarbeiten von Leitlinien für die Ausbildung junger Sportler. Worauf kommt es an?

Wir müssen gerade Trainer darin schulen, den Druck für einen jungen Fußballer zu erkennen, den Moment, wenn es zu viel wird. In den Profivereinen ist es zunehmend wichtig, dass ein Austausch zwischen Sportpsychologen und Sportpsychiatern stattfindet. Motivation alleine reicht nicht aus. Die Enke-Stiftung wird darauf hinwirken, dass die Prävention im Kontext von seelischer Gesundheit etwa in den Nachwuchsleistungszentren an Bedeutung gewinnt.

Dieses Umschlagen der Wirklichkeit, den totalen Absturz ins Nichts, können sich Normalbürger kaum vorstellen.

Wo gehe ich hin als Leistungssportler? Auf diese Frage müssen wir noch bessere Antworten geben. Etwa auch für die Phase zum Karriereende. Wir müssen mehr Schnittstellen schaffen. In diese Aufgabe werden die Robert-Enke-Stiftung und auch ich persönlich weiter unsere ganze Kraft stecken.

Hat in der Gesellschaft eine Enttabuisierung stattgefunden?

Ja, das erlebe ich so. Die Leute gehen offener mit ihrer Krankheit um. Markus Miller und Lindsey Vonn sind doch zwei Beispiele. Beide haben öffentlich gemacht, dass sie depressiv sind, und es hat kaum mehr Wellen geschlagen. Zwei Tage Schlagzeilen und dann war's weg.

Muss die Robert-Enke-Stiftung den Fußball verändern?

Den werden wir nicht verändern. Stattdessen müssen wir depressiv erkrankten Spielern den Weg öffnen, dass sie sich ohne Stigmatisierung öffentlich erklären und nach einer Heilungsphase wieder in die Liga zurückkehren können. Fußball ist ein Leistungssport. Das wird sich nie ändern und das wollen wir auch nicht verändern.



DIE POTENZIALE DES FUSSBALLS NUTZEN – UNSERE VERANTWORTUNG

Aufgrund seiner Anziehungskraft kann der Fußball eine positive Vorbildfunktion übernehmen und als wichtiger Multiplikator wirken. Diese Potenziale nutzt der organisierte Fußball, um – über das Fußballspiel hinaus – gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Er steht als Partner bereit, einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten.



3
DIMENSION



Begeistern und fördern – Fußball macht Schule



Fußball fördert mit seinen vielfältigen Anforderungen an die Kondition und Motorik die körperliche Entwicklung, insbesondere bei Kindern. Fair Play oder Integration tragen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Damit möglichst alle Kinder und Jugendliche die Chancen des Fußballs nutzen können, entwickelt der DFB Fußballangebote für den Schulsport.

Fehlende körperliche Bewegung birgt gesundheitliche Gefahren und steht in enger Beziehung zu weiteren Risikofaktoren wie zum Beispiel Übergewicht und Fettleibigkeit. Um Heranwachsende davor zu schützen, ist es wichtig, sie zu ausreichender Bewegung zu animieren. Der DFB hat sich zum Ziel gesetzt, mehr junge Menschen für den Sport im Allgemeinen und den Fußball im Besonderen zu begeistern. Die Institution Schule bietet hierfür einen optimalen Ort, um möglichst viele sport- und fußballbegeisterte Kinder und Jugendliche zu erreichen.

In enger Zusammenarbeit mit den 21 Fußball-Landesverbänden unterstützt der DFB daher die Förderung des Fußballs im schulischen wie im vereinsbezogenen Sportangebot und ermöglicht Heranwachsenden eine schnelle und problemlose Aufnahme in die Vereine. Um jungen Menschen diesen Weg in den Vereinssport zu ebnen, hilft der DFB Schulen und Vereinen beim Aufbau effektiver Kooperationen.

Auch die gute Zusammenarbeit mit den Partnern, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Kommission „Sport“ der Kultusministerkonferenz, macht es möglich, die gesetzten Ziele zu erreichen und somit basisorientiert Verantwortung zu übernehmen.

1.400
neue Kooperationen seit Beginn der Aktion „Gemeinsam am Ball".

27.000
Grundschullehrkräfte seit 2008 fußballerisch fort- und weitergebildet.

230.000
Teilnehmer am DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen im Jahr 2012.

300.000
Teilnehmer pro Jahr im Fußball bei der Aktion: Jugend trainiert für Olympia.



„DFB-DOPPELPASS 2020 – SCHULE UND VEREIN: EIN STARKES TEAM!"

Diese Initiative soll inspirieren, motivieren und mit ihren zahlreichen Angeboten rund um den Fußball langfristig unterstützen. Das sind die Angebote:

DFB-Schul-Cup
Im Rahmen des Bundeswettbewerbes „Jugend trainiert für Olympia" richtet der DFB jährlich das Bundesfinale aus. Spielberechtigt sind Schüler zwischen zehn und zwölf Jahren. Eine Mannschaft besteht aus zehn Spielern, von denen sieben das Spiel bestreiten. Diesem ist ein vielseitiger Technikwettbewerb vorgeschaltet, den alle Spieler durchlaufen müssen.

20.000plus
Die Lehrgänge des Projektes „20.000plus – Spielen und Bewegen mit Ball" richten sich an Grundschullehrkräfte. Dort erhalten sie eine Anleitung zur Vermittlung des Fußballspielens im Sportunterricht.

DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen
Im Fußball sind viele unterschiedliche Fähigkeiten gefragt wie das Köpfen oder Dribbeln. Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen präsentiert der DFB ein Aktionsprogramm, bei dem diese Fähigkeiten mit Spaß trainiert und geprüft werden. Schulen können mit dem neuen Schulfußball-Abzeichen eigenständig Abnahmeveranstaltungen durchführen.

Gemeinsam am Ball
Das Projekt „Schule und Verein: gemeinsam am Ball!" steht im Mittelpunkt des DFB-DOPPELPASS 2020. Die Vereine werden dazu aufgerufen, eine Fußball-AG in der Schule durchzuführen. Der DFB unterstützt jede vertraglich fixierte Kooperation zwischen einem Verein und einer Schule mit einem hochwertigen Starter-Paket sowie einem Dankeschön-Paket.

Oliver Bierhoff unterstützt die Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER FUSSBALLVERBAND RHEINLAND unterstützt gemeinsam mit einem Partner aus der Wirtschaft seit dem Schuljahr 2012/13 die Nachwuchsgewinnung seiner Vereine durch die Gründung von Fußball-AGs in Ganztagsschulen. Hierzu geht der Verband Projektverträge mit den jeweiligen Schulen ein, bildet einen Pool von AG-Leitern und setzt diese in den Schulen ein. Im ersten Jahr entstanden so 132 neue Fußball-AGs.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER BADISCHE FUSSBALLVERBAND setzt auf den Bundesfreiwilligendienst, um mithilfe sozial engagierter Schulabsolventen in enger Vernetzung mit Vereinen und Fußballkreisen Kooperationen von Kindergärten und Schulen mit Vereinen zu fördern. Dabei werden die Instrumente Junior-Coach und DFB-Mobil genutzt.

TEAM 2011

Im Vorfeld der ersten Frauenfußball-Weltmeisterschaft in Deutschland wurde die DFB-Schul- und Vereinskampagne „TEAM 2011" gestartet. Diese hatte die Ziele, den Mädchenfußball in den Schulen und Vereinen zu fördern und gleichzeitig die Kooperation zwischen Schule und Verein zu steigern. 18.355 Institutionen haben am Wettbewerb TEAM 2011 teilgenommen, davon 11.189 Vereine und 7.166 Schulen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der DFB in den letzten drei Jahren insgesamt 122.787 Fußbälle im Rahmen verschiedener Aktionen an Schulen und Vereine vergeben hat?

SO GEHT ES WEITER

→ Einführung des zweiten Teils der Aktion „20.000plus".
→ Umsetzung der DFB-Junior-Coach-Ausbildung

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 21 auf www.dfb.de/nb2013
Initiative DFB-DOPPELPASS 2020
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Behindertenfußball – Auf dem Weg zur Inklusion

Vor dem Reichstag in Berlin spielen blinde und sehbehinderte Menschen Fußball – zahlreiche Abgeordnete, der Bundestagspräsident, Minister, angereiste Fans und Touristen sind fasziniert vom Können der gehandicapten Kicker. Diese außergewöhnliche Veranstaltung ist ein überzeugender Beleg für die sportliche Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderungen und für die Chancen des Fußballs, Brücken zu bauen.



Der Deutsche Behindertensportverband und Special Olympics sind die zwei Verbände, die sich in Deutschland um Sportangebote für Menschen mit Behinderungen kümmern. Zu beiden Verbänden pflegt der DFB enge Kontakte. Zur Unterstützung ihrer Arbeit stellte der DFB aus dem Überschuss der FIFA WM 2006 1,5 Millionen Euro und nach der FIFA Frauen-WM 2011 nochmals 300.000 Euro zur Verfügung.

Aber auch in den klassischen Fußballvereinen sind Menschen mit Behinderungen seit vielen Jahren selbstverständliche Mitglieder der Vereinsfamilie. Lange bevor am 26. März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft trat, engagierten sich Fußballvereine für Menschen mit Behinderungen. Seit 2012 gibt es in jedem Landesverband Behinderten-Beauftragte. Sie sind Ansprechpartner für Vereine und betroffene Sportler und helfen vor Ort bei der Organisation des Trainings oder auch beim Aufbau von Mannschaften. Finanziert werden sie über die DFB-Stiftung Sepp Herberger. Die 1977 gegründete Stiftung ist innerhalb des DFB für den Behindertenfußball verantwortlich. Sie initiiert eigene Projekte, um Menschen mit Behinderungen passende Fußballangebote bereitzustellen und gleichzeitig die öffentliche Wahrnehmung auf die beeindruckenden Leistungen der Sporttreibenden zu lenken.

Die Veröffentlichung der „Fußballregeln in leichter Sprache" durch Werder Bremen oder auch die Einbindung von Menschen mit Behinderungen in das Volunteer-Programm der FIFA Frauen-WM 2011 sind nur zwei Beispiele für das vielfältige Engagement des Fußballs.

AUS DEN VERBÄNDEN

DER BREMER FUSSBALL-VERBAND lädt seit 2012 jährlich zur Inklusionsmeisterschaft ein. Im Rahmen eines Hallenfußballturniers treten Spieler mit und ohne Behinderungen sowie Mannschaften aus Bremer Schulen, Vereinen und Behindertenwerkstätten gegeneinander an. Ihre Trophäen erhielten die Gewinner beim Premieren-Turnier aus den Händen des ehemaligen Nationalspielers Tim Borowski.



DEUTSCHE MEISTERSCHAFT DER WERKSTÄTTEN

Wenn 250 Sportler, eingeteilt in 16 Teams und eine internationale Gastmannschaft, alljährlich um die Deutsche Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen kämpfen, dann geht es nicht allein um den sportlichen Sieg. Seit 2000 organisiert die DFB-Stiftung Sepp Herberger gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen, dem Behindertensportverband und Special Olympics diesen außergewöhnlichen Wettkampf. Rund 200 Fußballvereine sind mittlerweile Partner der Fußballer aus den Werkstätten.

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT FUSSBALL DER WERKSTÄTTEN FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

BLINDENFUSSBALL-BUNDESLIGA

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten findet jedes Jahr eine europaweit einzigartige Spielrunde für blinde und sehbehinderte Menschen statt. Seit 2011 wird ein Teil der Spieltage in zentraler Innenstadt-Lage deutscher Großstädte ausgetragen. Mitten in der Stadt – mitten in der Gesellschaft. Im Jahr 2013 spielten neun Teams aus ganz Deutschland mit. Kooperationspartner sind der Deutsche Behindertensportverband und der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband.

BLINDENFUSSBALL BUNDESLIGA

FUSSBALLFREUNDE

Im Mai 2013 trafen sich in der Sportschule Schöneck in Karlsruhe 80 behinderte und nicht behinderte Fußballer zu einem integrativen Spielfest. Es fand im Rahmen der Initiative FussballFREUNDE statt – eine gemeinsame Aktion des Fußballs und Special Olympics Deutschland. Die Teilnehmer erhalten die Gelegenheit, über den Fußball spielerisch Grenzen zu überwinden, einander kennen- und besser verstehen zu lernen. Daraus soll langfristig eine Begegnung für Vertreter aller DFB-Landesverbände werden.

FUSSBALL FREUNDE
Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung spielend integriert

AUS DEN VERBÄNDEN

DER LANDESFUSSBALLVERBAND MECKLENBURG-VORPOMMERN setzt mit seinem Integrations- und Vielfaltspreis, der seit 2013 verliehen wird, ein Zeichen auch für die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Ausgezeichnet werden Projekte rund um den Fußball, die Menschen Teilhabe ermöglichen.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die DFB-Stiftung Sepp Herberger ein Drittel ihrer jährlichen Ausgaben für den Behindertenfußball aufwendet?

SO GEHT ES WEITER

→ Hinführung von Menschen ohne Behinderungen an den Fußball behinderter Menschen
→ Wissenschaftliche Studie zu den bestehenden Fußball-Angeboten für Menschen mit Behinderungen

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 22 auf www.dfb.de/nb2013
DFB-Stiftung Sepp Herberger
Behindertensportverbände
Inklusionsprojekte

Umweltschutz und Fußball – Ein starkes Team

Manuel Neuer und die Bender-Zwillinge werben im Fernsehen für Umweltschutz; 100 Millionen Menschen haben es gesehen. Im Jahr 2012 stellten sich die wichtigsten DFB-Protagonisten – die Spieler der deutschen Nationalmannschaft – in den Dienst der Umwelt. Sie machten Spieler, Vereinsfunktionäre, Fans und alle Fußballinteressierten auf die Notwendigkeit und die Chancen von Umweltschutz aufmerksam. Mit dem DFB Umweltcup und dem WM-Projekt Green Goal handelt der DFB, wie es von ihm erwartet wird: umweltbewusst.



Zur FIFA WM 2006 hatte der DFB ein ehrgeiziges Umweltprogramm umgesetzt und damit neue Standards für FIFA Weltmeisterschaften gesetzt. Die Folgekampagne Green Goal 2011 zur FIFA Frauen-WM konnte an diese Pionierarbeit erfolgreich anknüpfen. Mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der FIFA und des Öko-Instituts e.V. konnten die Belastungen für Umwelt und Klima weitgehend vermieden oder reduziert werden.

Ein Novum war die Einführung des Umweltmanagementsystems Ökoprofit – eines Programms zur Einsparung betrieblicher Kosten in den Bereichen Umwelt und Energie – in den WM-Arenen. Insbesondere die langfristig getätigten Umwelt-Investitionen der Stadienbetreiber in Höhe von 710.000 Euro, von denen sich 80 % bereits nach drei Jahren amortisieren, haben Green Goal zu einem Erfolg gemacht. 600.000 Euro haben DFB, FIFA und DBU für die Kampagne bereitgestellt – auch um die rund 40.000 Tonnen CO_2, die durch die FIFA Frauen-WM entstanden sind, durch Klimakompensationsprojekte auszugleichen.

„Die WM 2011 hat grüne Spuren hinterlassen. Sie hat gezeigt, dass Sportgroßveranstaltungen klimafair und umweltfreundlich sein können. Das sollte uns ein Ansporn für mehr Umwelt- und Klimaschutz im Sport sein." So resümierte Claudia Roth, DFB-Umweltbeauftragte, im Februar 2012 den Erfolg von Green Goal 2011 und startete gleichzeitig die DFB-Kampagne „Vereint für die Umwelt". Entwickelt wurde sie unter ihrer Leitung von der im Jahr 2011 neu gegründeten Arbeitsgruppe Umweltschutz.

Eine breit angelegte Kommunikationskampagne sensibilisierte für Umweltschutz, und der begleitende Vereins-Wettbewerb forderte die Vereine zum aktiven Handeln auf. Mehr als 400 Fußballvereine nahmen im Jahr 2012 am „DFB Umweltcup 2012" teil, und am 15. Februar 2013 wurde die SG Sonnenhof Großaspach zum ersten „Deutschen Umweltmeister" gekürt.

GREEN GOAL 2011 SETZT MASSSTÄBE

Das Motto der Umweltkampagne der FIFA Frauen-WM war an vielen Stellen innerhalb und außerhalb der Stadien sichtbar.

→ Alle Details zu Green Goal 2011 sind im ausführlichen Abschlussbericht, dem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011, nachzulesen.







Die Ergebnisse der Green Goal-Kampagne wurden im Juni 2011 in der Bundespressekonferenz vorgestellt. Es folgte die Auszeichnung der Stadien der FIFA Frauen WM 2011 mit dem Ökoprofit-Zertifikat.

VEREINT FÜR DIE UMWELT



Preisübergabe an SG Sonnenhof Großaspach.

Videodreh mit Sönke Wortmann.

Umwelt im Verein – Der „DFB Umweltcup“

Aus einem Katalog mit 90 Ideen konnten die Vereine sich passende Umweltschutzmaßnahmen aussuchen und für jede umgesetzte Idee Punkte sammeln. Über 1.400 Lösungen für mehr Umwelt- und Klimaschutz wurden umgesetzt. Das Ergebnis war eine Stärkung des Umweltengagements der Vereine und die Einsparung von beispielsweise 30.500 Kubikmeter Wasser und 900.000 Kilogramm Treibhausgasen. Und die DFB-Partner haben unterstützt. Die DEKRA bot den Vereinen Energieeffizienzberatungen an; McDonald's warb für die Kampagne und half den Vereinen bei der Veranstaltung von Müllsammelaktionen. Und die 90 Umwelttipps für Vereine sind auch künftig auf www.dfb.de abrufbar.

DIE BUNDESLIGA WIRD GRÜN

Mehr als 5,5 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom erzeugt, mindestens 5,3 Millionen kW/h Strom eingespart – die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga übernehmen Verantwortung, setzten bisher 77 Umweltprojekte um. Die Aktivitäten wurden in einer Studie durch das Beratungsunternehmen RölfsPartner zusammengetragen und die Ergebnisse im April 2013 im DFL-Umweltreport veröffentlicht.



Umwelt im Fernsehen – Der TV-Spot des DFB

Die Brüder Lars und Sven Bender sowie Manuel Neuer kümmern sich um korrekte Mülltrennung und Jogi Löw fordert seine Jungs auf, das Licht auszuschalten. Die Nationalspieler und der Bundestrainer spielten die Hauptrollen im TV-Spot zur Umweltkampagne, der im Jahr 2012 in den Halbzeitpausen der Spiele der Nationalmannschaft und des DFB-Pokalwettbewerbs zu sehen war.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass durch das Umweltengagement der Bundesliga und 2. Bundesliga 14.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr vermieden werden?

SO GEHT ES WEITER

→ Verankerung des Themas Umweltschutz in DFB-Kommission
→ Weiterentwicklung und Umsetzung des entwickelten Maßnahmenkatalogs

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 23 auf www.dfb.de/nb2013
Green Goal 2011 – Legacy Report
DFB-Umweltinformationen
Bundesliga-Umweltreport

Erinnern an die Vergangenheit

Die Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus ist eine dauerhafte Aufgabe für unser Land und alle Menschen, die hier leben. Der DFB verbindet das Gedenken an die NS-Opfer mit dem Einsatz gegen Diskriminierung jeglicher Art. Seine Botschaft an 6,8 Millionen Vereinsmitglieder lautet: Im Fußball ist für Rassismus, Antisemitismus und jede Form von Diskriminierung kein Platz.



„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart." Mit diesem Zitat Richard von Weizsäckers unterstrich DFB-Präsident Wolfgang Niersbach am 1. Juni 2012 in der Gedenkstätte Auschwitz die historische und gesellschaftspolitische Verantwortung des Fußballs. Kurz vor Beginn der UEFA EURO 2012 gedachte eine DFB-Delegation mit Joachim Löw, Philipp Lahm, Lukas Podolski und Miroslav Klose der Opfer des Naziterrors bei einem Besuch in dem ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz. Unter diesen Opfern gibt es auch einen deutschen Nationalspieler: Julius Hirsch. Er wurde 1943 in Auschwitz ermordet. In Erinnerung an seinen jüdischen Spieler verleiht der DFB jedes Jahr den Julius Hirsch Preis – die bekannteste Initiative des Fußballs im Gedenken an den Holocaust.

Viele weitere Aktivitäten dokumentieren das historische Verantwortungsbewusstsein des organisierten Fußballs: Vereine arbeiten ihre Geschichte auf, Fanclubs besuchen Gedenkstätten. Viele Besucher der UEFA EURO in Polen und der Ukraine sowie der U 21-EURO in Israel nahmen 2012 und 2013 den Aufenthalt in diesen Ländern zum Anlass für eine Auseinandersetzung mit der Geschichte und der sich aus ihr ableitenden Verantwortung. Mit Studien, Tagungen und Lesungen wurde der Blick zurückgerichtet auf Schicksale wie das von Julius Hirsch oder das des ebenfalls als Jude verfolgten Nationalspielers Gottfried Fuchs. Erinnern aus Verantwortung: Der Fußball pflegt seine Tradition und bewahrt das Andenken – an Titel und Erfolge, aber auch an die dunklen Kapitel.



»Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises fordert der DFB seine Mitgliedsverbände und Vereine, seine mehr als sechs Millionen Spieler, Trainer, Funktionäre und besonders die Jugend in seinen Reihen auf, sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen auf dem Fußballplatz, im Stadion und in der Gesellschaft zu stellen.«

Aus der Präambel des Julius Hirsch Preises, 2005



Joachim Löw in der Gedenkstätte Auschwitz, Juni 2012.

FORSCHEN UND AUFARBEITEN

Der DFB und seine Kulturstiftung unterstützen Studien, Tagungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen zur Erforschung und Vermittlung der Fußballgeschichte.

Oktober 2011 Veröffentlichung der Studie „Die andere Fußball-Nationalmannschaft" von Rolf Frommhagen über die Geschichte der Bundesauswahl der deutschen Arbeitersportler seit 1924, die mit der Machtergreifung der Nazis 1933 jäh endete.

Juni 2012 Veröffentlichung der Broschüre „Denkanstoß" für Zuschauer der EURO 2012 in Polen und der Ukraine. Sie stellt Mahn- und Gedenkstätten vor, die in den Spielorten an den nationalsozialistischen Terror im 2. Weltkrieg erinnern.

Oktober 2012 Lesung von Roger Repplinger aus seinem Buch „Leg dich, Zigeuner" in Berlin anlässlich der Einweihung des Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma. Es beschreibt die Biografien des 1944 im KZ Neuengamme ermordeten Sinto-Boxers Johann Trollmann und des dort tätigen Wachmanns und HSV-Nationalspielers „Tull" Harder.

Juni 2013 Internationale Tagung im Goethe-Institut Tel Aviv über die deutsch-jüdische und deutsch-israelische Fußballgeschichte im Rahmen der U 21-Europameisterschaft.

ERINNERN UND GEDENKEN

Es ist ein im Spitzensport einmaliges Projekt: Jedes Jahr im Dezember fliegt der aktuelle Jahrgang der U 18-Nationalmannschaft zu einem Turnier nach Israel und besucht die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Allein zwischen 2010 und 2012 waren rund 100 junge DFB-Nationalspieler und -spielerinnen in Yad Vashem. Viele von ihnen werden künftig A-Nationalspieler des DFB sein – und Botschafter für Deutschland.

»Wir sind hergekommen, um Fußball zu spielen.
Aber die Einblicke gehen weit über das Sportliche hinaus.
Es ist wichtig, durch die Geschichte zu lernen.«

Pascal Itter, Kapitän der deutschen U 18-Nationalmannschaft, im Dezember 2012

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der jüdische Nationalspieler Gottfried Fuchs mit seinen zehn Toren beim 16:0 gegen Russland beim Olympischen Fußballturnier 1912 den Torrekord der deutschen Nationalmannschaft hält?

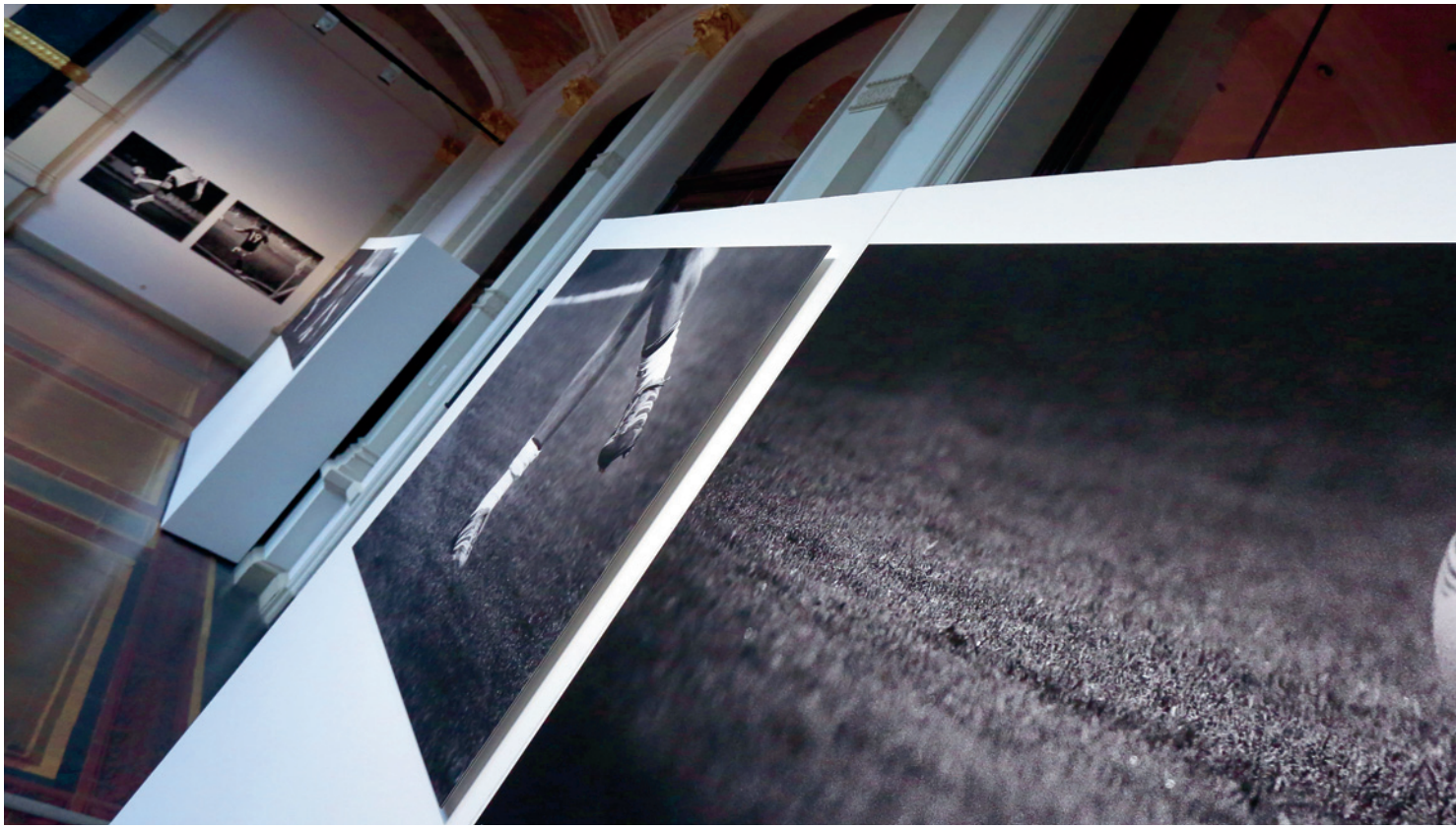
SO GEHT ES WEITER

→ Zehnjähriges Jubiläum des Julius Hirsch Preises im Jahr 2014
→ Vergabe von Forschungsaufträgen zu unterschiedlichen Aspekten der Geschichte des Fußballs in der DDR

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 24 auf www.dfb.de/nb2013
Julius Hirsch Preis
DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger
Fußball unterm Hakenkreuz, Nils Havemann

Fußball – Eine Kultur für alle



Fußball ist nicht nur Sport, er ist Kulturgut. Werbung und Medien profitieren von seiner Anziehungskraft. Er ist Thema für Künstler, Wissenschaftler und Kulturschaffende. Mit seiner Kulturstiftung öffnet der DFB Räume zur Auseinandersetzung mit den vielfältigen Dimensionen eines kulturellen Massenphänomens.

Dass Fußball als Kulturphänomen wahrgenommen wird, hat viel mit der WM 2006 zu tun. Vier Sommerwochen reichten, das Deutschlandbild in der internationalen Wahrnehmung grundlegend zu ändern. Vor den Augen einer erstaunten Weltöffentlichkeit entdeckten die Deutschen ihre durchaus vorhandene Fröhlichkeit und einen heiteren, fähnchenschwenkenden Patriotismus. „Fanmeile" wurde das Wort des Jahres. Millionen strömten zu André Hellers Kulturprogramm, Hunderte Bücher, Filme, Theaterstücke und Ausstellungen illustrierten die vielfältigen Verbindungen von Fußball und Gesellschaft.

Anlass für den DFB, diesen Steilpass aufzunehmen und mit einer eigenen Kulturstiftung Angebote für ein Publikum zu machen, für das der Fußball und seine Geschichte mehr sind als ein 1:0. Zur FIFA Frauen-WM 2011 beschäftigten sich mehr als 200 Veranstaltungen mit der Geschichte und Gegenwart des Frauenfußballs, auch international. Im Fokus von Programmreihen zur UEFA EURO 2012 standen die Gastgeber Polen und Ukraine. Mit Fotoausstellungen, Theaterstücken, Filmen, Festivals, Büchern und Lesereihen fördert der DFB nicht nur Kunst und Kultur im Fußball, sondern setzt sich satzungsgemäß auch für Demokratie und Menschenwürde, für Integration und Völkerverständigung ein.

FUSSBALL ALS KULTURGUT: TENDENZ STEIGEND

Bücher, Kino, Popkultur in Zahlen

543

Das Lexikon „Fußball im Film“ von Jan Tilman Schwab (München, 2006) dokumentiert allein bis zum Jahr 2003 weltweit 543 Fußballfilme.

3.883

Sagenhafte 3.883 Tonträger (Stand: 25.07.2013) mit „Fußballmusik, Fußballsongs und Fußballliedern“ sind auf der Datenbank www.fc45.de von Trevor Wilson gespeichert.

3.440

Fußballerbiografien, Vereinschroniken und Saisonrückblicke gibt es viele. Aber auch die Fachwissenschaft boomt: Rund 3.440 Publikationen zu kulturgeschichtlich-wissenschaftlichen Aspekten verzeichnet die Bibliografie „Fußball als Kulturgut“ (Jürgen Schiffer, Köln, 2004–2007).



Ausstellung „Unter Spielern“ im Martin-Gropius-Bau in Berlin.

KULTURPROGRAMM ZUR FIFA FRAUEN-WM 2011

60 Projekte mit mehr als 200 Veranstaltungen: So die Bilanz des Kulturprogramms der DFB-Kulturstiftung zur FIFA Frauen-WM 2011. Jenseits der großen Inszenierung sprachen die Projekte und Veranstaltungen rund um die neun Spielorte ganz bewusst ein breites Publikum jeden Alters an. „Wir wollten möglichst viele Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten einbeziehen und zum Mitmachen anregen“, beschrieb Dr. Theo Zwanziger die Ziele. Ein besonders schönes unter den zahlreichen Projekten war das Kindertheaterstück „Steffi – ein Sommermärchen“ der Augsburger Puppenkiste, in dem OK-Präsidentin Steffi Jones als Marionettenpuppe die Hauptrolle spielte (Foto).



DFB-KULTURSTIFTUNG

Rund 150 Eigen- und Förderprojekte an den Schnittstellen von Kunst, Kultur, Wissenschaft und Geschichte rund um den Fußball ermöglichte die 2007 gegründete DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger zwischen 2010 und 2013 – von der kleinen Lesung im Vereinsheim bis zu großen Festivals mit dem Goethe-Institut oder auf der Frankfurter Buchmesse.

AUSSTELLUNG

So hat man die Nationalspieler noch nie gesehen. Die Fotokünstlerin Regina Schmeken inszenierte die Spieler der Nationalmannschaft in der Ausstellung „Unter Spielern“ vom 16. Oktober 2012 bis 7. Januar 2013 im renommierten Martin-Gropius-Bau als hohe Kunst. Mehr als 25.000 Besucher besuchten die Ausstellung mit 45 großformatigen Schwarz-Weiß-Fotos der Künstlerin, die die Nationalmannschaft mehr als ein Jahr lang bei Training und Spielen begleitet hatte. Ermöglicht wurde die Ausstellung von der DFB-Kulturstiftung und dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

FILM

Die erstaunliche Vielfalt der Fußballfilme präsentiert jedes Jahr das Internationale Fußballfilm-Festival „11mm“ in Berlin. Und das inzwischen seit zehn Jahren. Mithilfe der DFB-Kulturstiftung, die seit fünf Jahren Hauptförderer des Festivals ist, feierte „11mm“ im März 2013 sein rundes Jubiläum mit vielen Ehrengästen aus Fußball, Film und Kultur. Auch im Jubiläumsjahr fanden über 50 Spielfilme, Dokumentationen, Kinder- und Jugendfilme, davon zahlreiche Deutschland- und Weltpremieren, über 4.000 Zuschauer. Zum „besten Fußballfilm aller Zeiten“ wurde der schwedische Kinderfilm „Fimpen“ aus dem Jahr 1974 gewählt.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass es seit 2005 eine Autoren-Nationalmannschaft gibt und diese seitdem bereits 48 Länderspiele absolviert hat?

SO GEHT ES WEITER

→ Entwicklung eines Kulturprogramms zur FIFA WM 2014 in Brasilien mit dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Goethe-Institut

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 25 auf www.dfb.de/nb2013
DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger
Autoren-Nationalmannschaft
Deutsche Akademie für Fußballkultur



Sönke Wortmann. Fußball und Film.

Der Regisseur Sönke Wortmann, 54, hat mit dem „Wunder von Bern“ und „Deutschland. Ein Sommermärchen“ Sternstunden deutscher Fußballgeschichte in die Bildsprache des Kinos übersetzt. Der ehemalige Fußballer (u. a. Westfalia Herne) hat für den DFB Spots über Integration, Mini-Spielfelder, Umweltschutz und Ehrenamt gedreht. Er engagiert sich für die DFB-Kulturstiftung und spielte in der Autoren-Nationalmannschaft.

Herr Wortmann, Sie haben zwei Fußballfilme gedreht. In einem Titel kommt das Wort „Wunder“ vor, in dem anderen das Wort „Märchen“. Verfügt der Fußball denn über wundersame Kräfte?

Das ist mir selbst noch gar nicht so aufgefallen. Aber ja, der Fußball verbindet uns alle, dadurch hat er eine spürbare Kraft. Und auch ein einzelner Spieler kann sich durch den Fußball in ein Märchen versetzt fühlen. Etwa wenn man verdammt lange einen Titel angestrebt hat, und dann klappt es.

Was verbinden Sie mit Fußballkultur?

Erst mal wenig. Vielleicht, dass Fußball mehr ist als nur ein Spiel, es ist auch eine gesellschaftliche Kraft, diese Kraft wurde von vielen inzwischen erkannt. Damit muss man sich auseinandersetzen.

Welche Kunstgattung ähnelt dem Fußball?

Die Literatur eher nicht. Film und Theater ganz sicher. Das liegt daran, dass diese Kunstformen nicht alleine hergestellt werden können. Bücher schreiben ist ein einsames Geschäft, für die Produktion eines Films brauche ich eine Mannschaft, übrigens mit ähnlichen Hierarchien wie beim Fußball. Dass es den Regisseur beim Film, beim Theater und beim Fußball gibt, hat schon etwas zu bedeuten.

Wie hat Jürgen Klinsmann damals auf Ihre Anfrage zu „Deutschland. Ein Sommermärchen“ reagiert?

Er war von Beginn an relativ offen und entschied, dass der Confed Cup 2005, der ja nicht die sportliche Bedeutung einer WM hatte, auch für das Filmprojekt ein Testlauf sein sollte. Da probierten wir also aus, ob ich im Weg stehen würde. Stand ich nicht. Danach war klar, dass wir das machen wollen. Die Spieler brauchten sicher auch diesen Testlauf.

Horst Eckel ist einer von noch zwei lebenden Spielern der Weltmeister von ´54. Eckel hat Sie bei den Dreharbeiten für das „Wunder von Bern“ beraten. Wie war die Zusammenarbeit?

Eckel war euphorisch bei der Sache, dabei immer bescheiden. Diese Leidenschaft hat er bei allen Dingen ausgestrahlt. Er hat als damals 74-Jähriger mit uns Fußball gespielt. Ich denke, die Dreharbeiten haben auch für ihn die Vergangenheit noch mal sehr lebendig werden lassen. Eckel war für das Projekt vielleicht auch ein Türöffner. Ich hatte durchaus Probleme, den DFB von diesem Projekt zu überzeugen. Die erste Reaktion war: „Nein, das dürfen Sie nicht machen, man darf den Mythos nicht zerstören.“ Die Gespräche begannen schwierig.

Der Mythos von ´54 ist durch den Film eher größer geworden.

Das glaube ich auch. Nachdem der Film fertig und so erfolgreich war, haben die anfänglichen Opponenten beim DFB das auch so gesehen.

Spielen Sie noch für die Autoren-Nationalmannschaft?

Ich kann der Mannschaft nicht mehr helfen. Mit über 50 Jahren verfolge ich bei meinen Freunden, wie sie schon beim Warmlaufen einen Muskelfaserriss erleiden. Das will ich mir nicht antun. Haben Sie Zeit? Dann erzähle ich Ihnen eine schöne Geschichte.

Gerne.

Die Einnahmen vom „Sommermärchen“ gingen an SOS Kinderdörfer. Irgendwann waren das über vier Millionen Euro, mit denen ein Dorf in Brasilien gebaut wurde. Das haben wir dann auch mal besucht, Bernd Schneider kam mit. Da gab es natürlich ein Fußballspiel, Deutschland gegen Brasilien. Nach so zehn Minuten, Schneider – immer noch überragend – trickste alle aus, legte zurück und ich musste nur noch einschieben. Direkt danach habe ich mich auswechseln lassen. Besser geht's nicht: Deutschland gegen Brasilien, ein Tor nach Vorlage von Bernd Schneider. Seitdem habe ich nie mehr Fußball gespielt.

Dann blicken wir zum Ende doch noch mal voraus. Wie optimistisch gehen Sie ins WM-Jahr?

Unsere Mannschaft gefällt mir richtig gut, sie gehört zum engsten Favoritenkreis. Und trotzdem kann es passieren, dass man im Halbfinale gegen Spanien oder Italien verlieren könnte. Wenn der Stammtisch mit größter Selbstverständlichkeit davon ausgeht, dass wir wieder Weltmeister werden, ärgert mich das ein bisschen. Ich denke immer noch an das 4:1 gegen England, das 4:0 über Argentinien bei der letzten WM. Dieser Fußball macht mir Freude. Wenn Sie so wollen – das ist Fußballkultur.

Fußball kennt keine Grenzen

Der Fußball verbindet Menschen und Nationen. Fußball spielt die Welt. Kein anderer Sport ist so beliebt. Das Spiel fördert den Austausch zwischen den Menschen verschiedener Kulturkreise. Aber allzu oft bleibt die gesellschaftliche Kraft des Fußballs ungenutzt, weil Geld und/oder Know-how fehlen. Deshalb hilft der DFB.



Kooperationen mit Verbänden
Mit 14 Nationalverbänden und dem Asiatischen Kontinentalverband pflegt der DFB langjährige Kooperationen. Neben der Unterstützung bei der Trainerausbildung dient dies dem Wissens- und Informationsaustausch.



International DFB Coaching Courses
Seit über 25 Jahren bildet der DFB im Rahmen von englisch- und französischsprachigen Lehrgängen Trainer aller Kontinente aus. Seit 2010 haben 204 Teilnehmer das Trainerzertifikat erworben.

Der Fußball hat einzigartige Möglichkeiten, auf die Gestaltung sozialer und kultureller Entwicklungsprozesse auf allen Kontinenten einzuwirken. Viele Deutsche haben während des Sommermärchens von 2006 die Kraft des Fußballs intensiv erlebt. Auch in anderen Ländern spielt der Fußball eine besondere Rolle bei der Entwicklung nationaler Identitäten. Zur Gestaltung dieser Prozesse bringt der DFB seine Kernkompetenzen durch Schulungen, Beratungen und vielfältige Kooperationsprojekte ein.

In Entwicklungsprojekten werden der Aufbau und die Entwicklung von professionellen Fußballstrukturen vorangetrieben. Es wird Wissen vermittelt, um anschließend eine eigenständige Arbeit, beispielsweise bei der Nachwuchsförderung oder der Trainerausbildung, zu ermöglichen. In den internationalen Trainerlehrgängen des DFB werden ambitionierte Trainerinnen und Trainer ausgebildet, die als Multiplikatoren ihr erlerntes Wissen an Trainer ihrer Heimatländer weitergeben und diese ebenfalls ausbilden. Kooperationen mit anderen Landes- und Kontinentalverbänden bilden das Gerüst für die Durchführung von Kurz- und Langzeitprojekten zur Förderung des Fußballs weltweit.



Deutsch-französische Fußball-Freundschaft

Der Südbadische Fußballverband arbeitet seit über 40 Jahren mit dem Elsässischen Fußballverband zusammen. Neben mehreren grenzüberschreitenden Turnieren wird sogar im regulären Spielbetrieb kooperiert. Jedes Jahr werden wechselseitig über 400 Ligaspiele jeweils von Schiedsrichtern des anderen Verbandes gepfiffen. Auch den DFB und den Französischen Fußball-Verband verbindet eine langjährige Partnerschaft. Mit der Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerks konnten 50 französische Volunteers die Frauen-WM 2011 in Deutschland hautnah erleben.



Entsendung von DFB-Auslandsexperten

In Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und dem Deutschen Olympischen Sportbund entsendet der DFB seine Auslandsexperten im Rahmen von Kurz- und Langzeitprojekten in Entwicklungs- und Schwellenländer, von Honduras bis auf die Philippinen.



Westfalen und Namibia – eng verbunden

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen pflegt seit 1995 enge Verbindungen zu Namibia. Auf der Basis eines regelmäßigen Jugendaustausches wurde ein umfangreiches Förderprojekt (Vermittlung von Schulpartnerschaften, Patenschaften, Fortbildungen, Bereitstellung von Sportmaterialien etc.) entwickelt. Seit 2008 leitet der DFB-Trainer Klaus Stärk dort ein Langzeitprojekt. Für 2014 wird gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit der Bau eines Frauen- und Mädchenzentrums für namibische Nationalspielerinnen geplant.



DFB-Botschafter

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes reist die Studenten-Nationalmannschaft alle zwei Jahre in Entwicklungs- und Schwellenländer, um für ein sympathisches Deutschland zu werben. Vor Ort werden Benefizspiele durchgeführt und soziale Fußballprojekte besucht. Im Juni 2013 ging es nach Brasilien.

- Bilaterales Memorandum of Understanding
- Langzeitprojekte in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt
- Projekte DFB-Medien

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass der DFB im Vorfeld der FIFA Frauen-WM 2011 seine erste offizielle Veranstaltung in Pjöngjang, Nordkorea, durchführte?

SO GEHT ES WEITER

→ In Kooperation mit BMZ und GIZ: Breitensportprogramme in Brasilien und Afghanistan sowie Spatenstich zum Bau eines Frauen- und Mädchenfußballzentrums in Namibia

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 26 auf www.dfb.de/nb2013

Homepage Internationale Beziehungen
Internationaler Trainerlehrgang
Broschüre Internationale Sportförderung

Sissy Raith. Meine größte Herausforderung.

Sissy Raith (53), ehemalige Nationalspielerin, zweimalige Europameisterin, viermalige Deutsche Meisterin, fünfmalige Pokalsiegerin, dazu Trainerin der Frauen des FC Bayern München und der Männer-Mannschaft des TSV Eching, spricht über ihre Arbeit in Aserbaidschan.



Sissy Raith: „Wir haben viel bewegt."

Klar, das Abenteuer hat mich gereizt, ich wollte etwas Verrücktes und vielleicht auch Unmögliches probieren. Als ich im Mai 2010 in Baku ankam, in dieser mit mehr als zwei Millionen Einwohnern größten Stadt der ehemaligen Sowjetrepublik Aserbaidschan, da war es ja nicht so, dass nur wenige Frauen Fußball spielten. Es gab gar keine Frauen, die an einem geregelten Spielbetrieb teilnahmen. Mädchen auch nicht. Mich begleitet der Fußballsport dagegen schon ein Leben lang. Und dennoch: Aserbaidschan war meine größte Herausforderung.

Die FIFA hatte damals gerade die Ausrichtung einer Frauenfußball-WM an die AFFA vergeben, das ist der Aserbaidschanische Fußball-Verband. Im September 2012 sollte also hier ein Weltfußballturnier für U 17-Juniorinnen stattfinden. Ein Hindernis nur, dass es im Frühjahr 2010 praktisch noch keine einzige Spielerin gab.

Wir schrieben die Schulen an, ob wir ein Probetraining durchführen dürfen. Bekamen wir eine Zusage, standen wir bald danach mit dem Bus auf dem Schulhof. Drei Monate sind wir mit einem Kleinbus kreuz und quer durchs Land gereist. Irgendwann hatten wir acht Talente gefunden, die wir für den ersten Lehrgang der U 15-Nationalmannschaft des Landes nominierten.

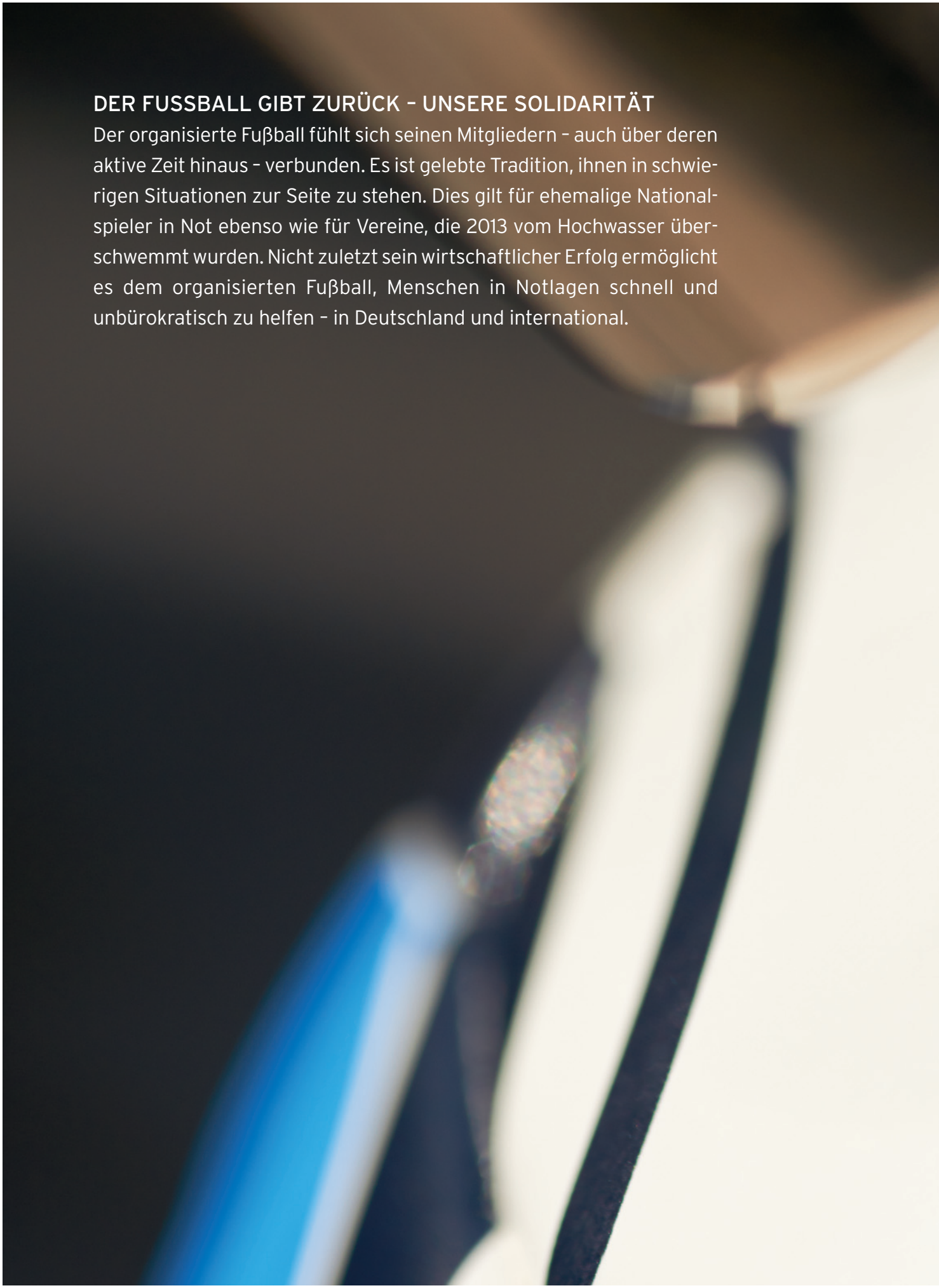
Vorherrschende Religion im Land ist der Islam. Widerstände gegen Frauenfußball? Ja, die gab es. Ich bin eine Fußballtrainerin, keine Soziologin, dennoch meine ich einschätzen zu können, dass diese Widerstände nicht religiös, sondern eher kulturell motiviert waren. Auf dem Land werden Frauen immer noch zwangsverheiratet. Sie haben ihre Aufgaben in der Familie. Dass die Frau zum Fußballtraining geht, passt zunächst einmal nicht in die aserbaidschanische Vorstellungswelt. Sport, nicht nur der Fußball, hat es bei diesem antiquierten Rollenverständnis schwer. Genau das aufzubrechen, hat mich aber überaus gereizt.

Sehr wichtig war die großartige Unterstützung von AFFA-Generalsekretär Elkhan Mammadov. Mit Beharrlichkeit gelang es, die Verantwortlichen zu überzeugen, dass die WM-Ausrichtung nicht reicht, um den Frauenfußball nachhaltig zu etablieren. Schon im Oktober 2010 waren wir so weit, dass eine Bundesliga in zwei Staffeln mit je acht Teams für U 17-Juniorinnen den Spielbetrieb aufnahm. Später wurde noch eine dreigeteilte Liga für U 15-Juniorinnen geschaffen. Für die Juniorinnen der Nationalmannschaft gründeten wir in Baku eine Akademie, an der Mädchen unter guten Bedingungen trainieren und auch wohnen konnten.

Nach der WM meldeten die Medien in Deutschland, dass die U 17-Mädchen aus Aserbaidschan als erster Gastgeber einer FIFA-WM überhaupt ohne Punkt und Tor ausgeschieden waren. Das tat richtig weh, weil doch alle so leidenschaftlich gearbeitet hatten. Tatsächlich hatten wir unbeschreiblich viel bewegt.

Ende des Jahres 2012 war für mich dann Schluss. Ich konnte nicht mehr so lange aus Deutschland wegbleiben, meine Mutter braucht meine Unterstützung. Mir hätte es das Herz gebrochen, wäre das Projekt ausgelaufen, aber mit der spanischen Trainerin Patricia Gonzalez konnte es fortgesetzt werden. Häufig mailen mir noch Spielerinnen aus Baku. Dann muss ich jedes Mal schlucken.


JUICE



DER FUSSBALL GIBT ZURÜCK – UNSERE SOLIDARITÄT

Der organisierte Fußball fühlt sich seinen Mitgliedern – auch über deren aktive Zeit hinaus – verbunden. Es ist gelebte Tradition, ihnen in schwierigen Situationen zur Seite zu stehen. Dies gilt für ehemalige Nationalspieler in Not ebenso wie für Vereine, die 2013 vom Hochwasser überschwemmt wurden. Nicht zuletzt sein wirtschaftlicher Erfolg ermöglicht es dem organisierten Fußball, Menschen in Notlagen schnell und unbürokratisch zu helfen – in Deutschland und international.



4
DIMENSION

Fußball stiftet Zukunft – Solidarität leben









Das Lebensmotto des DFB-Ehrenpräsidenten Egidius Braun „Fußball ist mehr als ein 1:0!“ prägt den Fußball bis heute. Vereine und Verbände engagieren sich für soziale und gesellschaftspolitische Belange über das klassische Kerngeschäft hinaus. Mehr als fünf Millionen Euro fließen jährlich in die Stiftungsarbeit von DFB und Ligaverband.

Das soziale Engagement des organisierten Fußballs erfolgt national und international, im Großen wie im Kleinen, in eigenen Projekten und durch die Unterstützung von Initiativen anderer. Die Vielfalt ist groß, und doch haben die Projekte eines gemeinsam: Der Fußball nutzt seine Möglichkeiten und setzt sich für andere ein.

Dieses Engagement erfolgt zu einem Großteil über die DFB-Stiftung Sepp Herberger, die DFB-Stiftung Egidius Braun und die DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger. Ihre Arbeit wird nahezu komplett aus Mitteln des DFB finanziert. Wesentlicher Bestandteil ist das alle zwei Jahre stattfindende Benefizländerspiel der Nationalmannschaft. Die Nettoerträge der Spiele – pro Partie rund 5 Millionen Euro – werden anteilig an die drei DFB-Stiftungen sowie die Bundesliga-Stiftung verteilt. Auch die Robert-Enke-Stiftung und die Fritz-Walter-Stiftung erhalten daraus finanzielle Zuwendungen. Zudem werden die Einnahmen aus den vom DFB verhängten Ordnungsgeldern und Vertragsstrafen am Jahresende an die Stiftungen ausgeschüttet. Im Jahr 2012 waren dies zusätzlich nochmals 1,3 Millionen Euro für soziale Zwecke.

Immer mehr DFB-Mitgliedsverbände, der Ligaverband sowie Landesverbände, aber auch die Proficlubs und kleinere Vereine sowie aktuelle und ehemalige Nationalspieler bündeln ihr soziales Engagement in eigenen Stiftungen. Damit diese künftig noch besser zusammenarbeiten können, haben die DFB-Stiftungen und die Bundesliga-Stiftung Vertreter aller Stiftungen für den 1./2. Oktober 2013 nach Jena eingeladen.

Auch der Hessische Fußball-Verband erkennt die Chancen des Stiftungsengagements. 2007 hat der HFV die Sozialstiftung des Hessischen Fußballs gegründet. Ziel ist die Durchführung und Förderung sozialer Aktivitäten im Fußball, insbesondere Maßnahmen zur Gewaltprävention sowie zur Förderung von Toleranz und Integration.

DFB-Stiftung Sepp Herberger

Anlässlich des 80. Geburtstags des legendären Nationaltrainers Sepp Herberger gründete der DFB 1977 die nach ihm benannte Stiftung. Nach dem Tode von Eva Herberger wurde die Stiftung Rechtsnachfolgerin der kinderlosen Eheleute. Sie erbte das Privatvermögen und unterstützt u. a. daraus bis heute in Not geratene Mitglieder der Fußballfamilie.

Grundstockvermögen: 500.000 Euro
Jahreshaushalt: rund 1 Million Euro
Schwerpunkte: DFB-Sozialwerk für in Not geratene Fußballer, Behindertenfußball, Resozialisierung, Kooperation Schule und Verein

DFB-Stiftung Egidius Braun

Die Stiftung wurde 2001 als Nachfolgeorganisation des DFB-Sportfördervereins gegründet. Sie ist eine Hommage an den heutigen DFB-Ehrenpräsidenten Egidius Braun, der das sozial- und gesellschaftspolitische Wirken des DFB entscheidend mitgeprägt hat. Bis heute ist das Lebensmotto Brauns „Fußball – Mehr als ein 1:0!" handlungsleitend für die Stiftung.

Grundstockvermögen: 500.000 Euro
Jahreshaushalt: rund 3 Millionen Euro
Schwerpunkte: Mexico-Hilfe, Osteuropa-Hilfe, Afrika-Hilfe, Fußball-Ferien-Freizeiten, Sozialkampagne KINDERTRÄUME



DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger

Nach Abschluss des Kunst- und Kulturprogramms zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde 2006 die DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger gegründet. Sie unterstützt Kunst- und Kulturprojekte und Initiativen zur Auseinandersetzung mit der Fußballgeschichte, mit einem besonderen Engagement in den Beziehungen zu Israel.

Grundstockvermögen: 250.000 Euro
Jahreshaushalt: rund 300.000 Euro
Schwerpunkte: Förderung von Kunst und Kultur im Fußball, Fußballgeschichte

Bundesliga-Stiftung

Die Bundesliga-Stiftung wurde 2008 mit dem Ziel gegründet, die bereits vorhandenen gesellschaftlichen Aktivitäten des Ligaverbands und der DFL zu bündeln, auszubauen und dem Engagement des Profifußballs ein gemeinsames Dach zu geben. Die Programme sind langfristig angelegt und den vier Fördersäulen „Kinder", „Menschen mit Behinderung", „Integration" und „Sportler anderer Sportarten" zugeordnet.

Grundstockvermögen: 1 Million Euro
Jahreshaushalt: 2,44 Millionen Euro
Schwerpunkte: Kinder, Menschen mit Behinderung, Integration, Sportler anderer Sportarten

Darüber hinaus ist der DFB an der Robert-Enke-Stiftung, der Fritz-Walter-Stiftung und der Stiftung Bürger für Bürger beteiligt. Zudem kooperiert er mit vielen anderen Stiftungen in konkreten Projekten.

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die Spieler der Nationalmannschaft die KINDERTRÄUME-Kampagne der DFB-Stiftung Egidius Braun pro Jahr mit 100.000 Euro unterstützen?

SO GEHT ES WEITER

→ Umsetzung der Vereinbarungen aus den Treffen der Fußball-Stiftungen im Oktober 2013 – mehr Dialog und Vernetzung

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 27 auf www.dfb.de/nb2013
Homepage aller Stiftungen
Ergebnisse des Dialogforums
Informationen zu den Kooperationspartnern

Fußball stiftet Zukunft – Aktuelle Beispiele







Ausgewählte Projekte belegen die Vielfalt des Engagements in den Stiftungen von DFB und Ligaverband.

Die Mexico-Hilfe – beispielhaft nachhaltig

Die Mexico-Hilfe wurde 1986 während der Fußball-Weltmeisterschaft in Mexiko ins Leben gerufen. Unter dem Eindruck von Not und Elend, vor allem beim Besuch des Waisenhauses „Casa de Cuna" in Querétaro, entschlossen sich der damalige Delegationsleiter und spätere DFB-Präsident Egidius Braun und die Nationalmannschaft zur Gründung eines Hilfswerks. Bis heute zählt dieses Projekt zu den wesentlichen Aufgaben der nach Braun benannten DFB-Stiftung. Seit den 90er-Jahren werden die Projekte in Kooperation mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger" umgesetzt. Unterstützt werden unter anderem ein Kinderheim, Projekte von Straßenkindern, Schulen und Kindergärten. Aus den Händen des mexikanischen Botschafters in Deutschland erhielt Egidius Braun im Februar 2013 den Orden „Mexicana del Águila Azteca" zur Würdigung seiner Verdienste.

Budget: 225.000 Euro

Nachwuchsleistungsförderung – olympisch und paralympisch

Der Fußball unterstützt die Deutsche Sporthilfe in der Nachwuchsleistungsförderung. Seit Juli 2013 hat die Bundesliga-Stiftung die Förderung aller Athleten der Nachwuchsleistungsförderung übernommen und damit ihr seit 2008 bestehendes Engagement noch einmal deutlich ausgeweitet. Die direkte finanzielle Unterstützung der rund 150 Talente in Höhe von 600.000 Euro und die medialen Leistungen der DFL für die olympischen Sportarten sind das Leuchtturmprojekt innerhalb der Fördersäule zugunsten „Sportler anderer Sportarten". Ergänzt wird dieses Programm durch die Unterstützung von bis zu 25 behinderten Nachwuchssportlern, die zu den paralympischen Toptalenten in Deutschland gehören, in Höhe von 100.000 Euro durch die DFB-Stiftung Egidius Braun.

Budget: 700.000 Euro

Sozialwerk des deutschen Fußballs

Der Ertrag des in die DFB-Stiftung Sepp Herberger eingebrachten Nachlasses ist vom übrigen Vermögen der Stiftung getrennt zu verwalten und soll mit Vorrang verwendet werden zur Unterstützung in Not oder wirtschaftliche Bedrängnis geratener Spieler und deren Familien. So war es der Wunsch von Sepp Herberger und so wird es bis heute in der Stiftung praktiziert. Schnell, fürsorglich und diskret.

Budget: Einzelfallentscheidung

Unterstützung in Osteuropa

Die DFB-Stiftung Egidius Braun setzt das in den 90er-Jahren begonnene Engagement des DFB in osteuropäischen Staaten, unter anderem in Polen, Ukraine, Lettland und Bulgarien, fort. Zusammen mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger" werden Einrichtungen vor Ort unterstützt. Zum Beispiel in Charkiw (Ukraine): Dort werden der „Kinderkulturpalast" und das Kinderkrankenhaus Nr. 16, wo junge Menschen gegen den Krebs kämpfen, gefördert.

Budget: 135.000 Euro



Deutsche Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen

Seit 2000 wird dieser Fußball-Wettbewerb für behinderte Menschen unterstützt, seit 2008 wird der Titel „Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen" ausgetragen. Gemeinsam mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen, dem Deutschen Behindertensportverband und Special Olympics Deutschland veranstaltet die DFB-Stiftung Sepp Herberger jährlich das bundesweit größte Turnier für geistig und psychisch beeinträchtigte Werkstatt-Fußballer. Mehr als 250 Teilnehmer aus den rund 700 bundesdeutschen Werkstätten sind jedes Jahr dabei.

Budget: 90.000 Euro

Fußball-Ferien-Freizeiten

Zentrales Eigenprojekt der DFB-Stiftung Egidius Braun sind die Fußball-Ferien-Freizeiten. Die Jugendarbeit kleiner Vereine, die sich durch eine besondere Integrationswirkung und Qualität auszeichnen, belohnt die Stiftung durch die Finanzierung von Fußball-Ferien-Freizeiten. Die Freizeiten sollen die Kinder weiterentwickeln und enger an den Fußballverein binden. Deshalb stehen neben Fußball auch erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote und die Kampagnen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auf dem Programm. Insgesamt sind jedes Jahr 121 Vereinsgruppen aus dem ganzen Bundesgebiet dabei.

Budget: 775.000 Euro

„Barrierefrei ins Stadion"

Eine der zentralen Aufgaben, die sich die Bundesliga-Stiftung gesetzt hat, ist die Förderung von Menschen mit Behinderung. Diesen soll der Zugang zum passiven und aktiven Sporterlebnis eröffnet werden. Leuchtturmprojekt ist der Reiseführer für Menschen mit Behinderung, der den Zugang zu den Plätzen für Rollstuhlfahrer und blinde Gäste in den Stadien der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga erleichtert. Unter dem Titel Bundesliga-Reiseführer „Barrierefrei ins Stadion" wurde er 2013 als Online-Version unter www.barrierefrei-ins-stadion.de neu aufgelegt.

Budget: 90.000 Euro

WUSSTEN SIE SCHON ...

... dass die U 17-Mannschaft bei der WM in Mexiko 2011 ein Heimspiel hatte? Da die mexikanischen Fans alle die „Mexico-Hilfe" des DFB kannten, bejubelten sie die deutsche Mannschaft, als wäre es ihre eigene.

SO GEHT ES WEITER

→ Intensivierung des Engagements in Brasilien anlässlich der FIFA WM 2014

WEITERE INFORMATIONEN

LINK 28 auf www.dfb.de/nb2013
Details zu allen Stiftungsprojekten
Informationen zu den Kooperationspartnern



Bülent. Hier drinnen ist richtig viel Fußball.

Zwei Jahre und sechs Monate – so lange lebte Bülent (Name geändert, Red.) eingesperrt in einer neun Quadratmeter kleinen Zelle. In seinem letzten Jahr in der Jugendanstalt Hameln hatte er Glück, er durfte am „Anstoß für ein neues Leben" teilnehmen. Die DFB-Stiftung Sepp Herberger engagiert sich seit 1977 für die Resozialisierung von Strafgefangenen, seit 2008 mit dem „Anstoß"-Projekt. Acht Bundesländer beteiligen sich mittlerweile daran.

Bastian Schweinsteiger ist mein Lieblingsspieler. Der hat Auge und ist bodenständig geblieben. Hier drin ist richtig viel Fußball. Ich schätze mal, 80 Prozent sind fußballbegeistert. Man lässt seinen Frust ab, wenn man gewinnt, aber auch wenn man verliert. Ich bin selbst ein Sechser. Mir gibt der Fußball viel Kraft.

Vor einem Jahr begann das „Anstoß-Projekt" der Herberger-Stiftung. Ich war vom ersten Tag an dabei, wegen guter Führung und weil ich keine dreckigen UKs hatte. Das sind positive Urinproben. Wir wurden als Coaches für die Bambini ausgebildet. Immer am Ende des Sommers treffen sich „Anstoß"-Teams aus ganz Deutschland zu einem Finalturnier. Die Anfahrt ist ein großer Aufwand, weil wir für die Pinkelpause nicht mal eben an einer Raststätte haltmachen können. Wir steuern dann immer Gefängnisse an. In Berlin haben wir das Turnier gewonnen, diesmal lief es schlechter. Die Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit ist top. Ich habe viele Briefe von denen bekommen. Wenn ich draußen bin, fange ich in der Firma meines Cousins als Schweißer an.

Das Beste aber war, dass ich eine unbegleitete Vollzugslockerung bekam. Seit fünf Monaten fahre ich einmal in der Woche zum Training eines Kreisligaclubs und danach alleine wieder zurück. Das hat mir gutgetan. Ich war wieder draußen. Ich musste verantwortlich handeln.

Verurteilt wurde ich wegen Raubüberfall und Körperverletzung. Mit 18 haben sie mich erwischt. Ich bin ganz normal aufgewachsen. Ich wurde nicht geschlagen, ich war das Lieblingskind. Als ich 15 wurde, wollte ich meine Eltern nicht mehr fragen, wenn ich etwas Neues brauchte. Mein Vater ist Frührentner. Da wurde jeder Cent umgedreht. Anfangs habe ich dann Mitschüler „abgezogen", also ihnen das Handy und Geld abgenommen.

Oft hatten wir dann 1.000 oder 1.500 Euro, aber nach zwei Tagen hatten wir das komplett auf den Kopf gehauen. Für Klamotten, immer Markensachen, und Diskotheken. Wir sind häufig nach Holland gefahren. Ich habe dann zwei, drei Jungs kennengelernt, die dachten genauso wie ich. Also haben wir Taxis überfallen, dann Spielotheken. Immer mit einem Baseballschläger dabei. Wir sind da rein und mit dem Geld wieder raus. Irgendwann stand dann die Polizei vor der Tür.

Ich habe hier in der Jugendanstalt viel nachgedacht. Ich wollte früher immer Respekt und Anerkennung. Die kriegt man wirklich auf diese Art. Aber das bleibt nicht lange. Ich bin verheiratet, meine Frau hat während der Haftzeit zu mir gehalten. Ich will mir jetzt etwas aufbauen.

»Der Fußball, das Projekt,
die Lockerung haben mir geholfen,
die Sache für mich klarzusehen.«

Ich hatte früher sehr viele Freunde, und das waren viel mehr als Freunde. Das waren Brüder. Wenn die etwas gebraucht haben, dann haben die das sofort bekommen. Sofort. Jetzt sitze ich hier drin. Und die haben mir noch nicht einmal einen Brief geschrieben, früher für 55 Cent, heute kostet das 58 Cent. Seit fünf Monaten habe ich Lockerung, und da habe ich schon ein paar alte Bekannte wieder getroffen. Ich habe nur gesagt: „Geh' weg von mir." Das alles, der Fußball, das Projekt, die Lockerung, hat mir geholfen, die Sache für mich klarzusehen. Meine Frau und ich, wir bauen uns etwas auf. Das wird länger als ein oder zwei Jahre dauern. Ich werde nicht gleich so viel Geld verdienen wie früher. Aber irgendwann schon. Ich werde auf jeden Fall alles dafür tun, damit es nicht wieder so wird wie früher.





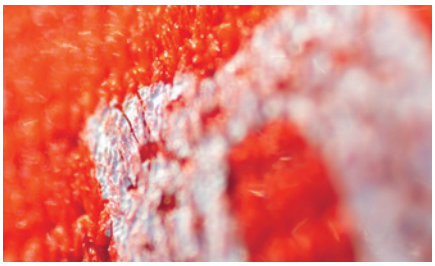
FÜR ALLE, DIE MEHR WISSEN WOLLEN – UNSER SERVICEANGEBOT

Mit einer Übersicht der Ansprechpartner, einer online hinterlegten Linksammlung (www.dfb.de/nb2013) für weiter gehende Informationen und einer Auflistung unserer Kooperationspartner bieten wir interessierten Lesern die Möglichkeit, sich mit allen Berichtsthemen detaillierter auseinanderzusetzen. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht wurde gemäß den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Im GRI-Index sind die hierfür relevanten Textstellen vermerkt.

Kontakte

Die zentralen Akteure des Fußballs







Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Internet: www.dfb.de

Ligaverband/DFL
Guiollettstraße 44-46
60325 Frankfurt/Main
Internet: www.bundesliga.de

DFB-Stiftung Sepp Herberger
Sövener Straße 50
53773 Hennef
Internet: www.sepp-herberger.de

DFB-Stiftung Egidius Braun
Sövener Straße 50
53773 Hennef
Internet: www.dfb-stiftung-egidius-braun.de

DFB-Kulturstiftung Theo Zwanziger
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt/Main
Internet: www.dfb-kulturstiftung.de

Bundesliga-Stiftung
Eschersheimer Landstraße 10
60322 Frankfurt/Main
Internet: www.bundesliga-stiftung.de

Norddeutscher Fußball-Verband
Franz-Böhmert-Straße 1b
28205 Bremen
Telefon 0421/22230-0
Telefax 0421/22230-10
E-Mail: info@nordfv.de
www.nordfv.de

Schleswig-Holsteinischer Fußballverband
Winterbeker Weg 49
24114 Kiel
Telefon 0431/6486158
Telefax 0431/6486193
E-Mail: info@shfv-kiel.de
www.shfv-kiel.de

Hamburger Fußball-Verband
Jenfelder Allee 70a-c
22043 Hamburg
Telefon 040/675870-0
Telefax 040/675870-90
E-Mail: info@hfv.de
www.hfv.de

Bremer Fußball-Verband
Franz-Böhmert-Straße 1b
28205 Bremen
Telefon 0421/791660
Telefax 0421/7916650
E-Mail: info@bremerfv.de
www.bremerfv.de

Niedersächsischer Fußballverband
Schillerstraße 4
30890 Barsinghausen
Telefon 05105/750
Telefax 05105/75156
E-Mail: info@nfv.de
www.nfv.de

Westdeutscher Fußball- und Leichtathletikverband
Friedrich-Alfred-Straße 11
47055 Duisburg
Telefon 0203/7172-0
Telefax 0203/7172-2010
E-Mail: wflv@wflv.de
www.wflv.de

Fußballverband Niederrhein
Friedrich-Alfred-Straße 10
47055 Duisburg
Telefon 0203/7780-0
Telefax 0203/7780-207
E-Mail: info@fvn.de
www.fvn.de

Fußball-Verband Mittelrhein
Sövener Straße 60
53773 Hennef
Telefon 02242/91875-0
Telefax 02242/91875-55
E-Mail: fvm@fvm.de
www.fvm.de

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen
Jakob-Koenen-Straße 5
59174 Kamen
Telefon 02307/3710
Telefax 02307/371526
E-Mail: zentrale@flvw.de
www.flvw.de

Fußball-Regional-Verband Südwest
Villastraße 63a
67480 Edenkoben
Telefon 06323/94936-58
Telefax 06323/94936-99
E-Mail: frv@swfv.de
www.frv-suedwest.de

Fußballverband Rheinland
Lortzingstraße 3
56075 Koblenz
Telefon 0261/135130
Telefax 0261/135137
E-Mail: info@fv-rheinland.de
www.fv-rheinland.de

Saarländischer Fußballverband
Hermann-Neuberger-Sportschule 5
66123 Saarbrücken
Telefon 0681/388030
Telefax 0681/3880320
E-Mail: info@saar-fv.de
www.saar-fv.de

Südwestdeutscher Fußballverband
Villastraße 63a
67480 Edenkoben
Telefon 06323/94936-40
Telefax 06323/94936-41
E-Mail: info@swfv.de
www.swfv.de

Süddeutscher Fußball-Verband
Brienner Straße 50
80333 München
Telefon 089/5426060
Telefax 089/54260620
E-Mail: sfv@bfv.de
www.sfvmuenchen.de



Hessischer Fußball-Verband
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/677282-0
Telefax 069/677282-238
E-Mail: info@hfv-online.de
www.hfv-online.de

Badischer Fußballverband
Sepp-Herberger-Weg 2
76227 Karlsruhe
Telefon 0721/409040
Telefax 0721/4090424
E-Mail: info@badfv.de
www.badfv.de

Südbadischer Fußballverband
Schwarzwaldstraße 185a
79117 Freiburg
Telefon 0761/2826911
Telefax 0761/2826919
E-Mail: info@sbfv.de
www.sbfv.de

Württembergischer Fußballverband
Goethestraße 9
70174 Stuttgart
Telefon 0711/227640
Telefax 0711/2276440
E-Mail: info@wuerttfv.de
www.wuerttfv.de

Bayerischer Fußball-Verband
Brienner Straße 50
80333 München
Telefon 089/542770-0
Telefax 089/527157
E-Mail: bfv@bfv.de
www.bfv.de

Nordostdeutscher Fußballverband
Fritz-Lesch-Straße 38
13053 Berlin
Telefon 030/97172850
Telefax 030/97172852
E-Mail: Sekretariat@nofv-online.de
www.nofv-online.de

Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern
Kopernikusstraße 17a
18057 Rostock
Telefon 0381/12855-0
Telefax 0381/12855-22
E-Mail: info.lfv-mv@t-online.de
www.lfvm-v.de

Fußballverband Sachsen-Anhalt
Friedrich-Ebert-Straße 62
39114 Magdeburg
Telefon 0391/850280
Telefax 0391/8502899
E-Mail: info@fsa-online.de
www.fsa-online.de

Berliner Fußball-Verband
Humboldtstraße 8a
14193 Berlin
Telefon 030/896994-0
Telefax 030/896994-22
E-Mail: info@berliner-fussball.de
www.berliner-fussball.de

Fußball-Landesverband Brandenburg
Dresdener Straße 18
03050 Cottbus
Telefon 0355/4310220
Telefax 0355/4310230
E-Mail: geschaeftsstelle@flb.de
www.flb.de

Thüringer Fußball-Verband
Augsburger Straße 10
99091 Erfurt
Telefon 0361/347670
Telefax 0361/3460635
E-Mail: info@tfv-erfurt.de
www.tfv-erfurt.de

Sächsischer Fußball-Verband
Abtnaundorfer Straße 47
04347 Leipzig
Telefon 0341/337435-0
Telefax 0341/337435-11
E-Mail: info@sfv-online.de
www.sfv-online.de

Kooperationspartner

Im Austausch mit den Akteuren

Der Deutsche Fußball-Bund und seine Partner aus Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Sport bündeln Wissen und Ressourcen, um die gesellschaftlichen Potenziale des Fußballs zu nutzen. Eine Übersicht der Partner in alphabetischer Reihenfolge:

A

- Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes
- Asian Football Confederation
- Association of Football Federations of Azerbaijan
- Auswärtiges Amt

B

- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Beratungsnetzwerk Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus
- Bundesagentur für Arbeit
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft
- Bundeskanzleramt
- Bundesministerium der Finanzen
- Bundesministerium des Inneren
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Bündnis für Demokratie und Toleranz
- Bündnis gegen Depression in der Region Hannover

C

- Chinese Football Association

D

- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- Deutsche Schulsportstiftung
- Deutsche Sportjugend
- Deutscher Behindertensportverband
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband
- Deutscher Olympischer Sportbund
- Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch-Französisches Jugendwerk
- DIE ZEIT

E

- Evangelische Kirche in Deutschland

F

- FARE-Netzwerk
- Federación Nacional Autónoma de Fútbol de Honduras
- Fédération Française de Football
- FIFA
- Football Federation Australia
- Football Federation of Kazakhstan
- Football Union of Russia
- Frankfurter Buchmesse
- Franz Beckenbauer Stiftung
- Fritz-Walter-Stiftung

G

- Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.
- Goethe-Institut

H

- Hannelore Kohl Stiftung
- Humboldt-Universität zu Berlin





I

- Initiative „Nie wieder! – Erinnerungstag im deutschen Fußball"
- Institut Integration durch Sport und Bildung e.V. an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Interkultureller Rat in Deutschland e.V.
- Interpol

J

- Japan Football Association

K

- Katholische Kirche in Deutschland
- Konferenz der Sportminister/-innen der Länder
- Koordinationsstelle Fanprojekte

L

- Landesehrenamtsagentur
- Leibniz Universität Hannover
- Libyan Football Federation

N

- Namibia Football Association
- Nationale Anti Doping Agentur Deutschland

Ö

- Öko-Institut e.V.

P

- Polish Football Association

R

- Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
- Robert-Enke-Stiftung

S

- Show Racism The Red Card – Deutschland e.V.
- South African Football Association
- Special Olympics Deutschland
- Sportradar
- Stiftung Weltethos

T

- The Israel Football Association
- Transparency International Deutschland e.V.

U

- UEFA
- United Arab Emirates Football Association
- Universität des Saarlandes
- Uwe Seeler-Stiftung

V

- Vereinigung der Vertragsfußballspieler
- Verwaltungs-Berufsgenossenschaft

W

- Welt-Anti-Doping-Agentur

Z

- Zentralrat der Muslime in Deutschland
- Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

GRI – Content Index

GRI-(Kern-)Indikatoren nach G3.1-Richtlinien		Berichtet	Verweis/Direkte Antwort
Strategie und Analyse			
1.1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	Komplett	S. 3
1.2	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	Nicht prioritär	
Organisationsprofil			
2.1	Name der Organisation	Komplett	S. 99
2.2	Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	Komplett	S. 10f., 12f.
2.3	Organisationsstruktur	Komplett	S. 10f., 14f.
2.4	Hauptsitz der Organisation	Komplett	S. 99
2.5	Länder Geschäftstätigkeit	Komplett	S. 10f.
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	Komplett	S. 10f.
2.7	Märkte	Komplett	S. 10f.
2.8	Größe der Organisation	Komplett	Umschlagseite 2 - Finanzielle Daten werden nicht berichtet, siehe dazu DFB-Rechenschaftsbericht.
2.9	Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse	Komplett	S. 10f.
2.10	Preise/Auszeichnungen	Komplett	S. 8f.
Berichtsparameter			
3.1	Berichtszeitraum	Komplett	Umschlagseite 2
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	Komplett	Umschlagseite 2
3.3	Berichtszyklus	Komplett	Umschlagseite 2
3.4	Ansprechpartner	Komplett	S. 99
3.5	Die Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	Komplett	Umschlagseite 2, S. 8f.
3.6	Berichtsgrenze	Komplett	Umschlagseite 2
3.7	Beschränkungen des Berichtsumfangs	Komplett	Umschlagseite 2
3.8	Joint Ventures, Tochterunternehmen	Komplett	Die DFB-Wirtschaftsdienste GmbH und die DFB-Online GmbH sind nicht Bestandteil dieses Berichts, siehe dazu DFB-Rechenschaftsbericht.
3.9	Datenerfassung	Komplett	Die jeweiligen Datenquellen werden im Bericht genannt. Die Richtigkeit der Daten und Inhalte wird nach dem im Controlling üblichen Vier-Augen-Prinzip überprüft.
3.10	Neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	Komplett	Erstbericht.
3.11	Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	Komplett	Erstbericht.
3.12	GRI Content Index	Komplett	S. 96f.
3.13	Bestätigung des Berichts durch externe Dritte	Komplett	Eine Prüfung des Berichts hat nicht stattgefunden. Bei der Erstellung wurde der DFB von Deloitte und Stakeholder Reporting begleitet.
Governance, Verpflichtungen und Engagement			
4.1	Führungsstruktur der Organisation	Komplett	S. 10f., 14f.
4.2	Angaben, ob Vorsitzender gleichzeitig Geschäftsführer ist	Komplett	S. 10f., 14f.
4.3	Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans	Komplett	S. 10f.
4.4	Mechanismen für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an die Geschäftsführung	Komplett	S. 10f., 14f.
4.5	Kopplung der Vergütung der Geschäftsführung an die Unternehmensleistung	Komplett	Siehe dazu DFB-Rechenschaftsbericht.
4.6	Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten in der Geschäftsführung	Komplett	S. 10f. – Zudem gilt der Mitarbeiterkodex.
4.7	Qualifikation der Geschäftsführung – auch in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen	Komplett	Die Leistung der Geschäftsführung wird durch das DFB-Präsidium bewertet – Nachhaltigkeitsthemen fließen in die Bewertung ein.
4.8	Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien	Komplett	S. 12–15
4.9	Verfahren der Geschäftsführung zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	Komplett	S. 14f. – Im wöchentlich stattfindenen Jour fixe der Geschäftsführung wird auch über die Nachhaltigkeitsleistungen berichtet.
4.10	Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des Vorstands	Komplett	Siehe dazu DFB-Rechenschaftsbericht.
4.11	Vorsorgeprinzip	Komplett	S. 8f., 12–17
4.12	Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen	Komplett	S. 12–15, 56f., 60f., 70f., 84–87, 94 – Der DFB hat außerdem die Charta der Vielfalt unterschrieben.
4.13	Mitgliedschaften	Komplett	S. 10–13, 94
4.14	Stakeholder-Gruppen	Komplett	S. 8–17, 94
4.15	Auswahl der Stakeholder	Komplett	Der DFB ist kontinuierlich mit einer Vielzahl an Stakeholdern im Dialog. Die Auswahl erfolgt themenspezifisch.
4.16	Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	Komplett	S. 8–17
4.17	Fragen und Bedenken von Stakeholdern	Komplett	S. 8–12, 94f.
Ökonomische Leistungsindikatoren			
	Managementansatz	Komplett	S. 8–11, 18f.
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Komplett	Umschlagseite 2 – Ansonsten siehe DFB-Rechenschaftsbericht.
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	Komplett	S. 12–15
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	Komplett	Der DFB hat keine bedeutenden Zuwendungen der öffentlichen Hand erhalten.
EC7	Beschäftigung lokaler Arbeitnehmer	Komplett	Die Auswahl der Mitarbeiter erfolgt ausschließlich auf Basis der Qualifikation. Weitere Merkmale spielen keine Rolle.

Ökologische Leistungsindikatoren			
	Managementansatz	Komplett	S. 8-11, 18f.
EN5	Eingesparte Energie durch umweltbewussten Einsatz und Effizienzsteigerungen	Komplett	S. 70f.
EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	Komplett	S. 12-15, 70f.
EN16	Gesamte direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	Komplett	S. 70f.
EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	Komplett	S. 14f., 70f.
EN23	Gesamtzahl und Volumen wesentlicher Freisetzung	Komplett	S. 70f.
EN26	Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen	Komplett	S. 12-15, 70f.
EN28	Sanktionen wegen Umweltverstößen	Komplett	Es gab keine Sanktionen wegen Umweltverstößen.
EN30	Umweltschutzausgaben und -investitionen	Komplett	S. 12-15, 70f., DFL-Umweltreport
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung			
	Managementansatz	Komplett	S. 8-11, 18f.
LA1	Gesamtbelegschaft	Komplett	Umschlagseite 2, S. 14f.
LA2	Neuanstellungen und Mitarbeiterfluktuation	Teilweise	S. 14f.
LA10	Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter	Teilweise	S. 14f.
LA11	Programme für Wissensmanagement und lebenslanges Lernen	Komplett	S. 14f.
LA13	Zusammensetzung der leitenden Organe und Aufteilung der Mitarbeiter nach Kategorie hinsichtlich Geschlecht, Altersgruppe, Zugehörigkeit zu einer Minderheit und anderen Indikatoren für Vielfalt	Komplett	S. 14f.
LA14	Lohnunterschiede nach Geschlecht	Komplett	Es gibt keine Unterschiede.
LA15	Wiedereintrittsrate nach Elternzeit	Komplett	S. 14f.
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Menschenrechte			
	Managementansatz	Komplett	S. 8-11, 18f.
HR2	Zulieferer, Lieferanten und andere Geschäftspartner, die auf Einhaltung der Menschenrechte geprüft wurden	Komplett	S. 16f. - Berücksichtigung erfolgt in Präambel der Partnerverträge sowie bei Auftragvergaben durch die zentrale Auftragvergabestelle.
HR4	Anzahl der Vorfälle von Diskriminierung und ergriffene Maßnahmen	Komplett	Es sind keine Vorfälle bekannt, außerdem Verankerung im Mitarbeiterkodex.
HR6	Risiko auf Kinderarbeit	Komplett	S. 16f.
HR7	Risiko auf Zwangs- oder Pflichtarbeit	Komplett	S. 16f.
HR11	Anzahl der Beschwerden bezogen auf Menschenrechte	Komplett	Es sind keine Beschwerden eingegangen. Anfragen, die sich auf die Aktivitäten der Partner beziehen, wurden an diese weitergeleitet.
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Gesellschaft			
	Managementansatz	Komplett	S. 8-11, 18f.
SO1	Auswirkungen auf das Gemeinwesen	Komplett	Beschreibung erfolgt in den einzelnen Themenfeldern der Handlungsdimensionen 1-4.
SO2	Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	Komplett	S. 12f.
SO3	Schulungen in Anti-Korruptionspolitik und Anti-Korruptionsverfahren	Komplett	S. 12-15, 54f.
SO5	Teilnahme an der politischen Willensbildung	Komplett	S. 12f. - Außerdem finden themenabhängig Gespräche mit Regierungsvertretern statt.
SO6	Spenden an Parteien, Politiker und damit verbundene Einrichtungen	Komplett	Es gab keine Spenden.
SO7	Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens	Komplett	Es gab keine Klagen.
SO8	Sanktionen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften	Komplett	S. 12f. - Es gab keine Vorfälle.
SO10	Präventions- und Schadensminderungsmaßnahmen	Komplett	S. 12-15, 44f., 70f.
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Produktverantwortung			
	Managementansatz	Komplett	S. 8-11, 18f.
PR1	Auswirkungen auf die Gesundheit entlang der Produktlebensdauer	Komplett	S. 14f., 60f.
PR2	Vorfälle in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit	Komplett	Es gab keine Vorfälle.
PR3	Gesetzlich vorgeschriebene Informationen über Produkte und Dienstleistungen	Komplett	Die gesetzlich vorgeschriebenen Informationspflichten werden eingehalten.
PR4	Vorfälle in Bezug auf Informationen über und Kennzeichnung von Produkte(n) und Dienstleistungen	Komplett	Es gab keine Vorfälle.
PR5	Kundenzufriedenheit	Komplett	Umfrage unter Hospitality-Gästen bei den Länderspielen.
PR6	Standards in Bezug auf Werbung	Komplett	Alle gesetzlichen Vorschriften werden eingehalten.
PR7	Vorfälle in Bezug auf Werbung	Komplett	Es gab keine Vorfälle.
PR8	Verletzung des Schutzes von Kundendaten	Komplett	S. 12f. - Es gab keine Vorfälle.
PR9	Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsauflagen	Komplett	Es gab keine Vorfälle.
Zusatzindikatoren: Veranstaltungsorganisation			
EO1	Direkte wirtschaftliche Auswirkungen und Wertschöpfung als Folge von Nachhaltigkeitsinitiativen	Komplett	S. 26f., 70f. - Siehe außerdem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011.
EO2	Prozentsatz der gesamten nachhaltigen Verkehrsmittel	Komplett	S. 26f., 70f. - Siehe außerdem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011.
EO3	Umweltauswirkungen und sozioökonomische Auswirkungen des Transports der Teilnehmer	Komplett	S. 26f., 70f. - Siehe außerdem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011.
EO4	Kritische Reaktionen auf Durchführung von Veranstaltungen	Komplett	Keine kritischen Reaktionen bekannt.
EO5	Auswirkungen von Initiativen, um eine sozial integrative Veranstaltung zu erstellen	Komplett	S. 40f., 68f.
EO6	Auswirkungen von Initiativen, um eine leicht zugängliche Umgebung zu schaffen	Komplett	S. 40f., 68f.
EO8	Auswahl Getränke und Speisen nach Richtlinien lokaler, nationaler oder internationaler Standards	Komplett	S. 26f., 70f. - Siehe außerdem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011.
EO11	Anzahl, Art und Wirkung von entwickelten Nachhaltigkeitsinitiativen	Komplett	S. 12-15, 26f., 70f. - Siehe außerdem Legacy Report der FIFA Frauen-WM 2011.
EO12	Art und Umfang des Wissenstransfers von Best Practice und Erfahrungen	Komplett	Beratung von Veranstaltern von Sportgroßveranstaltungen – national und international.

Anlage

GRI – Bestätigungsvermerk

Der Nachhaltigkeitsbericht des organisierten Fußballs orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) in der Version 3.1 und berücksichtigt darüber hinaus branchenspezifische Leistungsindikatoren für Veranstalter (Sector Supplement Event Organizers). Er erfüllt die Anwendungsebene B, was durch GRI geprüft und bestätigt wurde. Der vorangegangene ausführliche Inhaltsindex mit Seitenzahlen verweist auf den Ort von Profilangaben, Managementansätzen und einzelnen Leistungsindikatoren im Bericht.

Global Reporting Initiative™

Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **Deutscher Fußball-Bund** ihren Bericht „Fußball ist Zukunft" (2013) den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene B erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt. Für die Methode siehe www.globalreporting.org/SiteCollectionDocuments/ALC-Methodology.pdf

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 30. September 2013

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative

GRI REPORT
GRI CHECKED

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

***Disclaimer:** Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 26. September 2013. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.*

Weitere Informationen zum Nachhaltigkeitsengagement des DFB finden Sie auf der DFB-Internetseite www.dfb.de/nb2013

Dort finden Sie den Nachhaltigkeitsbericht zum Download und als E-Book. Außerdem sind dort weiterführende Dokumente zu den einzelnen Themen aufgelistet. Druckexemplare des Nachhaltigkeitsberichts erhalten Sie auf Anfrage.

Ihre DFB-Ansprechpartnerin

Stefanie Schulte
Abteilung Gesellschaftliche Verantwortung
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0)69/6788-0
E-Mail: nachhaltigkeit@dfb.de



IMPRESSUM

Herausgeber
Deutscher Fußball-Bund
Otto-Fleck-Schneise 6
60528 Frankfurt am Main
Deutschland
www.dfb.de

Verantwortlich
Willi Hink, Ralf Köttker, Karl Rothmund

Gesamtleitung
Stefanie Schulte

Konzeption und Autoren
Arbeitsgruppe Nachhaltigkeitsbericht:
Thomas Hackbarth, Dr. Alexandra Hildebrandt, Willi Hink, Prof. Dr. Gunter A. Pilz, Dr. Lothar Rieth, Stefanie Schulte, Olliver Tietz

Redaktionelle Mitarbeit
Jan Baßler, Stephan Brause, Jochen Breideband, Gregor Derichs, Sascha Djordjevic, Eckart Gutschmidt, Luana Kinner, Tim Langen, Markus Nadler, Silke Pump, Roy Rajber, Tobias Schild, Anina-Kathrin Silbermann, Alexander Sobotta, Heike Ullrich, Tobias Wrzesinski sowie Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter von DFB, Landesverbänden und Partnern

Begleitung bei der Berichtserstellung
Deloitte & Touche GmbH

Unterstützung bei der redaktionellen Überarbeitung
Stakeholder Reporting GmbH

Visuelle Konzeption/Layout/Produktion
Ruschke und Partner, 61440 Oberursel

Bildnachweise
2012 FIFA, ddp images/dapd, dpa Picture-Alliance, firo sportphoto, Gerhard Schypulla, GES-Sportfoto Markus Gilliar, Getty Images/Bongarts, Horst Hamann, imago sportfotodienst, Jansch, Carsten Kobow, Klaus Venus, Marc Oeder, Markus Hauschild, Witters

Papier
Gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel

Redaktionsschluss
01. Oktober 2013

© 2013 DFB
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers

»Vereint. Innovativ. Leistungsstark.«



DEUTSCHER FUSSBALL-BUND
OTTO-FLECK-SCHNEISE 6
60528 FRANKFURT AM MAIN
WWW.DFB.DE